Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

# Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 12. Juli 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 162

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

**Ausland.**

### Flotten-Duelle.

**Das Port Arthur-Geschwader fuhr aus und mußte anscheinend wieder umkehren. — Japanische Torpedoboote griffen „Diana" an. — Die kampfbereiten großen Land-Heere. — Russen immer noch auf dem Zurückweichen. — Friedens-Anerbieten Japans?**

Tokio, 12. Juli. (Mittags.) Admiral Togo berichtet, daß um Mitternacht des 11. Juli japanische Torpedoboote sich der Flötz-Masse näherte, welche die Einfahrt zum Hafen von Port Arthur versperrt, um das Wachtschiff „Diana" mit Torpedos anzugriffen. Das Ergebniß ist noch nicht festgestellt. Die japanischen Boote kehrten unbeschädigt zurück.

Tschifu, 12. Juli. (1 Uhr Nachm.) Es wird berichtet, daß 5 russische Kreuzerboote und mehrere Torpedoboote am letzten Samstag Vormittag um 8 Uhr aus Port Arthur ausfuhren, die Positionen der Japaner an der Ostküste bombardirten und Abends um 6 Uhr unbeschädigt zurückkehrten. Man glaubt, daß sie mit Admiral Togos Schiffen zusammengetroffen und zur Rückkehr gezwungen worden seien. Eine Dschunke, welche heute früh hier eintraf, berichtet, daß man gestern wieder zwei schreckliche Explosionen zu Port Arthur vernommen habe.

Niutschwang, 11. Juli. Chinesen, welche vom Lande hier eintreffen, berichten, daß die Russen sich allenthalben vor den Japanern zurückziehen. Letztere werden bald hier erwartet. Eifrige Vorbereitungen werden für die Vertheidigung von Tatschekiau getroffen. Die Geschäfte in Niutschwang sind trotz alledem lebhaft, und viele Schiffe sind im Hafen.

Hauptquartier des Generals Keller, 11 Meilen westlich von Liandiansien, 12. Juli. Auf den Höhen des Liankflusses stehen jetzt die beiderseitigen Armeen unmittelbar einander gegenüber, zum grimmen Kampfe auf Leben und Tod bereit.

(Der Liankfluß schneidet die Hauptstraße von Liauyang und Föngwangtscheng 28 Meilen östlich von Liauyang. Er fließt nordwärts in den Taitsefluß, welcher durch Liauyang strömt und im Liaufluß mündet.)

Der Korrespondent der Aff. Presse, welcher nach einem 35 Meilen-Ritt von Siaulindschi hier eintraf, sah lange Linien Infanterie- und Transport-Träns sich über die unwirthsamen Berge winden. Zu Liandiansian konnte er von einem Lugaus in einem Baumwipfel den Weg nach General Kellers Hauptquartier feststellen. Die russische Ostarmee war in den Hügeln versteckt. In einem einfachen Zelte fand der Korrespondent den General Keller, der wie ein gewöhnlicher Soldat lebt. Sein Stab hat in einer benachbarten Eingeborenen-Hütte Quartier. Der General sah wohlgemuth aus und ist schon stark durch die Strapazen des Feldzuges gebräunt. Er sprach enthusiastisch über das Treffen zu Hoiyan.

Berlin, 12. Juli. Im deutschen Auswärtigen Amt heißt es, Japan habe vor mehreren Tagen unamtlich die befreundeten Mächte in Kenntniß gesetzt, daß es Willens sei, die Feindseligkeiten einzustellen, unter der Bedingung, daß Japans Recht auf die AngliederungKoreas anerkannt werde. Die Mandschurei solle China zurückgegeben werden. Es wird hinzugefügt, der Vorschlag sei den russischen Beamten übermittelt worden, die sich jedoch geweigert hätten, ihn in Erwägung zu ziehen.

St. Petersburg, 12. Juli. Oberst Nowitzky vom russischen Generalstab sagte heute in einer Unterredung:

„Der Verlust von Kaitschau wird wahrscheinlich die Räumung von Niutschwang zur Folge haben. General Kuropatkin's Stellung ist schwieriger, als diejenige von Lord Roberts in Südafrika war. Es ist, als ob Lord Roberts seine Vorräthe mit der Eisenbahn über Konstantinopel, Kairo und Zentralafrika hätte beziehen müssen!

Es wird lange dauern, ehe General Kuropatkin Vorräthe und Leute genug haben wird, um zum Angriff überzugehen. Mittlerweile wird er Nachhuts-Gefechte auszukämpfen und vielleicht wichtige Stellungen, wie Niutschwang, aufzugeben haben, welche von weit größerer Bedeutung sind, als Kaitschau."

St. Petersburg, 12. Juli. Eine amtliche Erklärung über die Zahl der Kranken und Verwundeten, welche zur russischen Mandschurei-Armee gehören, ergibt, daß sich die Zahl der Kranken nach den Regenfällen sehr vermehrt hat, und ferner, daß die Zahl der verwundeten Offiziere verhältnißmäßig sehr groß ist; letztere beträgt 26 pro Tausend, die der verwundeten Gemeinen nur 9 pro Tausend. Kranke und Verwundete zusammen gibt es unter den Offizieren jetzt 94 pro Tausend, unter den Gemeinen 46 pro Tausend.

### Noch mehr „Bilse-Bücher".

Auch Frhr. v. Mirbach in einem solchen eingeschlachtet.

Braunschweig, 12. Juli. Der bedeutende pekunäre Erfolg, welchen der frühere Forbacher Leutnant Bilse mit seinem sensationellen Militärroman „Aus einer kleinen Garnison" erzielt hat, sind die Ursache gewesen, daß dem deutschen Büchermarkt eine wahre Hochfluth von Erzeugnissen ähnlichen Genres droht. Jeder, der etwas zu enthüllen zu können glaubte, beeilte sich, nach Bilse's bewährtem Vorgehen zu verfahren. Welchen Umfang die Literatur dieser Art erreicht hat, dürfte aus der Thatsache erhellen, daß der Braunschweiger Verlagsbuchhandlung Sattler, in welcher der Roman „Aus einer kleinen Garnison" seiner Zeit erschienen ist, nicht weniger als 150 Manuskripte sogenannter Enthüllungsromane angeboten worden sind. Im Uebrigen sind die Verfasser dieser zweifelhaften Bücher nicht ausschließlich in den Kreisen von „Revolverliteraten" zu suchen. So bot ein hochstehender Beamter der Firma Sattler für den bescheidenen Preis von 5000 Mark stark kompromittirende Aktenstücke an. Die Gättin eines hohen Offiziers einer Grenzgarnison schrieb einen Sensationsroman, in welchem ein Prinz die Hauptrolle spielte, und auch sie hoffte, daß ihr das Buch von der genannten Firma mit Gold aufgewogen werden würde, freilich vergebens. Das neueste Produkt dieses Genre ist der Roman eines bekannten Autors, der die Beziehungen des Ober-Hofmeisters und Kabinetschef der Kaiserin, Freiherrn v. Mirbach, zu der verkrachten Pommernbank bezw. zu deren, zu langer Gefängnißstrafe verurtheilten Direktoren Schultz und Romeick in sensationeller Wese behandelt.

### Raubmörder mit 16 Jahren.

Straßburg, 12. Juli. In der Kreisstadt Schlettstedt, im Nieder-Elsaß, ist von einem, erst 16jährigen Burschen Namens Emil Böhm ein Raubmord an dem dortigen Geldbriefträger Ehret verübt worden. Bei Ausübung seines Verbrechens ging der jugendlicheRaubmörder mit raffinirter Schlauheit zu Werke. Um den Briefträger in seinem Zimmer, wo er alle Vorkehrungen für den Mord getroffen hatte, in seine Gewalt zu bekommen, schickte Böhm per Post einen kleinen Geldbetrag an seine eigene Adresse. Als Ehret diesen ablieferte, überfiel Böhm den ahnungslosen Beamten und ermordete ihn mit kaltem Blute, worauf er sich der Gelder bemächtigte, die dieser abzuliefern hatte.

### Jokai hinterließ nur Schulden.

Budapest, 12. Juli. Die überaus weite Verbreitung, welche die Werke des, kürzlich verstorbenen ungarischen Dichters Maurus Jokai gefunden haben, ließen darauf schließen, daß dem Dahingeschiedenen nicht nur unvergänglicher Ruhm, sondern auch reicher klingender Lohn zutheil geworden sei. Diese Annahme hat sich als durchaus irrig erwiesen. Bei der, jetzt erfolgten Nachlassenschafts-Regelung hat sich herausgestellt, daß der Dichter nicht nur vollständig vermögenslos gestorben ist, sondern sogar eine Schuldenlast von 40,000 Kronen hinterlassen hat.

**Inland.**

### Die Wahlkampagne beginnt.

Esopus, N. Y., 12. Juli. Die Rückkehr Wm. F. Sheehans von der demokratischen Nationalkonvention hierher bezeichnet die Eröffnung des nationalen demokratischen Wahl-Feldzuges, welcher zum großen Theil von Esopus aus, als dem Heim des Präsidentschafts-Kandidaten Parker, geführt werden wird. Uebrigens sind die betreffenden Pläne noch nicht ganz fertiggestellt.

Parkers Freunde sagen, er werde für alle Fragen von Wichtigkeit, die während der Kampagne auftauchen könnten, berathend wirken. Hr. Parker wird auch alle Glückwunsch-Botschaften persönlich beantworten.

### West-Virginias Republikaner.

Wheeling, W. Va., 12. Juli. Unter dem zeitweiligen Vorsitz des Bundessenators Stephen B. Elkins wurde die republikanische Staatskonvention für West-Virginien eröffnet. Hr. Elkins hielt eine Rede, welche den Grundton für den republikanischen Wahl-Feldzug geben sollte. Er behauptete, auf dem demokratischen Nationalkonvent habe Bryan die Oberhand behalten.

### Schadenfeuer.

Kenosha, Wis., 11. Juli. Ein Feuer unbekannten Ursprungs zerstörte die Eishäuser der „Jefferson Ice Co." am Powers Lake. Schaden etwa $90,000.

### Der sterbende Mayor Jones.

Toledo, O., 12. Juli. Bürgermeister Sam. W. Jones liegt schon seit vielen Stunden in todtähnlichem Zustand. Athemzüge 50, Puls 150, Temperatur 104. Vergangene Nacht wurde alle Hoffnung aufgegeben. Die, amSterbebett versammelten Angehörigen erwarten jeden Augenblick das Verscheiden.

### Ausgedehnte Schmuggeleien.

Nach einer verblüffend einfachen Methode.

New York, 12. Juli. Hinter der Verhaftung eines Funkentelegraphisten und eines Hospitalwärters auf einem der größten Ozeandampfer steckt nach der Versicherung der Zollbeamten die Entdeckung großer Schmuggeleien zollpflichtiger Waaren nach einem neuen und sinnreichen System. Man glaubt, daß ganz enorme Zoll-Prellereien durch dasselbe bewerkstelligt worden sind. Es war dazu allerdings ein Einverständniß von Expreßleuten, Dampferbediensteten und vielleicht auch Regierungsbeamten nöthig. Reiche hiesige Kaufleute sollen durch diesen Schmuggel profitirt haben. Das Schmuggeln erfolgte in Koffern, welche als Passagiersgut mitgeführt wurden, und auf denen sich Marken befanden, welche annehmen ließen, daß der Inhalt bereits von Zoll-Inspektoren besichtigt worden sei. Sowie die Dampfer im hiesigen Hafen ankamen, klebten Verbündete der Schmuggler an Bord des Schiffes heimlich jene Inspektions-Marken auf, was zur Folge hatte, daß die Zoll-Inspektoren alle solche Koffer übergingen, in der Meinung, dieselben seien schon durchgesehen. Darauf wurden die Koffer nach der Landungsbrücke befördert und den Eigenthümern oder den Vertretern derselben übergeben. Es bleibt noch festzustellen, ob die besagten Marken extra gedruckt oder gestohlen oder von anderen, wirklich durchgesehenen Kaffern abgewaschen worden waren.

Große Mengen Diamanten, Seide, Tabak u. s. w. sollen auf solche Art eingeschmuggelt worden sein!

### Wetter und Feldfrüchte.

Washington, D. K., 12. Juli. Das Bundes-Wetteramt sagt in seinem neuesten Wochenbericht über den Zustand der Feldfrüchte:

Unzeitgemäß kühles Wetter hielt in den Staaten des Missouri-Thales und im westlichen Theil der Oberen Binnenseen-Region an; anderswo jedoch war die Temperatur günstig. Starke Regenfälle verhinderten im unteren Missouri-, im mittleren Mississippi- und im Ohio-Thal, wie auch in Theilen der mittel-atlantischen Staaten und der Binnenseen-Region die Bearbeitung derFeldfrüchte oder störten das Einbringen derselben stark. Theile der süd-atlantischen Staaten und des mittleren Nord-Texas aber brauchen Regen, und in den südlichen Plateau-Distrikten hält die arge Dürre an. In Oklahoma, Kansas und Missouri wurde vieles Getreide beschädigt, das schon aufgeschobert war. Dürre herrscht ferner in den Seeküste-Distrikten von Washington und Oregon.

Im größeren Theil der Welschkorn-Zone ist dieses Produkt kräftig gewachsen, aber zum großen Theil von Unkraut durchsetzt, und anhaltender Regen hat die Bearbeitung verhindert. In den nördlichen Distrikten ist das Welschkorn allgemein zurück; doch hat es sich in der letzten Woche entschieden gemacht. Das Welschkorn in den mittel-atlantischen Staaten ist in sehr vielversprechender Verfassung.

Winterweizen erlitt in Nebraska, Kansas, Oklahoma und Missouri großen Schaden durch anhaltenden, starken Regen, welchem Brand bei dem noch nicht eingeheimsten Getreide folgte, während das schon aufgeschoberte zu keimen begann. Auch in den Distrikten östlich vom Mississippifluß hat ungünstiges Wetter das Einheimsen sehr behindert. An der Pacificküste ging das Einheimsen unter günstigen Verhältnissen vor sich.

Sommerweizen litt im südlichen Theil der Sommerweizen-Region etwas von Brand und steht auf Niederungen des nördlichen Minnesota dünn und von Unkraut durchsetzt, hat aber im Ganzen befriedigende Fortschritte gemacht. An der nördlichen Pacificküste hat er von trockenem Wetter beträchtlich gelitten, und in Oregon wird ein großer Theil für Heu geschnitten werden.

In Gemeinschaft mit anderem Getreide hat Hafer im unteren Missouri-Thal durch übermäßige Feuchtigkeit gelitten; sonst aber hat er, mit Ausnahme gewisser Theile Minnesotas und Ohios, befriedigende Fortschritte gemacht.

Baumwolle ist rasch in den Baumwoll-Distrikten gewachsen, rascher, als es Züchtern in Theilen der mittleren Distrikte lieb ist. In Theilen der westlichen Distrikte ist noch tüchtige Ausjätung nöthig, und einiges Abfallen wird aus Theilen von Texas und Süd-Karolina gemeldet. In Texas vermehren sich die Baumwoll-Wibel noch immer!

Für den Tabak waren die Witterungs-Verhältnisse höchst günstig. In allen wichtigen Tabaksstaaten ist derselbe in gedeihlichem Zustand.

Im Ohio-Thal sowie im südlichen Theil der Mittelstaaten sind die Aussichten auf Aepfel anhaltend nicht günstig; aber günstig sind sie in Theilen der Binnenseen-Region und in Neuengland. Eine gute Pfirsich-Ernte wird in den mittleren Golf-Staaten eingeheimst.

Das Heumachen hat in den mittleren Thälern sowie in den mittel-atlantischen Staaten bedeutende Verzögerung durch Regenfälle erhalten, und da und dort ist das zubereitete Heu verdorben. Doch herrschten bessere Witterungs-Verhältnisse für das Heu in Minnesota, den Dakotas, Nebraska und Montana.

### Ganzes Geviert abgebrannt.

Fresno, Kal., 11. Juli. Eine Feuersbrunst zerstörte heute ein ganzes Geviert Fabrik-Gebäude dahier. Die Verluste belaufen sich insgesammt auf $225,000, wovon allein $150,000 auf die Nabarth-Hobelmühlen-Gesellschaft entfallen.

## Lokalbericht.

### „Jack" Gallagher-Prozeß.

Heute wurde mit der Geschworenen-Auswahl begonnen.

Vor dem Tribunal des Richters Chetlain begann heute der gegen „Jack" Gallagher, den angeblichen Union-„Niederschläger" anhängig gemachte Prozeß. Als die Mittagspause eintrat, wurden die von der Staatsanwaltschaft angenommenen vier Geschworenen-Kandidaten der Vertheidigung zur Prüfung überwiesen.

Beim Beginn der Verhandlung erhob Anwalt Brady, der Vertheidiger des Angeklagten, technische Einwände. Er machte geltend, daß der Prozeß nicht unter dem Vorsitz des Richters Chetlain verhandelt werden könnte, da dieser, ein Kreisrichter, nicht als Kriminalrichter amtiren könne. Fernerhin seien die Geschworenen-Kandidaten aus den verschiedenen Gerichtshöfen zusammengetrommelt worden, was gleichfalls unzulässig sei.

Der Richter wies diese Einwände als nicht stichhaltig ab.

Die Geschworenenauswahl ging nur langsam von Statten, da Staatsanwaltschaft und Vertheidiger mit ängstlicher Sorgfalt ihre Interessen wahrten.

Anwalt Brady behauptet, den Nachweis erbringen zu wollen, daß sein Klient niemals Chicago verlassen habe, wie die Staatsanwaltschaft behaupte. Hilfsstaatsanwalt Olson versicherte dagegen, beweisen zu wollen, daß Gallagher ein Justizflüchtling war.

Gallagher wird bezichtigt, am 7. August 1900 einen Neubau, Nr. 941 Cuyler Ave., schwer beschädigt zu haben. Die Bauleitung hatte die Lakeside Electrical Construction Company übernommen, deren Angestellte streikten.

Eine Schwester des Angeklagten wohnte der Verhandlung bei. Sie erklärte mit Thränen in den Augen, nicht glauben zu können, daß ihrBruder des ihm zur Last gelegten Verbrechens sich schuldig gemacht habe. Er werde einfach von der Polizei böswillig verfolgt.

### Neue Rettungsstation.

Evanston's Lebensrettungsstation wird einen großen Neubau erhalten. Der Hauptverwalter und Inspektor des Bundes-Lebensrettungsdienstes weilte heute dort und bestimmte das Nöthige. Ein dreistöckiges Gebäude mit Warte und Leuchtthurm, sowie Räumlichkeiten für Kapitän und Mannschaften wird errichtet werden. Zur Feier dieses Ereignisses, sowie aus Dankbarkeit für ein geschenktes neues Boot im Werthe von $3000 und neuer Strandgeräthschaften, gab die Mannschaft heute Nachmittag eine Probe ihres Könnens. Zur Vorführung kamen: Flaggensignale, auch solche nach dem internationalen Koder, Brand-Exerzitien, Exerziren mit den Strandapparaten, Rettung eines Ertrinkenden, Wiederbelebungsversuche an einem anscheinend Ertrunkenen, Sicherung eines gekenterten Fahrzeuges. Ein als Bauer verkleidetes Mitglied der Mannschaft stellte den Ertrinkenden dar. Er fuhr in einem kleinen Boot auf den See hinaus, kenterte dasselbe und hielt sich festgeklammert, bis die Kameraden anlangten.

### Weitere Opfer des Vierten.

Zwei weitere Todesfälle, die auf die Feier des 4. Juli zurückzuführen sind, kamen heute zur Kenntniß des Koroners. Joseph Rizzo, 8 Jahre alt, wurde vor der Thür seines Elternhauses, 213 N. Green Str., stehend, von dem Splitter eines geborstenen Metallkanönchens in die Seite getroffen und ihm die Leber dabei zerrissen. Er starb heute früh. Ebenfalls heute verschied Fred Koch, 18 Jahre alt, 5836 May Str., an dem Kinnbackenkrampf, der als Folge einer leichten Verwundung durch einen Bombenschlag aufgetreten war.

### Neuer Ankauf.

Die Südpark-Kommission hat von der „National Transit Co. of Pennsylvania" einen 48 Acres umfassenden Komplex an 99. Str. und Ave. G, South Chicago, für $200,000 erstanden und wird dort einen kleinen Park anlegen. Dieser wird nördlich von der 99. Str., südlich von der 102. Str., östlich vom See und westlich von den Geleisen der Baltimore & Ohio-Bahn begrenzt werden.

### Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Mittwoch; lebhafter, an Stärke abnehmender Nordwind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; morgen wärmer im nördlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch. Westwind.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; langsam steigende Luftwärme. Westwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 65 Grad; Nachts 12 Uhr 66 Grad; Morgens 6 Uhr 60 Grad; Mittags 12 Uhr 62 Grad.

## Die Arbeit ruht.

### Der Streik im Schlachthausbezirk ist Thatsache geworden.

**Der stattgefundene Notenwechsel.**

Was Präsident Donnelly vom Arbeiterverband über die eigentliche Veranlassung zum Streik angibt.—Die Polizei trifft Vorkehrungen zur Verhütung von Unruhen.

Die Arbeitseinstellung der Schlachthausarbeiter ist eine vollendete Thatsache! Die Verbandsleitung der organisirten Schlächter und Fleischereiarbeiter hat gestern Mittag den Schlachthausbesitzern ein Ultimatum zugestellt. Präsident Donnelly vom Nationalverband telegraphirte gestern an die auswärtigen Vertreter des Verbandes wie folgt:

An alle internationalen Beamten der Vereinigten Fleischhauer und Fleischerarbeiter von Nord-Amerika: „Sie werden hiermit ermächtigt, für Dienstag, den 12. Juli 1904, Mittags 12 Uhr die Arbeitseinstellung aller Fleischereiarbeiter in Ihren Städten anzuordnen, die in Betrieben nachgenannter Firmen beschäftigt sind: Armour & Co., Swift & Co., Morris & Co., National Packing Co., Cudahy Packing Co., Schwarzschild & Sulzberger. Die besagten Firmen werden in Chicago 24 Stunden vor dem für den Streik festgesetzten Zeitpunkt von unserer Absicht benachrichtigt werden, damit sie eine letzte Gelegenheit erhalten, sich unserem Ultimatum zu fügen. Geben sie nach, so werde ich Ihnen entsprechend telegraphiren. Es ist Ihre Pflicht, der erhaltenen Weisung nachzukommen. Brüderlich Ihr Michael Donnelly, Präsident.

Den hiesigen Schlachthausbesitzern sandte Herr Donnelly gestern die folgende Mittheilung zu:

„Chicago, 11. Juli. — J. O. Armour. Werther Herr! Seitdem die Verhandlungen zwischen Armour & Co., Swift & Co., Morris & Co., der National Packing Co., der Schwarzschild & Sulzberger Co. und der Cudahy Co. einerseits und unseren Organisationen andererseits eingestellt worden sind, haben wir uns, soweit dieselben direkt oder indirekt an der Frage interessirt sind, an unsere Konstituenten gewandt um einen Meinungsausdruck betreffs des uns von den besagten Firmen gemachten Vorschlages. Das Ergebniß war die fast einhellige Zurückweisung des Vorschlages und der Beschluß, daß am Dienstag Mittag, den 12. Juli, die Arbeit eingestellt werden solle. Da Sie bei der letzten Besprechung den Vorsitz geführt haben, so halten wir es für unsere Pflicht, durch Sie alle betheiligten Firmen zu benachrichtigen von dem Entschlusse, zu welchem gelangt ist die achtungsvoll unterzeichnete Vereinigung der Vereinigten Fleischhauer und Fleischereiarbeiter von Nord-Amerika.

M. Donnelly, Präsident.

Auf diese Benachrichtigung haben die Schlachthausbesitzer Herrn Donnelly geantwortet wie folgt:

„M. Donnelly, Präsident der Vereinigten Fleischhauer und Fleischereiarbeiter von Nord-Amerika — Werther Herr: — Wir bestätigen hiermit den Empfang Ihres vom heutigen Tage datirten Schreibens. Die Hauptforderung, welche Sie uns unterbreitet haben, bedingt eine wesentliche Lohnerhöhung für die ungeschulten Arbeitskräfte. Wie sich leichtlich erweisen läßt, hat in keinem Industriezweig der Ver. Staaten eine derartige Lohnaufbesserung stattgefunden. Im Gegentheil, wie die Verhältnisse liegen, zeigen die Löhne für solche Arbeit gegenwärtig Neigung zum Sinken. Wir können deshalb die gestellten Forderungen nicht bewilligen.

„Der Streik, welchen Sie in Aussicht stellen, würde unfraglich große Nachtheile für unbetheiligte Parteien verursachen und dem Publikum im Allgemeinen sehr schaden.

„In Anbetracht dieser Umstände erklären die Unterzeichneten, sich bereit, die ganze Angelegenheit schiedsgerichtlich schlichten zu lassen.

Achtungsvoll,

Armour & Co., durch J. O. Armour.

Swift & Co., durch L. F. Swift, Präsident.

Morris & Co., durch Edward Morris.

S. & S. Packing Co., durch M. Sulzberger,

National Packing Co., durch J. P. Lyman, Präsident.

Cudahy Packing Co., durch A. F. Borcherstein.

Libby, McNeill & Libby, durch Ed. Tilden.

Die Vertreter des Verbandes haben gestern Abend beschlossen, diesen Schiedsvorschlag, weil er angeblich zu spät gekommen und nicht ernst gemeint sei, von der Hand zu weisen und es bei dem Streikbeschluß zu belassen.

Im Publikum herrscht hinsichtlich der Folgen, welche der Streik haben mag, bängliche Erwartung. Für ziemlich sicher hält man es, daß schon morgen, oder doch in den nächsten Tagen die Fleischpreise gewaltig steigen werden. Die Streiklage wird noch drohender dadurch, daß auch die in den mechanischen Abtheilungen der Schlachthäuser beschäftigten Arbeiter die günstige Gelegenheit benutzen, um ihrerseits Forderungen an die Betriebsleiter zu stellen. Eine Zurückweisung dieser Forderungen würde zur Folge haben, daß auch die Maschinisten, Oeler usw. die Arbeit niederlegen, was es dann entsprechend schwieriger gestalten würde,die eigentlicheSchlachthausarbeit mit Hilfe von Streikbrechern wieder aufnehmen zu lassen.

Die Streikbewegung erstreckt sich auf alle Plätze, in denen die obengenannten Schlachthausfirmen Schlächtereibetriebe haben, und zwar sind in diesen Plätzen die nachstehend angegebene Anzahl von Arbeitern an der Einstellung der Arbeit betheiligt:

St. Paul, 800; Sioux City, 800; SouthOmaha, 5000; St. Joseph, Mo., 4500; Kansas City, 8000; East St. Louis, 4000; Ft. Worth, 1,000; New York, 1000.

Heute früh gingen die Schlachthausarbeiter wie gewöhnlich zur Arbeit. Unter der Hand wurden sie von Beamten und Vertrauensleuten der Organisation verständigt, daß die reguläre Thätigkeit nur bis halb zwölf Uhr Vormittags fortzusetzen, dann aber auf ein vereinbartes Signal mit dem Aufräumen zu beginnen sei. Die Organisation wolle sich nicht nachsagen lassen, daß ihre Mitglieder Alles hätten stehen und liegen lassen, wie es zu der für den Streik festgesetzten Stunde stand und lag. Es dürften keine Stoffe dem Verderben preisgegeben, sondern Alles müßte fein säuberlich fortgepackt werden. Und so geschah's. In einzelnen Abtheilungen mag das Aufräumen bis zum Abend währen.

Präsident Donnelly sieht sich veranlaßt, zu erklären, daß man im Publikum und auch in der Presse den eigentlichen Anlaß zum Streik bisher nicht richtig verstanden habe; auch aus dem Schreiben der Schlachthausbesitzer gehe derselbe nicht richtig hervor. In Wirklichkeit seien von den Schlachthausbesitzern keine Lohnaufbesserungen verlangt worden. Die als Schlächter, Darmreiniger, Zerwirker und Auflader beschäftigten Arbeiter, in den Betrieben als halbgeschult klassifizirt, hätten bisher 18½ Cents die Stunde erhalten. Bei den letzthin geführten Verhandlungen hätten die Unternehmer diese Rate auf 17½ Cts. die Stunde, d. h. um 10 Cts. den Tag, herabsetzen wollen. An der Weigerung der Arbeitervertreter, auf diese Lohnherabsetzung einzugehen, hätten sich die Verhandlungen zerschlagen. Ueber alle anderen Punkte der gestellten Forderungen würde man sich vielleicht haben einigen können, aber auf die Lohnherabsetzung einzugehen, hätten die Arbeiter keine Lust gehabt.

Die Verbandsleitung der Schlachthausarbeiter hat die Mitglieder ermahnt, sich jeder Gewaltthätigkeit streng zu enthalten und sich lediglich darauf zu verlassen, daß bei einigem Zusammenhalten der Mitglieder es den Unternehmern nicht möglich sein werde, den Betrieb ohne Zustimmung der Gewerkverbände ihrer Angestellten wieder aufzunehmen. Bei der großen Zahl der Streiker — dieselbe beläuft sich in Chicago allein auf mindestens 20,000 — traut die Polizei indessen dem Frieden nicht. Der Polizeichef und Kapitän Clancy vom Schlachthausbezirk haben heute früh die Runde durch das Streikrevier gemacht und sich einen Ueberblick über dasselbe verschafft. In den Bezirkswachen des Distriktes (Englewood, Stock Yards und New City) waren die Polizeireserven seit heute früh fertig zum Dienst, und in allen anderen Bezirkswachen von Hyde Park werden von heute Abend oder morgen früh an alle verfügbaren Reserven bereit gehalten werden. Das Kommando in dem Streitbezirk dürfte dem Hilfspolizeichef Schuettler übertragen werden, dem auch eine große Anzahl von Detektives zur Verfügung gestellt werden wird.

### O'Gara Willens.

Er ist bereit, in der Untersuchung Zeugenaussagen zu machen.

Der Sonderausschuß des Countyrathes, welcher mit der Untersuchung der Durchstechereien betraut worden ist, die in Verbindung mit der Kohlenlieferung der Firma O'Gara, King & Co. an die Dunninger Anstalt vorgekommen sein sollen, hielt heute Vormittag eine weitere Sitzung ab, der auch Herr O'Gara beiwohnte. Er erklärte sich bereit, auf Wunsch den Zeugenstand zu betreten und alle von ihm gewünschte Auskunft zu geben. Der Ausschuß verwandte den größten Theil der heutigen Vormittagssitzung auf die Vernehmung von Superintendent Mc Laren vom öffentlichen Dienst des County, der über Proben befragt wurde, die mit den Kohlen vorgenommen wurden, welche die Firma O'Gara, King & Co. den Dunninger Anstalten geliefert hatte. Namentlich liegt dem Ausschusse daran, die Persönlichkeit eines gewissen „Curtin" festzustellen, der es der Firma O'Gara, King & Co. stets rechtzeitig gesteckt haben soll, wann die nächste Probe mit der von ihr gelieferten Kohle vorgenommen werden solle. Curtin soll im Solde der genannten Firma gestanden haben, Herr O'Gara bestritt dies heute aber und erklärte, daß er einen Mann Namens Curtin überhaupt nicht kenne.

## Verhaftet.

### Beamte und Mitglieder der Bäcker-Union Nr. 2 belangt.

**Ein Boykott die Ursache.**

Derselbe richtete sich gegen die Heusner und die Coyne Baking Co. — Herr Heusner spielte persönlich den Detektive. — Einer der Angeklagten „gesteht".

Auf Betreiben des Herrn John A. Heusner von der Heusner Baking Co. sind im Verlaufe des gestrigen Tages GeschäftsführerSpieß und fünf andere Mitglieder der Bäcker-Union Nr. 2 unter der Anklage der Verschwörung in Haft genommen worden. Sie befinden sich jetzt gegen Bürgschaft wieder auf freiem Fuß.

Das Beweismaterial, auf welches hin die Verhaftungen vorgenommen worden sind, hat sich Herr Heusner selber verschafft. Es war ihm hinterbracht worden, daß die Bäcker-Union, seitdem er es abgelehnt hat, sich auf einen Arbeitsvertrag mit derselben einzulassen, es systematisch versucht hat, seinem Geschäfte die Kunden abspenstig zu machen. Um festzustellen, wie die Union es fertig brachte, die Adressen der Kunden zu ermitteln,spielte gestern früh Herr Heusner in eigener Person den Detektive. Er war zur Stelle, als die Ablieferungswagen seines Geschäftes ausgeschickt wurden und bemerkte, daß dem ersten derselben ein Radler folgte. Herr Heusner seinerseits folgte, zu Wagen, dem Radler. Als der Ablieferungswagen an derEcke von Halsted und Van BurenStr. hielt, der Kutscher abstieg und Waaren in einen Geschäftsplatz trug, sprang auch der Radler ab, holte ein Notizbuch hervor und machte sich verschiedene Aufzeichnungen. Derselbe Vorgang wiederholte sich noch mehrmals auf verschiedenen anderen Plätzen. Herr Heusner ist dem Radler schließlich zu Leibe gegangen und hat die Verhaftung desselben bewirkt. Der Arrestant, welcher übrigens behauptet, daß Herr Heusner ihn thätlich mißhandelt hätte, nannte sich auf der Bezirkswache John Nolle. Er sei ein Mitglied der Bäcker-Union, gab er an, und von John Spieß, dem Geschäftsführer derselben, beauftragt worden, der Union eine Liste von Kunden der Heusner'schen Bäckerei zu verschaffen. Außer ihm seien in ähnlicher Weise noch verschiedene andereMitglieder und Beamte der Union thätig gewesen. Auf diese Angaben Nolles hin erfolgten dann die weiteren Verhaftungen, durch welche außer Spieß, noch Emil Lippert, Max Zimmermann, Gustav Voltz und der Hilfs-Geschäftsführer John Hartmann betroffen wurden. Lippert soll ein umfassendes „Geständniß" bezüglich des Planes abgelegt haben, nach welchem die Union bei dem Boykott gearbeitet hat, der sich nicht nur auf die Heusner, sondern auch auf die Coyne Co. erstreckt. Dieser Plan war im Grunde genommen ein sehr einfacher. Nachdem die Adresse eines Kunden derHeusner oder der Coyne Co. ermittelt war, begab sich ein Vertreter der Union zu demselben, theilte ihm mit, daß die fraglicheBäckerei mit den Gewerkschaften im Kriege liege und gab ihm zu verstehen, daß es in seinem eigenen Geschäftsinteresse liegen würde, seine Backwaaren von einer anderen Bäckerei zu beziehen. In sehr vielen Fällen soll eine derartige Rücksprache die beabsichtigte Wirkung gehabt haben.

Auch gegen den Schatzmeister der Union, Hugo Pfeiffer, ist ein Verhaftsbefehl erwirkt worden, und dieser wird sich, wie auch Spieß, Hartmann, Voltz und Zimmermann es gethan haben, der Polizei stellen, sobald er von seiner Arbeit abkommen kann. Die vorläufige Verhandlung des Falles ist auf morgen Vormittag anberaumt und wird vor dem Polizeirichter Dooley stattfinden. Die Beamten der Union geben sich wegen der gerichtlichenVerfolgung, die man gegen sie in's Werk gesetzt hat, keinen sonderlichen Befürchtungen hin. Das Vorgehen des Herrn Heusner, sagen sie, beweise nur, daß die Union mit der Bekämpfung der beiden Firmen guten Erfolg habe.

Zur Vertretung der Anklagen gegen die Mitglieder der Bäcker-Union hat die „Employers' Association" Herrn Heusner ihren Advokaten Sincere zur Verfügung gestellt. Dieser hat sich das vorerwähnte Geständniß von dem Angeklagten Lippert zu verschaffen gewußt. Lippert sagt in demselben, daß er und Nolle, sowie ein gewisser Wutzke die Aufspürung der Kunden-Adressen für die Union besorgt und dafür von dieser $7 die Woche und den Betrag ihrer Auslagen erhalten hätten. Zimmermann undVoltz seien diejenigen gewesen, welche die ermittelten Kunden persönlich zu besuchen und denselben die Abbrechung der Beziehungen zur Heusner oder zur Coyne Co. anzurathen hatten. Spieß und Hartmann hätten die Leitung des Verfahrens in der Hand gehabt.

— Reflexion.—Die Männer schwören immer, das Herz am rechten Fleck zu haben. Gewöhnlich haben sie aber keins, und wenn sie eins haben, dann ist es doch immer am linken Fleck.

# Krach.

Roman von Hans von Zobeltitz.

([illegible] Fortsetzung.)

Und den — und vor Allem: Immer hatte sie ihm eine herzliche Werthschätzung entgegengebracht. Verdiente er die denn nicht, wie kaum ein anderer? Hatte er nicht gerade die Eigenschaften, die ihr beim Manne am schätzenswerthesten erschienen: Ruhe, Stetigkeit, Adel der Gesinnung, eine ausgereifte Lebensanschauung; dazu eine Fülle von Interessen, Begeisterung für alles Schöne, Hingabe an alles Gute. Wie hatte seine schlichte Güte sie erst jüngst wieder gerührt, als er die kleine Maria heimbrachte.

Wie wenige von den Jüngeren standen so sicher und fest im Leben wie er, zurückschauend auf eine große Summe von Erfahrungen, freudig der Gegenwart lebend, offenen, ungetrübten Auges in die Zukunft blickend! Nichts war an ihm von der Grämlichkeit höherer Jahre; nie hatte sie eine Laune an ihm bemerkt, nie eine Trübung seines Frohsinns.

Er war ganz gewiß ein Mann, an dessen Arm man sicher und wohlgeschützt durchs Leben ging. Aber er war auch ein Mann, dem eine gleichgestimmte Frau etwas sein konnte: die wahre Theilnehmerin in allen guten und — wenn Gott es fügte! — in bösen Tagen. Er war ein Mann, zu dem eine Frau mit Stolz und mit Freude emporblicken durfte.

Und war sein Reichthum tausendmal Nebensache, der sichere Besitz ist das Fundament unseres äußeren Lebens. Auch das erwog Lora: die gesellschaftliche Stellung, die vor ihr lag; die Möglichkeit, die ihr geboten wurde, Gutes zu thun, ohne mit kleinem Maße zu messen; auch daß sie dem Greise dort im Nebenzimmer des Lebens Sorgen erleichtern, ihm den Zoll der Dankbarkeit entrichten könne, den sie ihm schuldete von Kindesbeinen an.

Es fügte sich eins zum andern.

Trotzdem — sie saß noch immer und sann.

Ueber das Eine kam sie nicht fort: Kannst du eines Mannes Weib werden, den du nicht liebst? Sie wußte ja: wie unendlich viele Ehen werden ohne Liebe geschlossen und werden glücklich — wie unendlich viele gründen sich auf heißer Liebe und führen abwärts, ins Unglück!

War es Sünde, ohne Liebe in die Ehe zu treten?

Sünde gewiß, wenn das Herz nicht frei ist.

Wo aber eine herzliche Zuneigung, eine aufrichtige Verehrung war und der feste Wille, Treue zu halten in Glück und Unglück, und das Gefühl der Kraft, das zu können, da mußte auch die Liebe kommen. Nicht vielleicht die Wunderblume, um derentwillen die Jugend Welten stürmen möchte; aber jene schöne, stille Liebe, die glücklich ist im Glückspenden . . .

Da dachte sie daran: wenn du so recht in einer seelischen Noth wärst, an wen könntest du dich wenden mit vollem Vertrauen und der offenen Bitte: Rathe und hilf mir!

Sie lächelte vor sich hin.

Vor kurzer Frist hatte sie gesagt: Ich kann mir nur selber helfen! Jetzt wußte sie: er würde ihr Stütze und Stab sein! Es war ein so warmes, schönes Gefühl, so wohlthuend und beglückend. — —

Lora stand auf. Hochaufathmend, wie befreit. Und sie ging, ohne Zögern, in das Arbeitszimmer des Onkels.

Es war all diese Tage wie eine leichte Wolke der Entfremdung zwischen ihnen gewesen. Wenn sie sich auch gerade deshalb mit verdoppeltem Zartsinn begegneten, es hatte sie beide geschmerzt; und um es sich weniger fühlbar zu machen, waren sie sich nach Möglichkeit aus dem Wege gegangen.

So war der Greis ganz erstaunt, als Lora in das Zimmer trat und an seinen Schreibtisch. Er blickte von seinen Papieren auf und etwas befremdet in ihr schönes Gesicht. Es sah so ganz anders aus wie in der letzten Zeit, als habe eine linde Hand all die Kampfesspuren mit einem sanften Gleiten ausgelöscht.

Er wollte sprechen, fragen. Aber sie legte sofort ihre Hand auf seine Schulter und sagte: „Ich möchte dich bitten, Onkel, Bruno, dem Herrn Geheimrath zu schreiben, daß ich ihn erwarte. Ich weiß, er wird das verstehen . . . wie er gewiß auch mein Zögern richtig verstanden und gewürdigt hat."

## XI. Kapitel.

Als Willy in den Sitzungssaal des Aufsichtsrathes trat, meinte er, aller Augen seien mit einem gleichsam spöttischen Ausdruck auf ihn gerichtet. Sie wußten es ja alle — ohne Zweifel — daß er unmittelbar von der Hochzeit des Vaters kam. Im Vorzimmer erst hatte er den Frack mit dem Gehrock vertauschen können.

Und er fühlte ganz genau, wie sie alle über diesen „Narrenstreich" des alten Herrn dachten. Er selbst — nun ja! — er selbst konnte ja weder den Vater, noch Lora verstehen. Lora am allerwenigsten. Lora, seine Stiefmutter —

Es war und blieb einfach widersinnig.

Blieb es in seinen Augen auch, trotz aller Aussprachen, blieb es, trotzdem er heute ein so glückliches Aufleuchten in des Vaters Gesicht beobachtet hatte und Loras sichere Ruhe angestaunt. Eine so ganz ungezwungene Ruhe in dem schönen, ernsten Antlitz. Nur noch bleicher als sonst hatte sie wohl ausgesehen unter dem Myrthenkranz. Aber wie fest, nein — freudig hatte ihr „Ja" geklungen —

„Hier, lieber Assessor! Bitte — an meine grüne Seite!" hörte er Salesters grobe Stimme. „Etwas spät kommen


### Das Leben durch Swamp-Root gerettet.

**Das wunderbare Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel.**

Probeflasche frei per Post versandt.

Swamp-Root, von dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten entdeckt, heilt prompt Nieren-, Leber-, Blasen- und Harnsäure-Leiden.

Einige der ersten Symptome von schwachen Nieren sind Schmerzen und dumpfe Pein im Rücken, Rheumatismus und Schwindel, Kopfweh, Nervosität, Blasenkatarrh, Gravel oder Calculi, Blähungen, schlechte Gesichtsfarbe, geschwollene oder dunkle Ringe unter den Augen, Urin-Beschwerden oder häufiges Uriniren während des Tages und der Nacht.

Die milde und außerordentliche Wirkung des weltberühmten Nierenmittels, Dr. Kilmers Swamp-Root, macht sich bald geltend. Es hat den höchsten Ruf wegen seiner wunderbaren Heilungen in hartnäckigen Fällen. Wenn Ihr eine Arznei braucht, solltet Ihr die beste nehmen.

Swamp-Root wird nicht für Alles empfohlen, aber wenn Ihr an Nieren, Leber, Blase oder Harn-Beschwerden leidet, werdet Ihr es gerade als das finden, was Ihr braucht.

Verkauft von Apothekern in fünfzig Cents und ein Dollar-Größen. Ihr könnt eine Probeflasche von Dr. Kilmers Swamp-Root bekommen und ein Pamphlet, das über Alles Auskunft gibt, einschließlich vieler tausend Briefe, die von geheilten Leidenden eintrafen, portofrei per Post. Schreibt an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., und fügt bitte hinzu, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer Abendpost gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.


Sie. Na — wir wissen ja! Wir haben auch schon angefangen. Lauter gleichgiltige Sachen. Sie hören's nachher aus dem Protokoll noch rechtzeitig genug."

Willy grüßte nach rechts und nach links, während er sich setzte. Er sah wie durch einen dünnen Schleier all die bekannten Gesichter: drüben Baldin mit den etwas verkniffenen Zügen; den runden Kahlschädel Lemans, des zweiten Direktors der Bank; die Hakennase des Generalkonsuls Brandau, des Mannes mit den fünfundzwanzig Aufsichtsrathsposten; das lange hagere Gesicht des Rechtsanwalts Burrberg; die rothen Haare von Friedrich Mall und das rosige Kinderantlitz des Herrn van Ellern, des ewigen Ja-Sagers.

„Direktor Baldin hat das Wort zur Erläuterung des Geschäftsberichtes, der den Herren bereits gedruckt vorliegt."

Baldin erhob sich.

Er posirte ein wenig, aber er sprach sehr gut. Eindrucksvoll, packend. Er gab in großen Zügen ein Bild des Entwicklungsganges der verschiedenen Geschäftszweige, gruppirte die Zahlen ungemein geschickt, verhehlte nicht, daß die Fabrikation noch hier und dort zu wünschen übrig lasse, die Rohmaterial-Einkäufe zu verhältnißmäßig hohen Preisen hätten stattfinden müssen, hob auch einige Schwierigkeiten hervor, die bezüglich der Tochtergesellschaften im Auslande leider noch immer beständen. Trotz alledem wäre in allen Zweigen ein erfreulicher, in einzelnen ein erstaunlicher Fortschritt zu konstatiren. Der Verkauf der Patentlizensen werfe nach wie vor gute Erträge ab; es sei gelungen, die Verkaufspreise der Fabrikate im Inland, bei stark erweitertem Absatz, zu steigern; die neuen Gasöfen bürgerten sich gut ein. Wenn es auch im Augenblick nöthig sein würde, einige der ausländischen Gesellschaften noch finanziell zu stützen — „eine geschäftliche und moralische Pflicht!" — so wäre das sicher nur eine vorübergehende Kalamität. Höchst aussichtsreich seien die Verhandlungen mit der russischen Regierung und die Aussichten für die Einführung der Gasheizung in den militärischen Anstalten des eigenen Landes. Im übrigen könne er mit wohlberechtigter Genugthuung auf die Ziffern des Geschäftsabschlusses hinweisen, die nach reichlichen Abschreibungen und einer angemessenen Dotirung des Reservefonds die Vertheilung einer Dividende von achtzehn Prozent gestatteten.

Nur mit äußerster Mühe gelang es Willy, dem Vortrag zu folgen. Der Eindruck der letzten Stunden arbeitete immer noch zu mächtig in ihm nach. Immer wieder mußte er unwillkürlich die Augen schließen, und dann sah er stets Lora vor sich, mit dem wallenden weißen Schleier, und er hörte im Geiste noch einmal des alten Grabans Flüstern: „Eine königliche Braut", und das leise und trotzige Schluchzen Hardis.

Nerven — diese vermaledeiten Nerven!

Jetzt schloß Baldin endlich.

„Ich konstatire," sagte Salester, „daß unsere Revisionskommission, bestehend aus den Herren Möller-Sieghard, van Ellern und Leman, die Bücher unter Hinzuziehung des vereidigten Revisors Emil Lughardt geprüft und für richtig befunden hat. Das Protokoll liegt hier vor — ich lasse es zirkuliren, falls die Herren es wünschen."

„Ich bitte darum —" Rechtsanwalt Burrberg knurrte das. Salester sah etwas erstaunt auf und warf der „Spitzmaus," wie ihn seine Intimen nannten, das Aktenstück ziemlich nonchalant quer über den Tisch zu.

„Wir würden nun, meine Herren, Tag und Stunde der Generalversammlung zu bestimmen haben — ich schlage Ihnen in Uebereinstimmung mit der Direktion den 30. April, zwei Uhr Nachmittags, vor. Niemand scheint dagegen zu sein — also angenommen —"

„Gegen den Geschäftsbericht erheben sich, wie ich sehe, auch keine Einwendungen — also —"

Burrberg schob den Zeigefinger zwischen zwei Blätter der vor ihm liegenden Akten und erhob sich: „Erlauben Sie — ich möchte mir doch einige Anfragen an Herrn Direktor Baldin gestatten. Vor Allem die eine: wovon gedenken Sie denn die Dividende eigentlich zu zahlen?"

Baldin sprang auf. Aber Salester ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Aus den bereiten Mitteln, Herr Rechtsanwalt!" sagte er kurz und scharf. „Genügt Ihnen diese Auskunft?"

„Ich möchte um eine nähere Erklärung bitten."

Die anderen Herren, die bisher mehr oder minder theilnahmslos zugehört hatten, schauten auf. Direktor Leman machte: „Oho! Oho!" Der behäbige Generalkonsul Brandau klemmte das goldene Monocle ein und betrachtete die neugierige Spitzmaus mit höchst verwundertem Blick.

Willy Möller-Sieghard lehnte sich weit in seinen Stuhl zurück. In einem eigen unsicheren Gefühl: „Was wird da eigentlich kommen?"

„Das klingt ja fast wie ein Mißtrauensvotum, Herr Rechtsanwalt!" rief Baldin.

„Ich thue nur meine Pflicht, Herr Direktor! Ich gehörte der Revisionskommission nicht an und ich kann mich mit den nackten Zahlen, die Sie uns auftischen, nicht begnügen, so schön diese sein mögen. Mit Sentiments und Empfindlichkeiten verschonen Sie mich, aber Aufklärungen, wirkliche Aufklärungen geben Sie mir, bitte. Von einem Mißtrauensvotum ist vorläufig keine Rede. Wohl aber kann ich nicht verhehlen, daß ich der steten Ausdehnung des ganzen Geschäfts mit einiger Sorge gegenüberstehe. Ich kann aus dem Geschäftsbericht nicht die Liquidität der Mittel ersehen, die dies überschnelle Wachsen hinein in's Uferlose, möchte ich fast sagen, vielleicht verzeihlicher und erklärlicher erscheinen lassen würde."

(Fortsetzung folgt.)

### Der Kampf um's Brot.

Paris, im Juni.

Oft habe ich von Deutschen, die das Wagengewirr der eleganten Welt in der Akazienallee des Boulogner Wäldchens oder die Rückfahrt der geputzten Damen an einem Renntage durch die „Champs Elysees" anstaunten, den Ausruf gehört: „Wo kommen all die reichen Leute und das viele Geld her?" Die Frage ist nicht so schwer zu beantworten, wenn man bedenkt, daß hier alle Erdtheile mitwirken, daß Milliardäre von New York ebenso wie russische Fürsten, Peruaner ebenso wie Egypter zu der Menge gehören, die zwischen der Oper und dem Pavillon von Armenonville einherfluthet. Zum mindesten haben sie alle zu der dort sichtbaren Toilettenpracht ihr Scherflein beigesteuert. Diese kosmopolitanische Gesellschaft, die fast automatisch zu gegebenen Stunden immer den nämlichen Weg auf- und abfährt, ist eigentlich recht wenig interessant. Wenn man sie ein paarmal gesehen hat, wird sie Einem ebenso langweilig, wie sie sich selbst langweilt. Der Besucher von Paris sollte, wenn er wirklich eine Vorstellung von dem eigentlichen Leben dieser Stadt bekommen will, mitunter die Quartiere im Osten und Südosten aufsuchen, wohin sich fast nie der Schritt des Fremden verirrt. Dort würde sich ihm bald eine andere Frage aufdrängen, sobald er in das Durcheinander der Straßen geblickt hat: „Wo kommen all die armen Leute hin, und wie werden sie die wenigen Sousstücke erlangen, die sie für den Abend brauchen?"

Ein paar Ziffern, die so nebenbei vor einigen Tagen in einer Kammerdebatte erwähnt wurden, zeigen, wie sehr man Anlaß hätte, sich um dieses Problem zu bekümmern. In der städtischen Verwaltung waren jüngst 399 Posten frei: Schreiberstellen, Portiers, Leihhausbeamte. Dafür haben sich 50,130 Anwärter gemeldet. Für jede einzelne der verhältnißmäßig armseligen Anstellungen also gab es 125 Kandidaten, die ihre Qualitäten geltend machten. Nun könnte man vielleicht meinen, dieser Ansturm beweise keine Beschäftigungslosigkeit, sondern nur den Wunsch, bei einer öffentlichen Verwaltung unterzukommen. Das Gehalt ist zwar klein, aber sicher und dauernd, während ein gewisser Abglanz der Macht dem Inhaber, selbst der geringsten städtischen Schreiberstelle, ein soziales Ansehen bei seinesgleichen schafft. Denn die Franzosen sind merkwürdigerweise ein Beamtenvolk wie kaum ein anderes. Aber die wirkliche Stellennoth sprach hier mindestens so sehr mit, wie das Sichsehnen nach einem Posten, der aus öffentlichen Geldern bezahlt wird. Gerade gestern erst hatte ich Gelegenheit, mich persönlich zu überzeugen, mit welch einem Heißhunger man sich schaarenweise auf das Angebot irgend einer Beschäftigung stürzt, die nicht Industriearbeit und nicht Taglöhnerwerk ist. Die eigentlichen Arbeiter und die Taglöhner sind in dieser Hinsicht besser daran. Zu mir kam um zehn Uhr morgens ein junger Mann, zeigte mir ein eben erschienenes Zeitungsinserat, durch welches Bureaubeamte und Uebersetzer von einer hiesigen Firma gesucht wurden, und bat mich um eine Empfehlung, da er wußte, daß ich den Inhaber der Firma kenne. Ich ging darauf selbst mit ihm dorthin und hörte, daß um zehn Uhr bereits sämmtliche Stellen vergeben worden waren, und daß etwa zwanzig Bewerber schon damals nicht mehr berücksichtigt werden konnten. So eilig und so groß war der Andrang auf ein Inserat hin gewesen, das kaum die Druckerei verlassen hatte.

Die Firma, um die es sich da handelte, hat ihre geschäftlichen Beziehungen vornehmlich mit England und Amerika. Ein rein französisches Haus würde aller Wahrscheinlichkeit nach nicht eine Annonce erlassen haben, um sich seine Arbeitskräfte zu besorgen. Die Zeitungsankündigung zur Vermittlung von Angebot und Nachfrage in den täglichen Bedürfnissen des Lebens zu benutzen, wie dies in allen germanischen Ländern üblich ist, stellt eine Gewohnheit dar, die in Frankreich noch immer nicht Eingang finden konnte. Zwar ist es in den letzten Jahren etwas anders geworden, als früher, da eigentlich nur Hustenpastillen den Gegenstand von Inseraten bilden. Aber die Tradition der Blätter, stets nur in einer bestimmten Seitenzahl zu erscheinen, ferner die überaus hohe Gebühr für Annoncen läßt den eigentlichen Arbeitsnachweis noch immer andere Wege suchen. Es ist dadurch den Leuten hier weit schwerer gemacht, als in anderen Großstädten, ihre Kräfte so gewinnbringend wie möglich auszunutzen. Zwei bis drei Zeitungen haben angefangen, ein paarmal in der Woche eine oder zwei Seiten von Inseraten in der typischen Anordnung der englischen Presse ihrem Texte beizufügen. Aber das geschieht eben nicht täglich; es ist etwa so, wie früher einzelne Blätter in Deutschland nur an den Markttagen einen Leitartikel enthielten.

Der Kampf gegen die Agenturen von Stellenvermittlern, den die sozialistischen Verbände erfolgreich aufgenommen haben, beseitigt allerdings die Ausbeutung der durch sie Angestellten, hat aber die schlimme Folge, daß ein erheblicher Theil von Beschäftigungslosen trotz aller Arbeitsbörsen nun überhaupt nicht mehr weiß, an wen er sich wenden soll. Gerade die Leute aus dem niederen Mittelstande sind auf den reinen Zufall angewiesen und verlieren ihre Zeit in ergebnißlosem Suchen. Sie sehen sich dann nach allerhand Protektion um, und diese Protektion ist meist ganz unwirksam. Ungemein charakteristisch ist hierfür ein kleines Faktum aus den letzten Monaten. Wiederholt hatte Paul de Cassagnac an der Spitze seines Blattes eine Bitte an das humane Empfinden seiner Freunde gerichtet. Er sagte diesen reichen Herren, daß eine ganze Anzahl von jungen Leuten, die streng katholisch erzogen und monarchischen Traditionen ergeben seien, keine Stellung finden können. Er beschwor deshalb seine Anhänger, diesem Nachwuchs ihrer Traditionen die Existenz zu ermöglichen. Die Industriellen und Kaufleute möchten ihnen in ihrem Geschäft einen Posten geben, die Gutsbesitzer eine Stelle bei der Landwirthschaft. Cassagnac hatte eine große Liste solcher für die Reaktion hoffnungsvoller Jüngling zur Hand. Es mußte nicht schwer sein, dieser Jugend den Schritt in's bürgerliche Leben zu erleichtern. Wollte man doch nur geringfügige Anstellungen, und zwar war doch der Name des Empfehlenden, der das Prinzip der Autorität gegen die Majorität selbst gegenüber den nachgiebigeren Rathschlägen des Papstes Leo verfochten hatte, die angesehenste Bürgschaft. Und der Erfolg? Trotz des fünfmaligen Aufrufs und eines glühenden Leitartikels mit seiner Unterschrift hat der alte Autoritätskämpe auch nicht ein einziges der erbetenen Anerbieten erhalten!

### Die Entstehung der Schweinsohrensuppe.

Von Willibald Alexis.

„So kam's," erzählte der Subprior, „daß Kaiser Karl IV., der Lützelburger, von einer Jagd mit seinem fürnehmen Gefolge, als wie man jetzt sagt, wie eine Bombe bei uns in's Haus fiel. War Kirmeß gewesen, oder eine Schatzung von Schnapphähnen, kurz, ich weiß nicht was, aber es war auch nicht ein Pfund Fleisch im Hause, und der Kaiser sehr hungrig. Da war der Abt ganz außer sich; aber er hatte einen treuen Mann, der oft für ihn dachte und manchesmal für ihn handelte. Dietrich Kagelwild hatte wohl die Weihen, aber mit seiner Gelahrtheit soll's nicht weit hergewesen sein; und machte sich lieber in der Küche zu schaffen, als in der Bibliothek. Da wußte er Kunststückchen, daß den Konviktualien das Wasser über die Zunge lief, und hatten ihn sehr lieb. — Kagelwild, Du mußt mir helfen, — sagte der Abt. — Ja, wie denn? — Ein gut Gericht, eine Kraftsuppe, wie sie ein Waidmann, der ausgehungert ist, liebt. — Domine Abba! sprach Kagelwild, erst Fleisch her, dann eine Suppe. — Hat der Kaiser einen Dammhirsch oder einen Rehbock in der Tasche? — Ach, er hat nur Böcke geschossen. — Davon kocht Schmalhans nur eine Windsuppe, sagte Kagelwild. — Allerliebster Kagelwild, hilf mir, sprach der Abt, so er hungrig abzieht, trägts ers uns nach, und er ist ohnedem denen in Chorin holder als uns. — Da wären also nur unsere Schweine! — Maria Josef! Kagelwild, wovon sollen wir den Winter leben, auch sind sie noch nicht gemästet; wo hast Du auch je gehört, daß eine Suppe von Schweinefleisch gut schmeckt? Das sage ich Dir, Kagelwild, daß Du mir auch nicht ein Schwein schlachtest. — Da rieb sich Kagelwild die Stirn, aber er kriegt es raus. Bald brodelt ein Kessel mit Erbsen überm Feuer, die quollen auf und hülseten sich, und er fuhr mit dem Quirl darin um, und streute ganze Hände voll Pfeffer, und dann ging er noch in den Schweinestall, aber heimlich, und ein Messer unter dem Habit. — Und die Suppe schmeckte dem Kaiser und seinen Grafen und Herren und dem Abt und allen über die Maßen: alle lobten sie, daß sie kräftig und würzig und nahrhaft, und zum Trinken rechten Appetit machte. Aber was ist das für ein Fleisch? sprach der Kaiser, das so süß und zart schmeckt, und darin herumschwimmt? — Kaiserliche Majestät halten zu Gnaden, das ist kein Fleisch, sagte Kagelwild. Da riethen sie umher, was es sein könne. Einige meinten, es sei eine Quappe, andere eine Art Schnecken; noch andere, es sei wohl ein besonderes Thier aus der Vorzeit, das sich hier erhalten und sie kenneten seine Art nicht, bis einer den Kopf schüttelte: Das schmeckt nach Schwein. Da fuhr der Abt auf: Kagelwild, hast Du mir das angethan! — Hochwürdigster Herrr, wie könnt' ich Euch das thun. Höret doch, wie Eure Schweine in den Kogen grunzen, und zählet sie, so werdet Ihr sehen, Euch fehlt keines. Da wurden alle neugierig und gingen mit dem Kaiser und dem Abt in den Stall, und die Schweine grunzten furchtbar, und sie zählten sie, und wie er gesagt, es fehlte keines; es war aber auch keines, das auch noch ein Ohr gehabt. Kagelwild hatte alle Ohren abgeschnitten und in der Suppe gekocht. Da war ein Lachen und eine Lustigkeit, wie man selten gesehen, und die Keller mußten herhalten und Kagelwild hörte viel Lobens und Rühmens. Denn bis dahin hatte man in Deutschland nicht gewußt, daß man die Schweinsohren essen kann, sondern sie auf den Mist geworfen. Also war Kagelwild ein großer Erfinder. Wenn ihn sein Abt schelten mögen, so kams zu spät. denn der Kaiser, der nie in seinem Leben eine so schmackhafte Suppe gegessen, nahm ihn aus dem Kloster und mit sich an seinen Hofhalt. Und seitdem ist in der Mark Brandenburg die Erbssuppe aufgekommen, und heißt die Türkensuppe. Man schlachtet aber jetzt die Schweine und schneidet ihn dann erst die Ohren ab. Denn was die in Chorin geglaubt, die uns immer neirisch waren und uns zuvor thun wollten, das traf nicht zu. Nämlich sie meinten, die Ohren wüchsen nach als wie Grummet auf der Wiese, und man möge des Jahrs zwei- oder dreimal sie den Schweinen abschneiden, was einen guten Profit gäbe. Da sie die Schweine von den Itzenplitzens auf der Mast hatten in ihren Eichenwäldern, so versuchten sie's, aber die Ohren wuchsen nicht wieder, und statt Vortheils hatten sie Schaden und Aergerniß, als die Itzenplitze im Herbst ihre Schweine holten. Da gings unsern fürwitzigen Brüdern in Chorin fast an die eigenen Ohren, und die Leute sagten: Was einem gut steht, das kleidet noch nicht den andern. Wills aber nicht verschweigen, was einige meinten, der Kagelwild selbst wärs gewesen, der das einem Choriner gestochen, der hergeschickt worden, um auszuspüren, woher es denn käme, daß der Kaiser unserem Lehnin so gewogen. Denn er war ein Schelm und hatte ein gut Lehninsch Herz. Und kam beim Kaiser in große Ehren, weil er sagte, der weiß zu rathen und zu treffen, und mußte ihm bei manchem Gericht, was er braute, kochen und zuschneiden helfen. Soll ihm auch bei der goldenen Bulle geholfen haben, denn sagte der Kaiser, wer es versteht, eine Heerde scheeren ohne Geschrei und Ohren zu stutzen, und man merkt es nicht, der ist einem Fürsten mehr werth als einer, der Gold macht. Und er ging selbst in Seiden und Gold. Als ihn aber ein alter Bekannter fragte: Kagelwild, wie hast Du's angefangen, Du wußtest doch nie, wie es am Hofe zuging? Da antwortete er: Das kommt daher: den Andern ging ich um die Ohren, aber meine hielt ich steif."


## Durch Eczema entstellt.

**Fünf Monate unter ärztlicher Behandlung. Wurde immer schlimmer.**

## Durch Cuticura geheilt.

**Wunderbare Aenderung in einer Nacht. In einem Monat war das Gesicht so rein, wie je zuvor.**

„Ich litt im Gesicht an Eczema während fünf Monaten, während welcher Zeit ich in der Behandlung von Aerzten war. Mein Gesicht war in solchem Zustande, daß ich nicht ausgehen konnte. Es wurde immer schlimmer und ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, als einer meiner Freunde mir die Cuticura Mittel empfahl. Die erste Nacht, nachdem ich mein Gesicht mit Cuticura Seife gewaschen und Cuticura Salbe und Cuticura Pillen gebraucht hatte, trat eine wunderbare Aenderung ein, und als ich die Behandlung fortsetzte, wurden alle Borken und Krusten entfernt. Von diesem Tage an war ich im Stande auszugehen, und in einem Monat war mein Gesicht so rein wie je zuvor."

Thomas J. Soth, 317 Stagg Str., Brooklyn, N. Y.

Der obige Brief wurde im Jahre 1898 geschrieben und der Verfasser schreibt am 19. Februar 1903: „Ich bin seitdem nicht mehr von Eczema geplagt worden."

Das unangenehme Jucken und Brennen der Haut, wie beim Eczema; die entsetzlichen Schuppen, wie bei Psoriasis; der Haarverlust und Schorfbildung auf der Kopfhaut, wie beim Grind; die Gesichts-Entstellungen, wie bei Pickeln und Mitessern; das schreckliche Leiden von Säuglingen und die Beklemmung erschöpfter Mütter, wie bei Milchausschlag, Flechte und Salzfluß, — alle erfordern ein Mittel von fast übermenschlichen Eigenschaften zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung. Daß Cuticura Seife, Ointment und Pillen solche sind, steht über allen Zweifel fest. Keine Behauptung wird mit Rücksicht auf sie aufgestellt, das nicht durch das stärkste Beweismaterial gerechtfertigt wurde. Die Reinheit und Angenehmheit, die Kraft, sofortige Erleichterung zu schaffen, die Gewißheit schleuniger und permanenter Heilung, die absolute Sicherheit und große Ersparniß haben sie zu Haupt-Hautheilmitteln der civilisirten Welt gemacht.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.


### Kaiser Wilhelm I. und das Bündniß mit Oesterreich.

Sehr interessante Mittheilungen über das anfängliche Widerstreben des alten Kaisers Wilhelm gegen das deutsch-österreichische Bündniß finden sich in den in den „Grenzboten" veröffentlichten Erinnerungen des einstigen preußischen Kultusministers Bosse. Er hat in sein Tagebuch unterm 30. September 1879 eingetragen:

Graf Stolberg (Bismarcks Stellvertreter) reist morgen nach Baden-Baden zum Kaiser. Er theilte mir mit, daß zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler eine fundamentale Differenz über die in der auswärtigen Politik einzuschlagenden Wege obwaltet. Bismarck ist soeben in Wien gewesen und hat dort ohne Zweifel mit Oesterreich einen förmlichen Allianzvertrag geschlossen, dessen Spitze unter Umständen gegen Rußland gerichtet ist. Graf Stolberg nannte mir den Punkt der Differenz nicht, aber es liegt sehr nahe, daß der Kaiser das Vorgehen Bismarcks gegen Rußland nicht billigt. Ist er doch zur Zusammenkunft mit Kaiser Alexander nach Alexandrow gegangen. Die Differenz ist so scharf, daß Bismarck erklärt hat, er könne die Geschäfte nicht weiterführen, wenn der Kaiser ihm nicht zustimme, da sonst die gesammte Richtung unserer auswärtigen Politik zum Nachtheil des Landes verschoben werde. Graf Stolberg sagt mir, er stimme dem Kanzler vollständig zu und werde eventuell mit ihm abgehen und dann, wie er glaube, das ganze Ministerium. Der Kaiser hat erklärt, er könne nicht nachgeben, aber er wolle, um den Fürsten Bismarck im Amte zu erhalten, abdanken. Auch das hält Bismarck für unzulässig, da auch dadurch unsere ganze politische Stellung nach außen (wohl durch die persönlichen Beziehungen oder Anschauungen des Kronprinzen) verschoben werde. Welche Krisis! Niemand ahnt bis jetzt etwas davon. Graf Stolberg, der schon vor 14 Tagen den Kaiser in einem andern Punkte zum Nachgeben gegen Bismarck bestimmt hat, soll nun in Baden-Baden versuchen, den Kaiser umzustimmen.

Am 11. Oktober findet sich dann in lapidarer Kürze, ohne Kommentar, der Eintrag: „Der Bündnißvertrag mit Oesterreich unterschrieben. Die Presse weiß noch nichts davon." — Sie wurde aber bald durch eine Rede des Kultusministers v. Puttkamer in Essen aufgeklärt, der einen informirten Artikel der „Kölnischen Zeitung" förmlich für richtig erklärte und auch den Widerstand des Kaisers dagegen andeutete, während die Regierung vertragsmäßig Geheimhaltung versprochen hatte. Das Referat in der „Nationalzeitung" rief im Ministerium, das sofort zusammengerufen wurde, große Erregung hervor. Puttkamer reichte sein Entlassungsgesuch ein, mußte es aber wieder zurückziehen, da Bismarck meinte, sein Abgang werde die Wahrheit der in der Essener Rede gemachten Enthüllungen bestätigen. „Post" und „Nordd. Allg. Ztg." dementirten unterm 27. Oktober förmlich die Aeußerungen des Kultusministers, nachdem dieser sich bereit erklärt hatte, sich desavouiren zu lassen. —

Soweit die Mittheilungen des verstorbenen Kultusministers. Daß der alte Kaiser dem Bündniß mit Oesterreich heftig widerstrebte, und daß der eiserne Kanzler seine ganze diplomatische Virtuosität in dem Verkehre mit dem „alten Herrn" aufbieten mußte, um ihn umzustimmen, war längst bekannt, und durch die „Gedanken und Erinnerungen" ist jene merkwürdige Episode in ihren Einzelheiten aller Welt offenkundig geworden. Neu ist in den Bosse'schen Aufzeichnungen, daß damals das Gesammtministerium seine Entlassung zu nehmen gewillt war, falls der Widerstand des Kaisers gegen die Politik des Kanzlers nicht überwunden werden könnte. Es ist jetzt nach so langer Zeit völlig müßig, die Frage entscheiden zu wollen, ob jene Bosse'sche Angabe die innere Wahrscheinlichkeit für sich hat oder nicht.

### Die Laufbahn des Briganten Raisuli.

Die Geschichte der Laufbahn des Briganten Raisuli erfährt man von einem englischen Korrespondenten in Tanger. So illustrirt er vor Allem die Schwäche der marokkanischen Regierung. Muley Achmed el Raisuli, um ihn mit seinem vollen Namen zu nennen, ist etwa vierzig Jahre alt. Er hat eine gute Erziehung genossen und ist von gewaltiger Statur. Er stammt aus einer guten Familie; das Grab seines Großvaters in Tetuan wird sehr verehrt. Raisulis Heimath ist Tazaroo, die Feste seines Stammes, die von Tanger aus durch einen sechszehnstündigen Ritt zu erreichen ist. Mit 20 Jahren begann er seine Laufbahn als Verbrecher. Er beging kleine Diebstähle, die ihn ins Gefängniß brachten, aber er bestach den Gouverneur und wurde alsbald in Freiheit gesetzt. Da Raisuli sah, wie leicht es war, der Strafe zu entgehen, wenn man nur die nöthigen Bestechungsgelder zahlte, beschloß er seine Räubereien in großem Stile zu betreiben. Er bezahlte den Gouverneur seines Bezirkes reichlich, und so war er fünf bis sechs Jahre der Schrecken der Nachbarschaft, führte Vieh fort und beraubte die Leute nach seinem Belieben. Aber eines Tages ging er zu weit und stahl eine Viehherde, die Europäern gehörte. Jetzt wurden förmliche und ernste Klagen gegen ihn eingebracht. Der Gouverneur von Tanger, Abdurrahman Ben Abdessadock, nahm die Sache in die Hand. Er lockte Raisuli durch das Versprechen, ihn zum Scheik zu machen, nach Tanger. Als er beim Abendbrot saß, wurde er von den Wachen des Gouverneurs in das Gefängniß gebracht, und von dort in die Strafkolonne nach Mogador geschickt, wo er sechs Jahre zubrachte. Sobald Abdurrahman aber Gouverneur von Fes wurde, wurden Raisulis Freunde und Verwandte für ihn thätig, und wieder gelang es ihnen durch Bestechung von Regierungsbeamten, ihn zu befreien. Das geschah vor zwei Jahren. Kaum war Raisuli wieder frei, als er mit erneuter Kraft das Räuberleben wiederaufnahm. Er schwor, er wollte mit dem Brandschatzen nicht eher aufhören, als bis er sich an Allen gerächt hätte, die bei seiner sechsjährigen Gefangenschaft die Hand im Spiele gehabt hätten. Das Gelübde hat er, so gut wie es ihm möglich war, gehalten. Mord, Viehdiebstahl, Räubereien und Mordbrennereien hat er in reichstem Maße verübt. Im vorigen Jahre belagerte er Arsila. Er hat eine starke Bande Banditen um sich versammelt, sodaß er der Schrecken der Landbewohner ist. Er entführte Mr. Harris, den Korrespondenten der „Times". In diesem Falle wurden seine Bedingungen erfüllt; er erhielt nicht nur Lösegeld, sondern erlangte auch die Freilassung von 21 seiner Spießgesellen. Sein letzter Streich, die Gefangennahme von Perdicaris und Varley ist ihm gleich gut geglückt.

### Die oberschlesische Nationalhymne.

Die „Kattowitzer Zeitung" schreibt: Die Gemeindevertretung von Schwientochlowitz in Oberschlesien hatte beschlossen, zwei Straßen nach dem großen Heerführer Moltke und dem Kriegsminister Roon zu benennen. Mit Rücksicht auf die Unbedeutenheit der beiden Straßen versagte die dortige Polizeiverwaltung hierzu die Genehmigung. Die Gemeindevertreter beschlossen daher, die beiden Straßen nach dem verstorbenen Gemeindevorsteher Maly und dem Dichterfürsten Schiller zu benennen. Maly hat es sich gewiß nicht träumen lassen, mit Schiller auf eine Stufe gestellt zu werden, noch weniger Schiller, daß eine schlechte Straße in dem durch die „oberschlesische Nationalhymne" berühmten Schwientochlowitz nach ihm benannt werden würde. Da der Mehrzahl der Leser die „oberschlesische Nationalhymne" nicht bekannt sein wird, so fügen wir hinzu, daß sie nach der Melodie des „Spinn', spinn', o Tochter mein!" zu singen ist und daß ihre etwas urwüchsige erste Strophe folgendermaßen lautet:

„Schwien-, Schwien-, Schwientochlowitz,
Königshütte, Kattowitz,
Lipine, Zabrze, Morgenroth.
Dort soff sich schon mancher todt!"

— Galgenhumor. — „Nun, wie geht's?" — „Danke, besser. Spare jetzt mächtig Gelder." — „Nanu, wieso denn?" — „Ich schicke meine Manuskripte erst gar nicht mehr ab."


# CASTORIA

**Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.**

## Was ist CASTORIA

**Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.**

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

**Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.**

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

# Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

## Inland.

### Vom Streik-Felde.

St. Paul, 12. Juli. Etwa 1000 Fleischer und Fleischschneider von Swift & Co. dahier, einschließlich einer Anzahl Mädchen, stellten heute die Arbeit ein, wenn sie nicht in letzter Stunde aus Chicago benachrichtigt werden, daß ein Abkommen erzielt worden ist. Andere Schlachthäuser dahier werden von diesem Streik nicht berührt, da sie befriedigende Abmachungen mit ihren Leuten getroffen haben.

St. Louis, 12. Juli. Sämmtliche große Schlachthäuser hier und in East St. Louis, Ill., machen heute zu, wenn die Gewerkschafts-Fleischer auf ihren Forderungen beharren. In den letzten Stunden hatten sie große Versendungen gemacht, damit Fleisch genug für den Fall eines Streiks vorhanden sei. Ein solcher Ausstand würde anscheinend 2500 Leute direkt betreffen.

Kansas City, 12. Juli. Schon vor Mittag hatten etwa 2000 Fleischschneider in Swifts, Cudahys, Schwarzschild & Sulzbergers und Fowlers Schlachthäusern die Arbeit niedergelegt, und immer mehr folgen ihrem Beispiel. Der Geschäftsführer von Armours Schlachthaus erwartet, daß alle seine 3000 Leute ausstehen.

Kansas City, 12. Juli. 8000 organisirte Fleischer, Fleischschneider u. s. w. sind hier am Ausstand. Das sind alle betreffenden Angestellten in den 6 großen Schlachthöfen. Diese sind infolge dessen geschlossen, und 12,800 Leute in den verschiedenen Abtheilungen werden davon berührt.

St. Joseph, Mo., 12. Juli. Mehr als 5000 Leute von Swift & Co., Nelson, Morris & Co. und von der Hammond Packing Co. in South St. Joseph stellten die Arbeit ein, und diese Geschäfte sind geschlossen.

Sioux City, Ia., 12. Juli. Etwa 1000 Mann im Cudahy'schen Schlachthaus entsprachen dem Streikbefehl, und die Geschäfte in den Viehhöfen stocken völlig.

Cripple Creek, Kolo., 12. Juli. Abschiebungen von Arbeitern durch die Miliz-Behörden dauern noch immer fort! 11 Oesterreicher und Italiener, die bald nach ihrer Ankunft zu Victor verhaftet worden waren, wurden auf dem nächsten Zug gewaltsam weggeschickt. Der Staats-Dampfkessel-Inspektor Taylor war ebenfalls, als er in den Distrikt kam, verhaftet, aber freigelassen worden, nachdem er dem Grubenbesitzer-Verband den amtlichen Zweck seines Kommens erklärt hatte.

(Weiteres über diese Angelegenheit siehe im heutigen Lokalbericht!)

### Dampfer brennt nieder.

Philadelphia, 12. Juli. Der Dampfer „San Jacinto" von der Mallory-Linie brannte an Roach's Schiffbauhof zu Chester, Pa., wo er einer Reparatur unterzogen werden sollte, so gut wie vollständig nieder. Das Schiff war von der Roach Shipbuilding Co. mit einem Kostenaufwand von über einer halben Million Dollars gebaut und vor etwa einem Jahr vom Stapel gelassen worden. Es ist festgestellt, daß das Feuer in dem Raum ausbrach, wo Oel und Farben aufbewahrt wurden.

## Ausland.

### Amerika macht Schule.

Nämlich betreffs der Einhalts-Befehle.

Dresden, 12. Juli. Das Oberlandesgericht dahier hat ein Urtheil von sehr weittragender Bedeutung gefällt. Dieser höchste Gerichtshof des Königreichs Sachsen hat in einer Entscheidung über den Bierboykott-Prozeß der Krimmitzschauer Brauerei Mummert das Prinzip aufgestellt, daß die, dem amerikanischen Gerichtsverfahren eigenthümlichen Einhaltsbefehle auch in der deutschen Rechtssprechung zulässig sind. Folgendes ist die Vorgeschichte dieses Prozesses: Anläßlich des Krimmitzschauer Weber-Streiks wurde von dem Gewerkschaftskartell die Beschuldigung gegen die Brauerei Mummert erhoben, daß sie organisirte Arbeiter, welche die Sache der Streiker zu fördern bemüht waren, entlassen habe, und infolge dieser angeblichen Parteinahme gegen die Streiker wurde gegen das Mummert'sche Bier ein Boykott erklärt. Dieser Schädigung ihres Geschäftsbetriebes suchte die Brauerei dadurch zu begegnen, daß sie bei dem Krimmitzschauer Gericht den Erlaß eines Einhaltsbefehles erwirkte, durch welchen dem Gewerkschaftskartell die Boykott-Agitation untersagt wurde. Aber das Kartell brachte die Streitfrage vor das Landgericht Zwickau, und seinen Rechtsbeiständen gelang es, die Aufhebung des, von dem Gericht erster Instanz erlassenen Einhaltsbefehls zu erlangen. Gegen diesen Entscheid des Landgerichts appellirte die Brauerei beim Ober-Landesgericht Dresden, und dieses hat sich jetzt dahin ausgesprochen, daß der Einhaltsbefehl zu Recht bestehe. Das Gewerkschaftskartell wird sich mit diesem Urtheil nicht zufrieden geben, sondern die Entscheidung des Reichsgerichtes anrufen.

### Mittnacht über Bismarck.

Stuttgart, 12. Juli. Die Bismarck-Literatur wird binnen Kurzem eine sehr beachtenswerthe Bereicherung erfahren, und zwar aus der Feder des früheren württembergischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Mittnacht. Der württembergische Staatsmann gedenkt, demnächst seine Erinnerungen an den Alt-Reichskanzler zu veröffentlichen, und seine langjährigen amtlichen wie persönlichen Beziehungen zu diesem lassen wohl die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß er Vielerlei, das bisher unbekannt war, zur allgemeinen Kenntniß bringen wird.

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— Ein Wirbelsturm zerstörte in Burwell bei Lincoln, Nebr., 7 Farmhäuser.

— Ein Brand zu Covington, Ga., verursachte einen Schaden von $125,000. Versicherung nur $60,000.

— Auf dem St. Louiser Weltausstellungsplatz entstanden gestern arge Unzuträglichkeiten durch Sturm und Hagelschauer.

— Beim Baseball-Spiel wurde der 23jährige, verheirathete Hiram Williamson in Philadelphia wahrscheinlich tödtlich verletzt.

— Joseph Backey von Peoria, Ill., starb zu Havana, Ill., an Messerstichen, die ihm Henry Stokes von Peoria aus Eifersucht beibrachte.

— Der amerikanische Konsul Plumacher meldet, daß in Venezuela Einwanderer nur noch mit Zeugnissen zugelassen werden.

— Aus Eifersucht verwundete W. Noerling in Brooklyn, N. Y., seine Gattin tödtlich und beging Selbstmord. Das Paar hinterläßt 5 Kinder.

— Mehrere Fabriken zu McKeesport, Pa., nahmen den Betrieb wieder auf; 5000 Mann erhielten dadurch Beschäftigung.

— Unbekannte sprengten die Wohnung des Bergwerk-Superintendenten Earl Walton zu Ironwood, Mich., mit Dynamit in die Luft. Walton und seine Familie entkamen unverletzt.

— Infolge einer Petroleum-Explosion beim Feuer-Anmachen brannte das Farmhaus von Christ. Holtz bei Walworth, Wis., ab, und ein Dienstmädchen sowie zwei Kinder von Holtz verbrannten.

— Zu Evansville, Ind., wurde der Telegraphenbote L. Demasters durch Blitzschlag getödtet. Viele Geschäftshäuser wurden vom Blitz getroffen. Man erwartet neue Ueberschwemmungen des Ohio und seiner Nebenflüsse.

— Frau John Biddle bei Morristown, N. J., fing beim Fischen in einem See einen Hecht, in dessen Magen eine Taschenuhr gefunden wurde, welche vor drei Jahren aus dem Biddle'schen Heim gestohlen worden war!

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Chicago 4, Brooklyn 2; Pittsburg 10, Boston 4. „American League" — Cleveland 1, Chicago 11; New York 10, Boston 1; Philadelphia 3, Washington 1.

— Brigadegeneral Fred Funston von Kansas erhielt neuerdings das Kommando über den Bezirk von Texas. An seiner Stelle erhielt Brigadegeneral Constant Williams den Befehl über den Distrikt Kolumbia.

— In Lincoln, Nebr., hat sich ein Komite gebildet, um Herrn Bryan wegen seiner Anstrengungen auf dem St. Louiser demokratischen Nationalkonvent einen öffentlichen Empfang zu bereiten.

— Verschwörungs-Anklagen gegen verhaftete Gewerkschafts-Bergleute in Kolorado werden noch fort und fort erhoben; noch keine derselben hat eine andere Wirkung gehabt, als, die Betreffenden in der Haft zu halten.

— Es wurde bekannt, daß der Montana'er Bundessenator und Millionär Wm. A. Clark schon seit über drei Jahren verheirathet und Vater eines zweijährigen Töchterleins ist. Seine Gattin ist die Tochter des verstorbenen Chicagoer Arztes La Chappelle.

— Wegen Verlustes seiner Stellung, die ihm wöchentlich $250 eintrug, suchte August Geber in San Franzisko, die Familie seines bisherigen Arbeitgebers George Hartmann umzubringen, und erschoß einen Sohn desselben. Nach heftigem Widerstand wurde er verhaftet.

## Ausland.

— Es wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm den König Edward Ende Oktober besuchen will.

— Die Herreshoffs in Bristol, R. J., werden beauftragt werden, für Kaiser Wilhelm eine Jacht nach dem Muster der siegreichen Jacht „Ingomar" zu bauen.

— Der Zar hob das Gesetz auf, wonach politische Gefangene im Verwaltungswege verschickt werden dürfen. Alle politischen Anklagen müssen künftig vor ordentlichen Gerichtshöfen abgeurtheilt werden.

— Die Londoner „Daily Expreß" bringt einen angeblichen Feldzugs-Plan des russischen Generals Kuropatkin gegen Indien. Das Schriftstück ist aber so allgemein gehalten, daß es so gut wie garnicht beunruhigt.

— Den Militär-Attachés und Zeitungskorrespondenten bei Kuroki's japanischer Armee ist es jetzt gestattet, sich den vormarschirenden Truppen anzuschließen, statt daß sie im Hauptquartier Kuroki's bleiben müssen.

— Der Bandit und Ex-Beamte Raisuli in Marokko griff Ghard an und siegte nach zweitägigem Kampf. Es wurde ein Angriff auf Tanger angekündigt, wenn die Arbeiten am dortigen Zollhaus fortgesetzt würden.

— Porfirio Diaz wurde als Präsident von Mexiko formell wiedergewählt. Er wird sich aber wahrscheinlich bald zurückziehen und dem Vizepräsidenten Corral die thatsächliche Leitung der Regierungsgeschäfte überlassen.

— Bei Debeaghatsch, der Hauptstadt der gleichnamigen türkischen Provinz, legten bulgarische Insurgenten Dynamit auf die Schienen; 20 Insassen eines, von Saloniki nach Konstantinopel fahrenden Zuges wurden verletzt, und es sollen auch einige getödtet sein.

— Halbamtliche deutsche Zeitungen betonen, daß die, gestern erwähnte Depesche des Kaisers Wilhelm an das russische Wiborg-Regiment, dessen Ehren-Chef er ist, lediglich einen höflichen und militärkameradschaftlichen Ausdruck gebildet habe; sie erinnern daran, daß der Kaiser im Boerenkrieg eine ähnliche Depesche an ein britisches Regiment sandte, dessen Ehren-Chef er gleichfalls ist.

### Dampfernachrichten.

**Angekommen.**

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen.
New York: Zeeland von Antwerpen; Potsdam von Rotterdam, Armenian von Liverpool.
Gibraltar: Königin Luise, von New York nach Neapel und Genua.
Genua: Prinz Adelbert von New York.
Glasgow: Furnessia von New York.

**Abgegangen.**

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen: Staatendam nach Rotterdam; Carpathia nach Liverpool; Citta di Napoli nach Italien; Seguranza nach Zentralamerika.

# Lokalbericht.

## Neuer Einhaltsbefehl.

Richter Brentano gewährte ihn dem Verbande der Möbelfabrikanten.

Die Union erhob keinen Einspruch.

Richter Brentano gewährte heute dem zehn Fabriken umfassenden Verband der Chicagoer Möbelfabrikanten einen neuen Einhaltsbefehl gegen den aus 46 Mitgliedern bestehenden hiesigen Woodworkers' Council. Der Antrag wurde vom Anwalt Dudley Taylor unterbreitet. Die Union, welche unter $1000 Bürgschaft steht, hatte keinen Einspruch erhoben.

Der Anwalt Dudley Taylor hatte seinen Antrag damit begründet, daß zu keiner Holzarbeiter-Gewerkschaft gehörende Leute von Streikern gestern thätlich angegriffen wurden. Diese Behauptungen belegte er mit eidlich erhärteten Aussagen.

Charles Bohm hatte zu Protokoll gegeben, daß er am 7. Juli an Chicago Ave. und Green Str. von drei Männern überfallen wurde, die er als Streikerposten erkannte. Sie hätten ihn mit Steinen bombardirt und mit dem Tode bedroht, bis ihn der Spezialpolizist Samuel B. Spencer gerettet habe. Die erlittenen Wunden hätten derartig geschmerzt, daß er des Nachts nicht schlafen konnte.

Harry J. Hagenow, Davis Staff, August J. Alger und zehn andere Nichtgewerkschaftler bestätigten die Angaben und schilderten, wie sie durch Drohungen seitens der Streikerposten zur Niederlegung ihrer Arbeit gezwungen wurden.

Die Unionangestellten gingen am 15. Juni an den Streik. Seitdem wurden angeblich die Nichtgewerkschaftler, welche ihre Plätze einnahmen, von Streikerposten eingeschüchtert, bedroht und thätlich angegriffen.

Das Gesuch war von folgenden Firmen unterzeichnet:

Central Manufacturing Company, Nr. 41 Armour Straße;
Niemann & Weinhardt Table Co., Nr. 392 N. Wood Straße;
A. Pederson & Company, Nr. 19 Armour Straße;
F. Herhold & Sons, Nr. 150 West Erie Straße;
Louis F. Nonnast, Nr. 254 N. Green Straße;
Sprague, Smith & Company, Nr. 72 Moffat Straße;
Union Wire Mattreß Company, Nr. 73 Erie Straße;
Bauerle & Stark Company, Nr. 224 W. Ohio Straße;
Clemetsen Company, Flournoy und Rockwell Straße;
Johnson Chair Company, Nr. 1411 Michigan Avenue.


## Auf falschem Geleise

Mußte abbiegen.

Auch der sorgfamste Mensch-geräth leicht auf den verkehrten Weg mit Bezug auf Nahrung und muß dann abbiegen.

Wenn die richtige Nahrung gewählt wird, verschwinden die vielen Leiden, die dem Genuß unzuträglicher Speise und Trank folgen, auch in Fällen, wo das Leiden alt und hartnäckig ist.

„Von Kindheit an war ich nie stark und hatte einen wechselnden Appetit, und mir war erlaubt zu essen, was mir schmeckte, reicher Kuchen, stark gewürzte Speisen, heiße Bisquits etc. — es war daher nicht zu verwundern, daß meine Verdauung bald außer Ordnung gerieth, und als ich dreiundzwanzig Jahre alt war, stand ich vor vollständiger Nervenzerrüttung. Ich hatte keinen Appetit und ich verlor an Kraft, weil ich aus meiner täglichen Nahrung nicht genügend Nährkraft zog, um den Verbrauch des Körpers und des Gehirns zu ersetzen. Ich besaß keine Reserve-Kraft, auf die ich zurückgreifen konnte, verlor schnell an Gewicht und keine Arznei half mir.

„Dann kam ein kluger Arzt, der mir Grape-Nuts mit Sahne verordnete und darnach sah, daß ich mit dieser Nahrung (mir neu) einen gründlichen Versuch machte, und es zeigte sich, daß er wußte, was er that, denn mein Befinden besserte sich mit Riesenschritten gleich von Anfang an. Dies war im Sommer, und im Winter erfreute ich mich besserer Gesundheit als je zuvor in meinem Leben, hatte an Gewicht zugenommen und fühlte wie neugeboren, körperlich wie geistig, alles die Folge der nahrhaften und vollständig verdaulichen Grape-Nuts.

„Dies war vor drei Jahren und ich bin seither immer bei bester Gesundheit, denn ich bleibe beim Grape-Nuts und Sahne, und es schmeckt mir noch immer köstlich. Ich esse es jeden Tag, aber es wird mir nie über, und eine Untertasse mit Grape-Nuts und Sahne befriedigt meinen Appetit, wenn sonst nichts es vermag, und es ist wunderbar, wie gut eine kleine Untertasse voll einen stundenlang aufrechterhält und nährt." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Gute Nahrung, die so wirkt, und es hat seinen Grund. 10 Tage Grape-Nuts beweist sehr viel.

**Holt das kleine Buch „Der Weg nach Wohlstadt" in jedem Packet.**


# Steuerzuschläge.

## Zahlreiche Korporationen müssen sich solche gefallen lassen.

### Besteht auf ihrem Schein.

Die Abwasserbehörde wird ihren vollen Antheil von den Steuereinkünften verlangen. — Mayor Harrison für das Wohlergehen der Faustkämpfer besorgt.

Ehe die Revisionsbehörde sich gestern an die Einschätzung des Aktienkapitals solcher Korporationen machte, welche laut Gesetz auf dieses Kapital keine Staatssteuern zu entrichten brauchen, beantragte Herr J. M. Glenn als Vertreter des Fabrikantenbundes einen Aufschub, da genannte Vereinigung sich erst Gewißheit darüber zu verschaffen wünschte, in welchem Maße ihr Aktienkapital zur Tragung örtlicher Steuerlasten herangezogen werden könne. Das Gesuch wurde abschlägig beschieden, und es wurde dann beschlossen, bei der Kapitals-Einschätzung die Beträge in Abzug zu bringen, zu welchen die Liegenschaften und die Fahrhabe der betreffenden Organisationen schon bei der allgemeinen Einschätzung bewerthet worden sind. Auch etwanige Bonds und Hypothekenschulden der fraglichen Korporationen sollen bei der Einschätzung von dem Betrage des Aktienkapitals in Abzug gebracht werden. Nachdem man das in Ordnung gebracht, begab man sich an die Arbeit.

Ein Vertreter der Arkansas Mining Co. berichtete, daß die Gesellschaft nur ein Loch im Boden besäße, aus dem etwas Verkäufliches herauszuholen ihr leider noch nicht gelungen sei. Ihr Aktienkapital betrage nominell $20,000, doch seien die Aktien nicht im Markt. Man nahm von der Besteuerung dieser Gesellschaft Abstand. — Die American Biscuit Co. hat nominell ein Aktienkapital von $10,000,000. Ihr Vertreter stellte fest, daß die Gesellschaft sich von der National Biscuit Co. habe verschlucken lassen, so daß sie über ein eigenes Aktienkapital zur Zeit nicht mehr verfüge. — Die Austin Mfg. Co. ist zu $500,000 kapitalisirt. Ihr Vertreter gab an, daß die Liegenschaften der Gesellschaft zu $55,000, die Fahrhabseligkeiten derselben zu $44,000 eingeschätzt seien, und daß sie außerdem noch auf Fahrhabe im Betrage von $7,500 Steuern zu zahlen habe, die man in ihrem Chicagoer Kontor ermittelt habe. Diese drei Posten würden wohl ausreichend sein. Die Revisoren schrieben aber doch noch $50,000 auf Rechnung des Aktienkapitals zu. — Präsident A. B. Dick von der A. B. Dick Co. mußte es sich gefallen lassen, daß seiner Gesellschaft, deren Fahrhabe für Steuerzwecke mit $79,512 eingeschätzt worden ist, noch ein Posten von $50,488 für ihr Aktienkapital angekreidet wurde. A. R. Barnes & Co. sind zu $250,000 kapitalisirt. Trotz der Einrede des Anwaltes R. A. Partridge wurde ihnen auferlegt, davon einen Betrag von $24,478 zu versteuern. — Die A. H. Andrews Co. ist kapitalisirt zu $250,000. Sie versteuerte bisher Liegenschaften und Gebäude im Werthe von $100,000 und Fahrhabe zum Betrage von $39,775. Jetzt soll sie, für örtliche Zwecke, auch noch $50,000 von ihrem Aktienkapital versteuern.

Nachstehend folgen die Entscheidungen, welche die Revisionsbehörde in Bezug auf eine Anzahl von anderen Gesellschaften getroffen hat:

| | Kapitalisirung | Steuerpflichtiges Aktienkapital |
|---|---|---|
| A. Santaella & Co. | $100,000 | $10,000 |
| Am. Terracotta & Ceramic Co. | 200,000 | 49,000 |
| Am. Postoffice Equipment Co. | 100,000 | 34,500 |
| Advertisers' Electrotyping Co. | 10,000 | 1,435 |
| Adnof Mfg. Co. | 10,000 | 1,500 |
| Air Line Carrier Co. | 50,000 | 2,500 |
| A. Fiall & Sons Co. | 30,000 | 2,125 |
| A. R. Barnes & Co. | 250,000 | 24,478 |
| Barr Foundry Co. | 15,000 | 2,600 |
| American Preß Association | 10,000 | 1,350 |
| A. D. Dick Co. | 500,000 | 50,488 |
| Adrianson-Pachaly Mfg. Co. | 100,000 | 500 |
| Auganer Bitters Co. | 20,000 | 2,580 |
| American Corn Milling Co. | 100,000 | 22,500 |

Durch die gestern gemachten Zusätze ist der Steuerwerth im County um etwa $500,000 erhöht worden. Geht es einen Monat lang so fort, dann würde sich eine Vermehrung des Steuerwerthes um 12 bis 15 Millionen Dollars ergeben. Gerechnet hatte man auf $50,000,000.

Die Abwasserbehörde hat gestern beschlossen, es sich nicht mehr gefallen zu lassen, daß der Countyclerk bei Festsetzung der Raten, nach welchen die Steuereinkünfte vertheilt werden, lediglich auf den Betrag an Geld Rücksicht nimmt, dessen die Abwasserbehörde zur Verzinsung ihrer Bondsschuld und zur Einlösung fälliger Pfandbriefe benöthigt. Laut des einschlägigen Erlasses der Legislatur kann die Abwasserbehörde noch einige Jahre lang verlangen, daß ihr ein halb Prozent der ganzen Steuerumlage überlassen werde. Darauf will sie auch bestehen. Ihre Bedürfnisse für das kommende Jahr wird sie dem Countyclerk vorrechnen wie folgt:

| | |
|---|---|
| Einlösung fälliger Pfandbriefe | $1,155,000 |
| Bezahlung von Zinsen auf Pfandbriefe | 718,000 |
| Alle anderen Zwecke, abgesehen von der Entwicklung der Stromkraft | 800,000 |
| Entwickelung der Stromkraft | 1,250,000 |

Herr J. N. Vance wurde von der Behörde abschlägig beschieden mit einem Gesuch um pachtweise Ueberlassung von Ländereien zwischen der 44. und der 46. Straße, sowie um Erlaubniß zur Anlegung einer vom Abwassergraben nach denselben anzulegender Einbuchtung.

### Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

— Selbstbewußt. — „Olga, ich könnte Sie auffessen vor Liebe!" — „O, Sie Gourmand!"

### Unter $50,000 Bürgschaft.

Crescio behauptet, A. Cuneo beabsichtigte seine Familie zu morden.

„Ich schoß Andrew Cuneo nieder, weil dieser an der Spitze einer Verschwörung stand, deren Zweck war, meine ganze Familie zu ermorden," erklärte heute Antonio Crescio in seiner Zelle in der Bezirkswache an Harrison Str. Dann hüllte er sich in Schweigen.

Befragt, was Cuneo wohl veranlaßt haben könnte, seiner Familie nach dem Leben zu trachten, antwortete Crescio nach kurzem Zögern: „Das kann ich Ihnen nicht sagen, ehe ich meine Frau gesehen habe."

Der Mordbube wurde später dem Richter Caverly vorgeführt, der auf Ersuchen der Polizei das Verhör auf den 19. Juli verschob und den Angeklagten bis dahin unter $50,000 Bürgschaft stellte.

Im Befinden seines Opfers ist keine Aenderung eingetreten. Der Patient mußte sich kurz nach seiner Einlieferung im Passavant-Hospital einer Operation unterziehen, die zwar erfolgreich verlief, aber doch in Anbetracht der Schwäche des Patienten schwere Gefahren in sich schließt und unter Umständen den Tod des Millionärs zur Folge haben kann.

Die Polizei bemüht sich nach Kräften, Näheres über die Familienzwistigkeiten zu ermitteln, welche muthmaßlich die Veranlassung zu der Bluthat waren. Da die Familienmitglieder über ihre persönlichen Angelegenheiten unverbrüchliches Schweigen beobachten, so waren die Bemühungen der Polizei bisher nicht von Erfolg gekrönt.

Die Polizei glaubt nach wie vor, daß Crescio nicht ganz zurechnungsfähig ist.

### Vorschlag zur Güte.

Hinsichtlich der Durchlegung der Straßen durch den Washington Park.

Die Behörde für örtliche Verbesserungen machte heute jenen Grundbesitzern der Südseite, welche Straßen durch den Washington Park hindurchgelegt sehen wollen, einen Vorschlag zur Güte. Dieser lautete dahin, daß zunächst Supt. May von der Behörde für Spezial-Assessments eine genaue Liste der Grundbesitzer aufstelle, deren Eigenthum durch eine Durchlegung der Straßen durch den Park an Werth gewinnen würde, die also zur Besteuerung herangezogen werden könnten. Sodann sollten die interessirten Grundbesitzer der Behörde für örtliche Verbesserungen eine Petition unterbreiten, aus welcher die Wünsche einer überwiegenden Mehrheit der Grundeigenthümer ersichtlich sind, deren Eigenthum durch die besagte Verbesserung im Werthe steigen würde. Die Behörde würde ihnen dann mittheilen, wie viel Geld die Grundeigenthümer aufzubringen haben würden, um die Angelegenheit in gehöriger Form vor die Gerichte zu bringen. Zu diesem Zweck würden beiläufig $2500 genügen.

### Jäher Tod.

Marius Henderson während der Reise im Schlafwagen gestorben.

Als heute früh ein Zug von Colorado Springs, Colo., im Polk Str.-Bahnhof einfuhr, fand John Henderson seinen 33jährigen Bruder Marcus entseelt auf seinem Lager im Schlafwagen vor. Man muthmaßt, daß der Mann einem Herzleiden erlag. Die Leiche wurde nach F. B. Ruß' Bestattungsgeschäft, Nr. 161 22. Str., geschafft. Die beiden Brüder befanden sich auf der Reise von Colorado Springs nach ihrer Heimath Saltillo, Ohio.

Der 55jährige Frank Schumacher, Nr. 3113 Forest Ave., wurde heute im Speisezimmer der Wohnung, wo er schlief, um den Bedürfnissen eines erkrankten Sohnes Rechnung zu tragen, von seiner Gattin entseelt aufgefunden. Er war an Leuchtgas erstickt, welches einem offenen Gashahn entströmte, dessen Flamme wahrscheinlich der Wind ausgepustet hatte. Das Fenster war geöffnet.

### War unzulässig.

Richter Holdom hat es durch einen Einhaltsbefehl dem County-Schatzmeister untersagt, von der Diamond Match Co. die Bezahlung einer Steuer von $126,473 zu erzwingen, welche der staatliche Steuerausgleichsrath auf das Aktienkapital dieser Gesellschaft gelegt hat. Der Richter drückt sich in der Begründung seines Verbotes sehr empört über die besagte Behörde aus, weil diese nicht in Betracht gezogen hat, daß die Diamond Match Co. eine Fabrikgesellschaft ist und deshalb auf ihr Aktienkapital keine Staatssteuern zu entrichten braucht. Daß die Gesellschaft auch zur Führung eines „allgemeinen Geschäftes mit Zündhölzern" berechtigt sei und die Aktien einer großen Anzahl von Zündholzfabriken kontrolire, ändere nichts an diesem Verhältniß.

### In Nummer Sicher.

Unter der Anklage, während der Arbeiterwirren in der Anlage der Hermitage Printing Company, Nr. 554 Wabash Ave., am 15. April Frank Brown, Nr. 554 Wabash Ave., an Peck Court und Wabash Ave. niedergeschlagen und ihm zwei Kugeln in den Hals, bezw. die linke Wade gesandt zu haben, wurde Edw. Burroughs in Salem, Oregon, verhaftet. Heute wurde der Häftling in der Bezirkswache an Harrison Str. eingeliefert. Er wird demnächst einem Polizeirichter vorgeführt werden Brown ist genesen.

### Identifizirt.

Die Leiche des an der Halsted Str. aus dem Flusse gefischten Mannes ist heute als die des seit dem 6. Juli vermißten 53jährigen Nikolaus Meschler, Nr. 155 W. 18. Str., identifizirt worden. Die Koronersjury, welche den Inquest über seinen Tod abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß er Selbstmord durch Ertränken begangen hat.

# Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

**Nordseite.**

Ahlborn, F. H., Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Deering Pharmacy, P. J. Roeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str.
Fry, Herman, Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Geispitz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Healey & Rennen, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Kochn, Geo., Apotheker, 122 Seminary Ave.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladisch, C. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lemke, T. A., Apotheker, 86 Ost Chicago Ave.
Lindstrom und Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Martens A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reidevoltz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Roßmaeßler, A. B., Apotheker, 80 Webster Ave.
Starr, Fred, Apotheker, 334 E. North Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Bahlsleich, J. R., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Voigt, John, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Weirctr Pharmacy, 316 Sedgwick Str.
Wieland Pharmacy, 418 Ost North Ave., Ecke Wieland Str.
Zindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

**Lake View.**

Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Benz, Chas. W., Apotheker, 1002 Belmont, Ecke Southport Ave.
Berger, F. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brauns & Co., Theodore, Apotheker, 403 Lawrence Ave., Ecke Robey Str.
Brown, N. L., Apotheker, 1983 N. Ashland Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood, Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fischer, G. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, J. B., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hante, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hoffmann, C. N., Apotheker, 1930 N. Hermitage Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 858 School Str., Ecke Perry Str.
Marr, Wm. C., Apotheker, Ecke Grace Str. und Evanston Ave.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Wolfe, John, Apotheker, 4368 N. Clark Str.
Zobel, C. E., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

**Westseite.**

Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Dewis, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dreifel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Eisner, [illegible] lee [illegible] Ecke Jefferson [illegible]
Fechter, A. [illegible] Ecke Robey Str.
Fernitz, G., Apotheker [illegible] Ecke Kedzie Ave.
Freund, A. C., Apotheker [illegible] Ecke Fullerton Ave.
Gabert, A., Apotheker, 131[illegible]
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. [illegible]
Grafsky, C. W., Apotheker, 287 W. [illegible] Ecke Halsted Str.
Graefle & Koehler, Apotheker, 748 W. [illegible] Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 317 W. Belmont Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig Bros., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, E. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Hottinger Drug Co., 465 Milwaukee Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kasbaum, C. F., Apotheker, 617 W. Erie Str.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Lange, Louis, Apotheker, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, F. C., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Lineisen, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Mapps & Hote, Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Matthei, Chas., Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Matthei, C., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Merten, H. M., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan, Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil C., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reklaele Pharmacy, 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, J. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robins, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Roth, Joseph A., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, O., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Schmitt, Henry, Apotheker, 567 W. Chicago Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkau, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Winholt, Theo., Apotheker, 610 W. North Ave., Ecke Irving Ave.
Xelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 467 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.

**Südseite.**

Lachelle, R., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Busch, F. C., 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Bowen, N. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Chantler, P. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dien, John, Apotheker, 4446 State Str.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 26. Str.
Forsyth, W. K., Apotheker, 3100 State Str.
Franks Pharmacy, 39. Str. und Calumet Ave.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman, Eugen, von, Apotheker, 228 31. Str., Ecke Indiana Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Kaerwer, F. A., Apotheker, 61. Str. und Indiana Ave.
Klos, A. C., Apotheker, 29. Str. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Krebsler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Marrs, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Neubert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Ortenstein, Harry M., Apotheker, Ecke 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, J. B., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Sisson, O. N., Apotheker, 5034 Cottage Grove Ave.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str., Ecke Lake Ave.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 792 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Tucker, G. W., Apotheker, 2402 Cottage Grove Ave.
Wheeler Drug Co., Apotheker, 3156 Wallace Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
Zeidner, Fred, Apotheker, 2600 Wallace Str.

### Aus den Polizeigerichten.

Zwei angebliche Räuber unter je $10,000 Bürgschaft gestellt.

Im West Chicago Ave.-Polizeigericht wurde heute das Verhör von Charles Plonien und Will Irvin, die bezichtigt werden, eine Anzahl Raubüberfälle verübt zu haben, auf den 22. Juli verschoben. Die Angeklagten stehen bis dahin unter je $10,000 Bürgschaft.

„Con" Doyle und „Jimmy" Dempsey, die gleichfalls bezichtigt werden, eine Anzahl Raubüberfälle verübt zu haben, wurden heute dem Richter Dooley im Desplaines Str.-Polizeigericht vorgeführt. Der Kadi verschob ihr Verhör auf den 21. Juli und stellte sie bis dahin unter je $4000 Bürgschaft.

Frau Marie Krennes und Fräulein Agnes Chepeska standen heute vor Polizeirichter Quinn, des unordentlichen Betragens beschuldigt. Die Beiden hatten sich geprügelt. John Krennes, 7715 Chauncey Ave., wohnhaft, hatte vor Jahren der Agnes Chepeska, 120 Canalport Ave., angeblich die Ehe versprochen. Bevor es zur Hochzeit kam, hatte er indeß ein anderes Mädchen kennen gelernt und heimgeführt. Die Chepeska soll ihm gedroht haben, daß sie ihn verklagen würde, und um Ruhe zu haben, zahlte er ihr angeblich seit 2 Jahren regelmäßig jede Woche eine bestimmte Summe aus. Frau Krennes wurde der Sache überdrüssig, und als Agnes am Montag wieder erschien, um ihr Geld in Empfang zu nehmen, öffnete ihr Frau Krennes die Thür und sagte ihr die Meinung. Statt Geld gabs Prügel, und die Verhaftung war der Schluß. Richter Quinn sprach Frau Krennes frei und verurtheilte die Chepeska zu $25 Geldstrafe, da sie ihm als die Friedensstörerin galt.

— Katheberblüthe. — Die Frage, ob Alexander der Große auch die Römer besiegt hätte, darf man ebenso unbedenklich bejahen als verneinen.

— Zurückgegeben. — Dame (im Eisenbahnkupee zu einem Herrn, der raucht): „In meiner Jugendzeit hätte Niemand gewagt, im Kupee in Gegenwart einer Dame zu rauchen." — Herr: „Mag wohl sein! Aber hat es denn in Ihrer Jugend schon eine Eisenbahn gegeben?"

— **Katheberblüthe. — Alexander war der eiserne Reifen, der sein Weltreich zusammenhielt.**

### Die Schreckensthat eines Wahnsinnigen.

Aus Rom, 22. Juni, wird geschrieben: Eine unerhörte Tragödie spielte sich gestern Abend und heute früh in dem schönen Orte der Riviera Bordighera ab. Es war gestern Abend gegen zehn Uhr, und die Bevölkerung promenirte gemüthlich in den Straßen, um nach der drückenden Schwüle des Tages frische Luft zu schöpfen. Auf einmal krachten von der Kaserne der Karabinieri her Schüsse auf die friedlichen Passanten, und ehe die Leute recht gewahr wurden, um was es sich eigentlich handelte, deckten schon drei Todte und mehrere Verwundete das Pflaster. Und in einem Fenster der Kaserne lag ein Karabiniere, der, von plötzlichem Wahnsinn ergriffen, immer und immer wieder auf die Straße hinunterfeuerte; den herbeigerufenen Kameraden des Unglücklichen blieb nichts Anderes übrig, als das Gebäude zu isoliren und an die vorgesetzte Behörde um Instruktionen zu telegraphiren. Die Instruktion kam, und auf Grund derselben rückte Morgens 7 Uhr eine Kompagnie Bersaglieri vor die Kaserne, um den Wahnsinnigen um jeden Preis unschädlich zu machen. Nun begann das Feuer herüber und hinüber. Der Wahnsinnige, der seinen Karabiner mit unheimlicher Meisterschaft handhabte, blieb unverletzt, dagegen wurden drei Soldaten schwer verwundet. Nun ließ der Oberst des Regiments, der den Angriff persönlich dirigirte, eine Leiter kommen und erkletterte mit einem Sergeanten und einigen Soldaten das Dach der Kaserne, das sie mit Petroleum übergossen und in Brand steckten. Durch die so entstandene Oeffnung schossen dann alle auf den Untenstehenden, der getödtet wurde, ehe er die mörderische Waffe nach oben zu richten vermochte. Der Wahnsinnige war ein Sizilianer Namens Maida. Todt blieben der fünfundzwanzigjährige deutsche Baron Edmund Lavaldan (nach einer anderen Version hieß er Devalden und wäre Franzose) und sodann eine junge Dame aus Bologna. Ein Karabiniere aus Pisa und ein Apothekergehilfe liegen im Sterben. Ein Einwohner, zwei Karabinieri und fünf andere Personen sind leichter verwundet.

— Schwer möglich. — A.: „Denken Sie sich, Müller ist beim Baden ertrunken." — B.: „Schrecklich, wenn man solchen Tod sterben muß. — Lieber will ich gar nicht sterben."

— **Im Heirathsbureau. — Wittwe (die nur sechs Monate verheirathet war): „Bitte, ich brauche wieder 'nen Mann, aber bissel 'nen dauerhaften, den letzten hatte ich nur sechs Monate!"**

...ommen Sonntags.
...ENDPOST COMPANY.
...Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
...Ecke Monroe Straße.
...O . . . . ILLINOIS.
...hon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei..............................$3.00
Mit Sonntagpost.................................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

## Parteizeitungen.

Durch die Ankündigung einer hiesigen Morgenzeitung, daß sie die demokratische Partei nicht mehr „unterstützen" könne, und deshalb in's republikanische Lager übergegangen sei, dürfte die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen sonst wenig beachteten Fortschritt der Neuzeit hingelenkt werden, nämlich auf das allmäliche Verschwinden der streng parteipolitischen Presse. Wenn ein Blatt es wagen zu dürfen glaubt, über Nacht von der einen zu der anderen Partei überzulaufen, so muß seine politische Stellung seinen Lesern doch wohl auch vorher schon gleichgiltig gewesen sein. Vor dreißig oder zwanzig Jahren würde jede Zeitung, die sich ohne geradezu zwingende Gründe einen solchen Sprung erlaubt hätte, am akuten Abonnentenschwund plötzlich aus dem Leben geschieden sein. Hutzutage aber wird höchstens noch in der Kleinstadt eine Zeitung nur wegen ihrer Anhänglichkeit an diese oder jene Partei gehalten. Die großstädtische Presse darf sich an die Parteien allenfalls noch anlehnen, doch erwartet man von ihr auch in politischen Dingen eine möglichst unbefangene und wahrheitsgetreue Berichterstattung. Seine persönlichen politischen Ansichten mag der Herausgeber im „Leitartikel" entwickeln, und während eines Wahlfeldzuges mag er sich sogar zu leidenschaftlichen Ergüssen fortreißen lassen, aber im Nachrichtentheil muß er sich an die Thatsachen halten, wenn er sein Blatt nicht mit Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinen lassen will. Absichtliche Entstellungen und Fälschungen, die im Interesse einer bestimmten Partei verübt werden, läßt sich das Publikum auf die Dauer nicht gefallen.

Früher wurden die Zeitungen in den Ver. Staaten und auch anderswo mit der ausgesprochenen Absicht gegründet und geleitet, dieser oder jener Partei als „Organ" zu dienen. In sehr vielen Fällen wirkten die Politiker geradezu als Geburtshelfer, und noch häufiger bezogen die Zeitungen regelmäßige Zuschüsse aus den Parteikassen, oder sie erhielten die meist über Gebühr bezahlten öffentlichen Anzeigen, den sogenannten Pap. Sie hatten also ebenso gut ihren Antheil an der „Patronage" wie die Handwerkspolitiker, welche für ihre der Partei geleisteten Dienste mit Aemtern abgefunden wurden. Dafür mußten sie aber auch mit „ihrer" Partei durch Dick und Dünn gehen, ihr in allen Stücken recht geben, ihre anrüchigsten Führer als Tugendhelden schildern und an der Gegenpartei kein gutes Haar lassen. Wer sich ein richtiges Urtheil über die öffentlichen Geschehnisse bilden wollte, mußte mindestens zwei Zeitungen regelmäßig lesen, und selbst dann erging es ihm noch wie den Geschworenen, welche nicht wissen, ob sie dem Staatsanwalte oder dem Vertheidiger Glauben schenken sollen.

Der Umschwung vollzieht sich sehr langsam und ist noch lange nicht vollendet. Er begann mit der Einführung der Zivildienstreform, welche wenigstens die untergeordneten Aemter aus der „Politik" ausschied, die zwangsweise Besteuerung der Beamten für Parteizwecke verbot, und somit die Parteikassen nicht unerheblich schwächte. Fast gleichzeitig wurden in den meisten Staaten Gesetze erlassen, welche die Vergebung der öffentlichen Anzeigen derartig regelten, daß an ihnen nicht mehr viel zu verdienen war. Von da an kam immer mehr die Gepflogenheit in Abnahme, unmittelbar nach der Parteikonvention das von ihr aufgestellte „Ticket aufzuziehen." Wie im Publikum die Anschauung Wurzel schlug, daß die Aemter nicht als Beutestücke behandelt, und daß namentlich die Gemeindeverwaltungen nach rein geschäftlichen Grundsätzen geführt werden sollten, so machten sich auch die Zeitungen von den organisirten Beutejägern mehr oder weniger unabhängig. Beschleunigt wurde dieser Vorgang durch die Verbilligung der Tagespresse. Um bei einem Cent oder höchstens zwei Cents bestehen zu können, mußten die Zeitungen möglichst viele Geschäftsanzeigen zu erlangen suchen und zu diesem Ende nach einer großen Verbreitung trachten. Sie mußten also nicht nur die eifrigen Parteigänger befriedigen, sondern auch in den der Politik fernstehenden Kreisen Leser werben und den Gesammtinteressen mehr Aufmerksamkeit schenken, als den Machenschaften dieser oder jener Parteimaschine. So entwickelte sich aus der einseitig parteiklepperischen Presse die, wenn man so sagen will, geschäftsmäßigere Presse, die das Hauptgewicht auf eine gute, zuverlässige Berichterstattung legt und dem Leser nicht die Meinungen des Herausgebers aufzwingen will.

Mag nun auch der genannte Umschwung vorwiegend aus „materiellen" Gründen erfolgt sein, so ist er nichtsdestoweniger ein heilsamer Fortschritt. Wer das nicht glaubt, braucht nur einen Blick auf diejenigen Zeitungen zu werfen, die sich noch aus der guten alten Zeit in die Gegenwart hinübergerettet haben und alle Ereignisse lediglich vom Standpunkte ihrer Partei aus darstellen. Solche Blätter, die „auf dem Lande" noch zahlreich genug sind, erscheinen dem denkfähigen Großstädter heute als vorsintfluthliche Ueberreste.

## Unser gesundes Chicago!

Chicago darf sich glücklich preisen. Chicago ist eine gesegnete Stadt—bevorzugt vor allen ihren Schwestern. In Chicago starben während der ersten sechs Monate des laufenden Jahres nur 14,131 Personen — 1070 weniger als während der ersten Hälfte des Jahres 1903. Chicago hatte im Monat Juni nur 1745 Todesfälle zu verzeichnen — 297 weniger als im selben Monate des Vorjahrs — und erfreute sich damit einer Sterberate von nur 11.02, während dieselbe für den Juni letzten Jahres noch 13.26 betrug, aber damals schon niedriger war als die aller anderen Weltstädte.

Chicago mag sich glücklich preisen. Chicago soll seine Hände erheben zu heißer inniger Danksagung und dann dreimal beschwörend „unberufen" ausrufen und Dankesopfer bringen. Denn die Götter sind neidisch und manche Menschen auch, und schon die Alten hielten es für klug, jenen zu opfern, wenn's ihnen recht gut ging, ihren Neid zu beschwichtigen. Siehe den „Ring des Polykrates" von Herrn Friedrich Schiller.

Chicago soll opfern. Aber es gehe dabei klüger zu Werke als die Alten es thaten. Polykrat kriegte seinen Ring wieder zurück. Die Götter verschmähten sein Opfer und nachher ging's ihm erst recht schlecht. Sie waren offensichtlich entrüstet; sie sahen in der Opferung des werthvollen Rings einen Bestechungsversuch, wiesen denselben gebührend zurück und ließen die Strafe auf dem Fuße folgen. Das mag uns eine gute Lehre sein. Hüten wir uns, den Göttern solche Opfer, die alsBestechungsversuche gedeutet werden könnten, darzubringen und beschränken wir uns darauf, ihnen demüthig zu danken für ihre Güte und Liebe, und ihnen unsere Dankbarkeit zu beweisen, indem wir uns des herrlichen Sonnenscheins und der köstlichen reinen Luft, die uns gerade heute wieder beschieden sind, mit Leib und Seele freuen. O welche Luft zu athmen, zu leben an solchem Tage! Das wird ihnen besser gefallen; das kann sie nicht verletzen, sondern nur erfreuen und das kommt uns noch dazu billiger. Die Ringe und das Baargeld, das wir etwa zu opfern haben, können wir anderweitig gut loswerden.

Es soll eben auchMenschen geben, die von unserer Gesundheit gar nicht so sehr entzückt sind und mit scheelen Augen auf unsere niedrige Sterberate blicken. Die Leichenbesorger klagen über „schlechte Zeiten", und man kann sich das erklären, wenn man in Betracht zieht, daß es in Chicago 404 „Begräbnißdirektoren" gibt, und die letzte Woche nur 395 Todesfälle aufwies. Da kommt im Durchschnitt noch nicht einmal eine „Leiche" auf jeden „Besorger", und das ist nicht viel. Dementsprechend wenig zu thun haben die Todtengräber, die Krankenwärterinnen, Apotheker und Aerzte. Es gibt der letzteren rund 3600 in Chicago, und wenn man annimmt, daß auf jeden Todesfall 20 Erkrankungen kommen — jemand will dieses Verhältniß festgestellt haben — dann haben Chicagos Aerzte während der letzten vier Wochen im Durchschnitt nur je zwei Patienten die Woche gehabt, und dabei kann man nicht fett werden und das „Pocket"-, bezw. Bankbuch, auch nicht. Auch die Floristen müssen unter der schönen Gesundheit Chicagos leiden, und viele andere mehr, denen die Todten Kundschaft bringen und ihnen allen sollte geopfert werden, auf daß ihr Unmuth schwinde und sie nicht versucht werden, über die schöne Gesundheit unserer Stadt zu klagen, denn das wieder könnte die Götter erzürnen.

Sind Blumen etwa nur schön in Todtenkränzen? Man hole die Quarters und Dollars aus der Tasche und trage sie zum Floristen. Und den duftigen Strauß bringe man der theuren Gattin, oder dem süßen kleinen Mädchen. Man stecke sich Blumen in's lockige Haar, an den zarten Busen und in's männliche Knopfloch; ziere die Tafel mit ihnen und bestreue den Weg der Lebenden. Warum denn immer den Menschen erst Blumen kaufen, wenn sie todt sind?—sie erfreuen sich auch lebend daran!

Man vertausche die schwarzen Behänge der Leichenwagengäule mit buntfarbigen Bändern, spanne die Rappen vor gefällige Kutschen und lade die arbeitlosen Krankenwärterinnen ein zu fröhlicher Fahrt. Sie werden's nicht übelnehmen und wenn's gut geht, sich auch Brautkränze winden lassen, um das Geschäft der Floristen zu „buhmen". Und die dann folgenden „Ringopfer" werden auch den Göttern gefallen. Die Apotheker kann man auf verschiedene Weise trösten, sie führen ja auch mancherlei, was der Gesunde vertragen und gebrauchen kann; und die Aerzte kann man glücklich machen durch das Vorspiegeln von Unwohlsein, das dann schnell ihrer Behandlung weicht (man braucht ja nicht einzunehmen, was sie verschreiben) und durch die prompte Bezahlung ihrer Rechnungen. Auch sind sie jetzt vielleicht für das chinesische System zu haben, nach welchem die Aerzte Gehalt beziehen, so lange die ihrer ärztlichen Aufsicht Unterstellten gesund bleiben, die Bezahlung aber aufhört bei der Erkrankung.

So mag man die Götter und die Menschen versöhnen und Chicago mag sich dann unbesorgt seines Glückes freuen und es hinausposaunen in alle Welt, daß Chicago der gesündeste „Sommeraufenthalt" auf dem ganzen Erdenrund ist.

## Nicht so schlimm.

Mit voller Sicherheit läßt sich heute behaupten, daß der vielbeschrieene Geschäftsrückgang, über den seit letztem Spätjahr in den Ver. Staaten geklagt wird, weder so groß noch so allgemein ist, wie nach den erhobenen Klagen anzunehmen schien. Der eben erschienene Ausweis über die Bankumsätze im verflossenen Halbjahr, dargestellt durch die Zusammenfassung der Ausweise sämmtlicher „Clearing-Häuser" des Landes, kann dafür als unantastbarer Beweis erachtet werden. In einem Lande, wo jeder Geschäftsmann sein Bankkonto hat und so ziemlich alle geschäftlichen Zahlungen durch Vermittelung der Banken gemacht werden, muß selbstverständlich der Bankverkehr stets sich heben oder senken im selben Verhältniß, in dem sich der gesammte Geschäftsverkehr hebt oder senkt.

Nun zeigt der vorliegende Ausweis, daß die Gesammtsumme der Umsätze aller Clearinghäuser — d. i. der Bankabrechnungsstellen in den ungefähr hundert wichtigsten, über alle Landestheile vertheilten Geschäftsstädten des Landes — in dem ersten Halbjahr 1903 sich auf (rund) $57,262,000,000 belaufen hat, und in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahres auf $50,117,000,000. Es liegt für das laufende Jahr eine Abnahme um $7,145,000,000 vor, ein Rückgang von 12½ Prozent. Doch entfallen von dieser Abnahme auf die Stadt New York allein nicht weniger als $6,568,000,000, so daß für das gesammte übrige Land nur eine Abnahme um $577,000,000 verbleibt. In New York hat sich der Umsatz um 18.4 vom Hundert vermindert, im ganzen übrigen Lande um weniger als 3 v. H.

Was nun New York betrifft, so hat die dortige große Abnahme anerkannter Maßen sehr wenig mit der allgemeinen Geschäftslage zu thun. Sie wird vollauf erklärt durch den Stand der Börsenspekulation, die bekanntlich seit dem anhaltenden Kurssturz des Vorjahres — (der sog. „Panik der reichen Leute") — ganz gewaltig abgenommen hat. Die damals erlittenen Verluste sind noch lange nicht verschmerzt, und da das gebrannte Kind immer wenigstens eine Zeit lang das Feuer scheut, so ist es nur natürlich, daß heute niemand im ganzen Lande soviel Ursache hat, über schlechte Zeiten zu klagen, wie die Sippe in Wall Street, deren Geschäft das finanzielle Lämmerscheeren ist. Wo sonst die täglichen Aktien-Umsätze an der „Stock-Börse" sich auf eine Million Stück und darüber beliefen, haben sie in letzter Zeit häufig kaum 100,000 erreicht. Für das allgemeine oder das sog. legitime Geschäft beweist der Rückgang in New York also nichts. Was das allgemeine Geschäft gelitten hat, findet seinen Ausdruck in der knapp 3proz. Abnahme, die außerhalb des Spekulations-Mittelpunktes zu verzeichnen steht.

Ergibt sich hieraus, daß im Großen und Ganzen der geschäftliche Rückgang nur ein verhältnißmäßig unbedeutender war, so zeigt eine Prüfung der Einzelziffern, daß er auch wie bereits angedeutet, kein gleichmäßiger war, auch nicht allenthalben sich bemerkbar gemacht hat. So sind im Süden, statt Verminderungen der Umsätze, zumeist Vermehrungen zu verzeichnen; in New Orleans sogar eine Zunahme um 38 Prozent, eine Folge des großen „Buhms" auf dem Baumwollenmarkte. Es ist die letztjährige Baumwollernte für den Süden eine wahrhaft goldene Ernte gewesen, so daß das ganze Geschäft jenes Landestheils den Segen davon spürt.

Die St. Louiser Zunahme um 12½ Prozent ist auf Rechnung der Weltausstellung zu setzen. Bemerkenswerther ist, daß Geschäftsplätze wie Kansas City (5.1 Proz.) und Minneapolis (6.4 Proz.) namhafte Zunahmen aufweisen. Auch in Chicago hat sich das Geschäft auf der vorjährigen Höhe behauptet; die Umsatzziffern sind hier um ½ Prozent höher als sie im Vorjahre waren. In Cincinnati beträgt die Abnahme nur 1f10 Prozent, in San Franzisko stellt sie sich auf 1 4f10 Prozent. Dagegen zeigt sich in Boston ein Rückgang um 6½ Prozent, in Philadelphia um fast 10⅓ und in Pittsburg sogar um 22½ Prozent.

Es ist somit nur der Osten, wo die Geschäftsverschlechterung sich in größeren Verhältnissen zeigt. Am schlimmsten in Pittsburg, dem Hauptsitze der Stahl- und Eisenindustrie, die in den Jahren des „Buhms" unter allen Industrien des Landes den größten Aufschwung genommen, dafür aber nunmehr auch den heftigsten Rückschlag erlitten hat. Neueren Nachrichten zufolge ist jedoch auch dort wieder eine Wendung zum Besseren eingetreten. Jedenfalls zeigt sich, Alles in Allem genommen, dieLage bei weitem günstiger, als sie vielfach geschildert worden ist. Zieht man dabei in Betracht, daß auch die Ernteaussichten im Großen und Ganzen noch ziemlich günstige sind, und daß auch die leidige Politik diesmal nicht den Grund zu geschäftlichen Befürchtungen gibt, wie dies in den beiden letzten Präsidentschafts-Wahljahren der Fall gewesen ist, so erscheint zu Besorgnissen um die Zukunft wenig Ursache vorhanden.

## Die zweite internationale Arbeiterschutz-Konferenz.

Bekanntlich sind schon seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen den einzelnen Mächten darüber gepflogen worden, eine zweite internationale Arbeiterschutzkonferenz einzuberufen. Die „N. Zürich. Ztg." ist nunmehr in der Lage, über den Stand der Verhandlungen nähere Angaben zu machen. Das Blatt theilt mit, daß, nachdem die 1900 in Paris begründete internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz durch die ihr angehörenden Regierungsvertreter und einflußreichen Parlamentarier die einzelnen Regierungen über die Betheiligung an einer zweiten internationalen Arbeiterschutzkonferenz in Basel sondirt habe und sowohl Deutschland, Oesterreich und Belgien, als auch Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande sich bereit erklärt hätten, einer Einladung Folge zu geben, der schweizerische Bundesrath die offizielle Einladung im Herbst dieses Jahres ergehen lassen werde. Bis dahin werde wohl auch die englische Regierung aus ihrer Reserve heraustreten und auch eine Klärung der Frage erfolgt sein, welche Stellung die Vereinigten Staaten der Konferenz gegenüber einnehmen wollen.

Die Konferenz selbst soll im Mai 1905 in Bern stattfinden und im Gegensatz zu der ersten internationalen Arbeiterschutzkonferenz, die im Jahre 1890 in Berlin stattfand, nicht lediglich Wünsche formuliren, sondern zum Abschluß bindender Verträge führen. Durch diese Verträge sollen sich die an der Konferenz theilnehmenden Regierungen untereinander verpflichten, ihren ParlamentenGesetzentwürfe vorzulegen, deren Annahme die gesetzliche Festlegung der von der Konferenz festgesetzten Mindestforderungen zur Folge haben würde. Um aber einen solchen Verlauf der Konferenz zu ermöglichen, werde der Bundesrath nicht wieder, wie im Jahre 1890 der Fall war, sämmtliche Arbeiterschutzfragen auf die Tagesordnung der Konferenz setzen, er wird vielmehr sich darauf beschränken, der Konferenz diejenigen Fragen zur Entscheidung vorzulegen, die durch die Berichte und die Denkschriften der internationalen Vereinigungen hinreichend geklärt erscheinen. Demzufolge würde die Konferenz sich nur über folgende drei Fragen schlüssig zu machen haben: 1. über das Verbot der Verwendung von weißem Phosphor, 2. über das Verbot der gewerblichen Nachtarbeit bei Frauen, 3. über die endgiltige Organisation und Konsolidirung des internationalen Arbeitsamtes.

Bezüglich des letzteren Punktes handle es sich darum, dem internationalen Arbeitsmarkte in Basel eine endgiltige Organisation zu geben. Dieses von der internationalen Vereinigung gegründete, von Regierungen subventionirte Amt habe nicht allein darunter zu leiden, daß sein privater Charakter ihm den direkten Verkehr mit den Regierungen, die unmittelbare Veranstaltung von statistischen Erhebungen usw. unmöglich macht, sondern es sei auch infolge der Knappheit seiner Mittel nicht in der Lage, sich mit derjenigen Bewegungsfreiheit zu bethätigen, die im Interesse der Weiterführung der internationalen Sozialpolitik wünschenswerth wäre. Es werde Aufgabe der Konferenz sein, durch finanzielle Fundirungen dieses Amtes und durch Schaffung einer zweckdienlichen Organisation die Mängel der bisherigen Organisation zu beseitigen und dem Amte, unter engerer Knüpfung seiner Beziehungen zu den Regierungen, den Spielraum für seine Bethätigung zu erweitern.

## Gerechte Entrüstung.

Aus Kreisen der lippisch-waldeckischen Bauern wird darüber geklagt, daß ihre Frauen im Bade Pyrmont eine Zurücksetzung erführen, wenn sie in der Landestracht dort erschienen. Schon seit einiger Zeit wird bemerkt, daß die „Bückeburgerinnen" das Landesbad meiden. In Bückeburg hielt jüngst, wie wir im „Holzmindener Kreisblatt" lesen, der Lehrer Wiegmann einen Vortrag, in dem er die Ursache dieser Abneigung der Bückeburgerinnen gegen Pyrmont auf den Grund ging. Der Redner sagte u. A.: „Im fürstlich Waldeckischen Bade Pyrmont z. B., das von unseren Landsleuten viel besucht wird, sind den Frauen und Mädchen in Volkstracht größere Theile der Hauptallee zu betreten nicht gestattet. Ich sehe noch den Zornesblick im Auge eines wohlbekannten, angesehenen schaumburg-lippischen Bauern, als er mir vor einigen Jahren auf meine Frage, wie „ihm Pyrmont bekommen" sei, erwiderte, daß er nicht wieder hingehe, weil er nicht mit seiner Frau, als sie ihn besuchte, hätte durch die Allee gehen dürfen. Er selber trug „städtische" Kleidung, seine Frau trägt die Nationaltracht mit anerkannt hervorragendem Geschmack. „So etwas verleidet schließlich auch unseren Frauen die Freude an unserer Tracht," fügte er dann sehr richtig hinzu. In der That ist es beleidigend, daß jedes Berliner Frauenzimmer im Ramschbazarflitter als „Dame" sich bewegen kann, wo sie will, während eine hochachtbare schaumburg-lippische Bäuerin in ihrer stattlich-soliden Nationaltracht als „minderwerthig" neben der Allee hergehen muß.

Gegen diese Boykottirung derVolkstrachten sollten doch die Vereine für Erhaltung der Volkstrachten an geeigneter Stelle eine geharnischte Verwahrung einlegen.

## Die verkrachte Hofbank.

Zu den Enthüllungen des Pommernbank-Prozesses schreiben die Leipziger „Neuesten Nachrichten": „Besteht ein Zusammenhang zwischen der frommen Spende der Herren Schultz und Romeick und der Verleihung des Titels „Hofbank der Kaiserin"? Wie ist es gekommen, daß sowohl aus dem Zusammenbruch der Sanden-Bank, wie aus der Katastrophe, die über die Pommern-Bank hereinbrach, einzig und allein das Privatvermögen der Kaiserin unversehrt gerettet wurde, während Tausende von Sparern ihr Hab und Gut verloren? Warum werden nicht die von Herrn Budde genannten Zeugen vorgeladen und von dem Richter eingehend vernommen, damit über jeden Pfennig, der von den Herren Schultz und Romeick angeblich zu frommen Zwecken verwendet wurde, die genaueste Rechenschaft gelegt werden kann? Es handelt sich um eine Summe, über die sie verfügten, ohne daß sie hierzu berechtigt waren, es sei denn, daß sie als Entgelt eine Vergünstigung für die Bank beanspruchten und erhielten, die eben wieder nur in der Verleihung des Hofbank-Namens bestehen konnte."

— Katheberblüthe.—Zur Zeit Napoleons I. wurde jedes Kind mit dem Marschallsstabe im Tornister geboren.

## Lokalbericht.

### Durch Elektrizität getödtet.

Charles Marshall in Ausübung seines Berufs gestorben.

Andere gewaltsame Todesfälle.

Charles Marshall, Nr. 943 School Straße, der als Nachtwächter in Diensten der Best Brewing Company stand und auf deren Höfen an Fletcher und Herndon Straße beschäftigt war, kam gestern Abend mit einem losgerissenen Leitungsdraht, der über eines der Gebäude gezogen war, in Berührung und wurde elektrokutionirt. Er hatte eine Leiter erklommen, um den Schaden auszubessern, als er mit dem Drahte in Berührung kam. Er fiel lautlos von der Leiter. Man schaffte ihn nach dem Alexianer-Hospitale, wo die Aerzte nur seinen Tod feststellen konnten.

Der 39jährige Elektriker H. Sammons wurde gestern zwischen den eisernen Thüren des Fahrstuhlschachtes im Laden von H. G. Selfridge & Co. zermalmt. Der Verstorbene hinterläßt seine Wittwe.

Der in Diensten von Sears, Roebuck & Co., Fulton und Jefferson Straße, stehende Fahrstuhlführer gerieth gestern zwischen Fahrstuhl und Dach und erlitt Verletzungen, die eine Lähmung seiner unteren Extremitäten im Gefolge hatten. Der Verunglückte, welcher im Gebäude Nr. 4715 State Straße wohnt, fand Aufnahme im Michael Reese-Hospital.

Während des Badens in einem mit Wasser angefüllten alten Steinbruch an Stony Island Ave. und 92. Str. ertrank gestern Nachmittag der 17jährige Henry Reddy, Nr. 7526 Ingleside Ave. Der Bursche war des Schwimmens unkundig und hatte sich zu tief ins Wasser gewagt.

An Halsted Straße wurde gestern die Leiche eines Mannes aus dem Fluß gefischt, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten. Der Verstorbene war blond, etwa 45 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, 160 Pfund schwer. Er hatte keinen Rock an, trug blaue Hosen undWeste, blaues Hemd, helle Unterwäsche und Schnürschuhe.

Leutnant John Sooper vom Spritzenzug Nr. 9 rettete einen halbwüchsigen Burschen, Namens John Janowsky, vom Tode des Ertrinkens.

Frau Caroline Baker, Nr. 832 N. Robey Straße, fiel gestern an North Ave. von einem Kabelbahnzuge der Milwaukee Ave.-Linie, kam aber mit leichten Verletzungen davon.

Frank Lauten, Nr. 32 Montana Court, wurde an Division Straße von einer Kabelcar der Milwaukee Avenue-Linie der rechte Fuß überfahren. Der Zustand des Verunglückten gibt zu keinen Befürchtungen Veranlassung.

Am Kinnbackenkrampf, als Folge von Verletzungen, die sie gelegentlich der Feier des 4. Juli erlitten, sind wiederum drei Personen gestorben.

Die Todten sind:

Willie Koski, 16 Jahre alt, starb im Phoenix-Hospital zu Maywood. Er war beim Abschießen einer Kinderpistole verletzt worden. Die Eltern des Knaben wohnen Nr. 601 S. 14. Ave., Maywood.

Joseph Mudsinsky, 23 Jahre alt, Nr. 996 W. 18. Place, starb dort heute früh. Er war von dem Pfropfen einer Patrone in die Seite getroffen worden.

Emil Engle, 14 Jahre alt, Nr. 19 Fry Str., starb heute früh im Deutschen Hospital. Er war beim Abschießen einer Kinderpistole verletzt worden.

### Kampf um die Lizens.

Die Stadt muß morgen ihre Antwortschrift einreichen.

Richter Hanecy gab der Stadt Chicago bis morgen Frist zur Einreichung ihrer Antwortschrift auf das Mandamus-Gesuch von Henry Raben, der die Stadt auf diese Weise zwingen will, ihm eine Lizens für den Betrieb einer Schankwirthschaft im Gebäude 345 Division Straße zu gewähren. Der Vertreter der Stadt erklärte dem Richter, daß diese die Ausstellung der Lizens verweigere, weil sich in der Nähe des Hauses, in welchem Raben jene Wirthschaft eröffnen wolle, Schuleigenthum befinde, wogegen der Anwalt des Klägers geltend machte, daß in dem betr. Schulhause schon seit Jahren kein Unterricht mehr ertheilt werde, daß sich auch ganz in der Nähe des Gebäudes Wirthschaften befänden, deren Besitzer ohne jede Schwierigkeit ihre Gerechtsame erhalten hätten.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 8. Juli unser lieber Gatte und Vater nach langem und schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Augusta Dannenbrink, Gattin.
Anna, Marie, Carl, Hedwig, Olga, Agnes, Selma und Arthur, Kinder u. Schwiegersöhne.

Zur Heimath da droben zieht's ihn aus der Welt,
Die Heimath da droben allein ihm gefällt;
Dort rinnt keine Thräne, dort wird es nie Nacht,
Dort leuchten die Sterne in all ihrer Pracht.
Und was dort vor Allem sein Auge entzückt,
Ist, daß es da ewig den Herrn erblickt.
Leb' wohl denn, du Erde, er war nur Dein Gast,
Behalt' Deine Freunden, behalt' Deine Last,
Es sind Deine Berge und Thäler zwar schön,
Doch nie zu vergleichen den himmlischen Höh'n!

Auguste Dannenbrink, St. Charles, Jll.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Dr. Ferdinand Hoffmann

im Alter von 36 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Juli, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 179 W. Division Str., nach der St. Bonifazius Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Hoffmann, Gattin.
Elizabeth Hoffman, Tochter.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn

Raymond Steinke

am Montag, den 11. Juli, im Alter von 2 Jahr und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 129 Frankfurt Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph und Emma Steinke geb. Beck, Eltern.
Harry, Willie und Herbert Steinke, Brüder, nebst Verwandten. dmt


# Einladung zur Wallfahrt

nach dem Gnadenort

# MARIA HILF BERG

(HOLY HILL)

## bei Richfield, Wisconsin,

zum Feste

# Mariens vom Berge Karmel

(Skapulier-Fest.)

## am 17. Juli 1904.

Um den zahlreichen Personen, welche dieses Jahr eine Wallfahrt nach dem berühmt gewordenen „Maria Hilf Berg" zu unternehmen gedenken, eine Gelegenheit zu bieten, auf billige Weise zum Gnadenorte zu gelangen, verläßt ein Pilgerzug Chicago am Samstag, den 16. Juli 1904, mit der Chicago, Milwaukee und St. Paul-Bahn, Ecke Canal und Adams Str., um 1:45 Nachmittags.

Der Pilgerzug fährt direkt ohne Aufenthalt oder Umsteigen nach Richfield, und erfolgt die Ankunft in Richfield, Wis., um 5 Uhr, wo die Omnibus Co. die Pilger nach dem Berge befördern wird.

Am 17. Juli wird auf dem Berge das Skapulierfest gefeiert, und am genannten Tage findet auch die Rückfahrt statt. Der Zug verläßt Richfield gegen 6 Uhr Abends.

Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt $4.00, einschließlich Omnibus, welche von der Omnibus Co. geliefert werden.

Tickets zu haben am Bahnhof eine Stunde vor Abfahrt des Zuges.
10,12,15jw


**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, Tochter und Schwester

Franziska Crowe geb. Altermatt

gestern Nachmittag, den 11. Juli, im Alter von 30 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Juli, vom Trauerhause, 256 Hastings Str., Morgens 10 Uhr, nach dem Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

J. F. Crowe, Gatte.
Georg Altermatt, Vater.
Georg und Heinrich, Brüder.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Augusta Boß geb. Hartfeil

Gattin des verstorbenen Friedrich Boß, am 11. Juli im Alter von 59 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 14. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 888 21. Place, nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

August, Anna und Fred Boß, Mrs. Martha Morizmeier, Mrs. Minnie Mittelstaedt, Kinder.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Philipp Ittel

im Alter von 61 Jahren am 9. Juli 1904, Abends 6 Uhr, gestorben ist. Beerdigung am 13. Juli, Nachm. 2.30 Uhr, vom Trauerhause, 2678 N. Paulina Str., nach Wunders Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Amelia Ittel, Gattin, nebst Kindern.
Henry Bartling, Louis Haller, Wm. Rusche, Schwiegersöhne.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Sohn

Ernst

im Alter von 31 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung-Anzeige später.

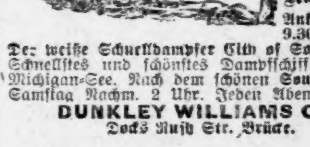
August Peters, Vater, nebst Geschwistern, 30 DeKalb Str.


Für Dekorationsmaler, Bildhauer, Architekten etc
Verlagswerke in großer Auswahl, am Billigsten bei
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

**Charles Burmeister**
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. 9ofddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

**Eden Friedhof.**
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station. 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3.00.
**Eisenbahn:** Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
**Bus:** Verbindung von Dunning, Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags, Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago-Office:
W. H. Giesecke & Bros.,
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.

Fortwährend Land in Sicht.
Die Dampfschiffe Columbus
$1 Milwaukee und zurück 9:30 Vorm. an Wochentagen, 10:00 Sonntags.
„Virginia"
Nacht-Boot
9:00 Abends täglich.
GOODRICH LINE STEAMERS
Docks: Fuß von Michigan Ave.
City Ticket Office, 103 Adams Str.
jl12,16,19,23

Exkursionen

Tägl. 9.30 Vorm., Sonntag 10 Vorm.
$1.00 Rundfahrt.
Ankunft 9.30 Abends.
Der weiße Schnelldampfer City of South Haven. Schnellstes und schönstes Dampfschiff auf dem Michigan-See. Nach dem schönen South Haven. Samstag Nachm. 2 Uhr. Jeden Abend um 11.
DUNKLEY WILLIAMS CO.
Docks Rush Str. Brücke.
24jun,X*

Die Königin der Seen—Dampfschiff
**EASTLAND**
Der größte und schnellste Dampfer auf den Seen. Schnelligkeit 21 Meilen die Stunde.
$1 South Haven und zurück.
9:30 Vorm., ausgen. Samstags, 2 Uhr Nachmittags. Sonntags 10 Uhr Vorm.
Docks: Wells Str.-Brücke.
Tel. Main 4711. 1jl,fremonn,*

**Harlem Jockey Club**
Rennen v. 6. bis 16. Juli. Eintritt $1.00.
Sechs Rennen täglich, beginnend 2.30 Nachm.
Musik von Banks Gregiers Orchester.
Illinois Central Spezial-Züge um 12:30, 12:43, 1:10 u. 1:40 Nachm., anhaltend an Van Buren Str., Park Row und Halsted Str. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen. Chicago & Oak Park Hochbahnzüge verlassen Lake u. Clark Str. um 12:37, 12:49, 12:55, 1:01, 1:07, 1:13, 1:25, 1:37 und 2:07 Nachm., an allen Stationen der Schleife haltend. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen, andere nach dem letzten Rennen, anhaltend an Austin Ave., California Ave., Ashland Ave. und Halsted Str. Metropolitan Hochbahn-Züge verlassen Pacific und Van Buren um 1:11, 1:21 u. 1:31 Nachm., halten an allen Stationen der Schleife an. Verbindung an der 52. Ave. mit der Suburban Electric direkt nach der Rennbahn. 12. Str. elektrische Bahn—Spezielle Waggons von Van Buren und State Str. in kurzen Zwischenpausen von 12:30 bis 1:15 Nachm. Madison Str.-Kabelbahn verbindet an der 40. Ave. mit der elektrischen Straßenbahn. 1—16juli

**Schiffspreise $17**
nur noch wenige Tage.
Kauft bestimmt noch diese Woche.
Tickets gut für 4 Wochen.
Meldet Euch sogleich an. Vertreter aller Linien.
**K. W. KEMPF,**
Tel. Main 4491.
84 LA SALLE STRASSE.
Sonntags Vormittags bis 12 Uhr.
12jlX*

**RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK**
BELMONT — WESTERN AVE — ROSCOE BOUL.
Vollständigster und anziehendster Vergnügungs- und Erholungs-Park in Amerika. Spezielle Attraktionen.
1. kaiserl. Marinekapelle von Deutschland
Jeden Nachmittag und Abend. Eintritt: 10 Cts. Kinder 5 Cts. Sonntags und spezielle Piknik-Tage 25 Cts.; Kinder 10 Cts. jl11—15

**A. Anbachs Garten**
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Ave.
Konzert!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18jn,sondido*

Zur Sommerfrische nach
**POWERS' LAKE, WISCONSIN,**
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen u. Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Genoa Junction. August Rothe.
8jl,frsodi,1mt

**HILLINGER'S Garden Theatre,**
Belmont und Sheffield Avenue.
Großartige Bühnen - Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*2

**KAISERHOF**
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.

Elegantes
**Deutsches Restaurant**
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
**Roessler & Teich.**

**Moselperle**
**Champagner**
Vorzüglichste Marke der Mosel.
Wohlschmeckend und leicht bekömmlich, aus den Kellereien von
J. W. Huesgen, Traben, Mosel.
Vertrieb durch
**Eitel Bros.,**
186 Randolph Str.,
Bismarck Hotel - Gebäude.
4jnfadido*

Immer populär
229-231 State Str.
Café Brauer
Zweig-Cafes:
105 Ost Madison St.
151 West Madison St.
79-81 Ost Van Buren St.
Unsere Cafes — im — Lincoln Park
sind jetzt für Gäste offen.
Nachmittags Kaffeekränzchen unsere Spezialität.
Informal. Tel. Har. 2069 oder Dearborn 3741.
10jn,3mo,jodidofa

**ROSEBUD RESERVATION.**
Spezielle Cars am 12. Juli. Sichert Euch Schlafplätze. Clifton, 78 LaSalle Str. 6jl,1w

**Graue Haare**
erhalten ihre natürliche Farbe wieder durch Th. Weigands Haarfarbe. Dieselbe ist unschädlich und färbt nicht ab. In schwarz, braun und blond. Zu beziehen durch
Fr. Bohn, 261 Hudson Ave.,
nahe North Ave., Chicago, Jll. — Damen werden die Haare in und außer dem Hause gefärbt.
9jl,fadido,1m

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

**EMIL H. SCHINTZ**
**Geld** 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jl1j

## Lokalbericht.

# Streitbarer Kirchendiener.

### Frank Nolan auf den Stufen einer Kirche niedergeknallt.

#### Raub die Parole.

Verwegener Raubüberfall in Baums Wirthschaft. — Im Schatten von Bezirkswachen treiben Räuber und Einbrecher ihr Unwesen. — Talismanfabrikantin verhaftet.

Auf den Stufen der Kirche zur schmerzensreichen Muttergottes, an Troy Straße und Jackson Boulevard, fand gestern Abend gegen acht Uhr eine Schießerei statt. Frank Nolan, Nr. 28 Troy Straße, wurde von einer Kugel in die Brust getroffen; C. M. Pohle, der Kirchendiener, wurde mißhandelt.

Den Angaben Pohle's gemäß machte er um acht Uhr Abends seine übliche Runde. Auf den nach einem Seiteneingange führenden Stufen hätten drei Männer gesessen. Als er sie fragte, was sie da zu suchen hätten, habe ihm einer der Burschen einen Faustschlag in das Gesicht versetzt. Als auch die Begleiter seines Angreifers eine drohende Haltung annahmen, habe er seinen Revolver gezogen. Im selben Augenblick hätte aber einer seiner Gegner einen Schuß auf ihn abgefeuert, der glücklicherweise sein Ziel verfehlte.

Er sei geflüchtet und habe sich bemüht, den Hintereingang zu erreichen. Die Leute hätten ihn aber verfolgt. Als ein zweiter Schuß auf ihn abgegeben wurde, habe er von seiner Waffe Gebrauch gemacht und Nolan niedergeschossen. Einer von Nolans Begleitern habe nochmals nach ihm geschossen, aber auch diese Kugel sei fehlgegangen.

Nolan wurde von der Polizei nach einer Apotheke getragen und, nachdem dort seine Wunde verbunden worden war, in einer Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft. Seine Begleiter hatten ihre Flucht bewerkstelligt. Die Polizei bemühte sich vergeblich, ihre Namen zu ermitteln.

Pohle kam mit einem blauen Auge und einem geschundenen Gesicht davon.

Drei gutgekleidete junge Leute zechten gestern Abend in der Wirthschaft von Leon Baum, Nr. 2901 Wentworth Ave., zogen dann plötzlich Revolver, zwangen den Schankkellner und etwa ein Dutzend Gäste, die Hände gen Himmel zu strecken, plünderten den Kassenapparat um den aus $25 bestehenden Inhalt, nahmen dem Schankkellner einen Diamantknopf im Werthe von $100 und den Gästen ihre Baarschaft im Gesammtbetrage von etwa $45 ab und bewerkstelligten ihre Flucht.

Einer der Raubgesellen schien schwindsüchtig zu sein. Er war groß, hager, hatte eingefallene Wangen, tiefliegende Augen und hustete fast ununterbrochen, während er die Opfer einer Leibesvisitation unterzog. Der Anführer schien ein ganz junger Bursche zu sein. Die Polizei bemühte sich bislang vergeblich, von den Räubern eine Spur zu finden.

Einbrecher drangen heute zu früher Morgenstunde in die nur ein Straßengeviert von der Hauptwache gelegene Wirthschaft von Butterly & Hardy, Nr. 120 Randolph Str., stahlen $120, sowie Spirituosen und Zigarren und entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. In einer Schublade unter dem Kassenapparat befanden sich $400, welche die Diebe übersahen.

Der Verdacht der Thäterschaft hat sich auf zwei Personen gelenkt, deren Namen die Polizei vorerst nicht preisgeben will. Die Wirthschaft wurde bis zum Juni von Thomas Hanlon betrieben.

Jos. Alkofer, Nr. 33 String Str., wurde gestern Abend gegen acht Uhr an 22. Str. und Archer Ave., ein Straßengeviert von der Bezirkswache an der 22. Str., vor den Augen zahlreicher Straßengänger von zwei Wegelagerern überfallen, um seine Uhr und Kette, sowie etwas Kleingeld beraubt und schwer mißhandelt. Die Banditen bewerkstelligten ihre Flucht.

Die Wahrsagerin Martha Ellison Sabin, die, wie berichtet, von den hiesigen Behörden wegen angeblicher Erlangung von Geldern und Schmucksachen unter falschen Vorspiegelungen steckbrieflich verfolgt wird, ist gestern in Stockton, Cal., verhaftet worden. Mit ihr wurde ihr Geschäftsleiter Henry J. Kendall dingfest gemacht.

Frau Sabin, deren Sprechzimmer sich hier im Gebäude Nr. 1806 Michigan Ave. befand, verschwand vor mehreren Wochen, nachdem sie angeblich Frau Fanny Maul, Nr. 4622 Calumet Ave., um $1000 und Schmuck im Werthe von $500, sowie Frau F. J. App um $200 beschwindelt hatte. Auch soll sie den Attienmakler Frank Culver, dessen Geschäftszimmer im Stock Exchange-Gebäude sich befindet, um $2000 geprellt haben. Sie versprach angeblich den Opfern, ihnen glückbringende Talismane zu liefern.

Ungebetene Gäste statteten gestern Nachmittag der Wohnung von John König, Nr. 1000 Lake Str., einen Besuch ab, stahlen baares Geld im Betrage von $360, sowie Schmuck im Werthe von $75 und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Die Detektives Cronin und Murray von der Bezirkswache an Maxwell Str. verhafteten gestern im Gebäude Nr. 90 Law Ave., dessen Thüren sie gewaltsam sprengen mußten, Tony Tortoelle, alias Tony Davis, Paul Serfitello, alias „Kid Frisco" und Laura Davis unter dem Verdacht, am Sonntag Abend vor 8 Tagen die bejahrte Frau Elizabeth Tangney in ihrer Wohnung, Nr. 136 W. Harrison Str., überfallen und beraubt zu haben. Ein Theil des Strickes, mit dem Frau Tangney gebunden wurde, sowie ein Theil der Beute wurden angeblich in der Wohnung der Häftlinge beschlagnahmt. Die verhafteten Männer betheuern ihre Unschuld. Laura aber soll der Polizei verrathen haben, daß die Männer in ihrer Wohnung den Raubüberfall geplant haben. Sie hätten sich schon früher einmal nach der Wohnung der Frau Tangney begeben, seien aber verscheucht worden, ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnten.

Hilfspolizeichef Schuettler hat angeblich hunderte Briefe von Müttern und Bräuten junger Leute erhalten, die angeblich durch ihre Wett- und Spielsucht ruinirt wurden. Viele dieser Schreiben sind für ihn insofern werthvoll, als sie ihm die Adressen von Spielhöllen und Wettbuden verrathen und es seinen Mannen ermöglichen, Verhaftungen vorzunehmen.

Gestern wurden die angeblichen Buchmacher John L. Ryne, Clinton Str. und Jackson Blvd., und James Henderson, Nr. 284 Wabash Ave., verhaftet. Im letzterwähnten Lokal wurde ein Telephon beschlagnahmt. Im Geschäftszimmer von W. M. Larsen, Zimmer 265 im Omaha-Gebäude, Van Buren und LaSalle Str., wurden zwei Fernsprecher konfiszirt, aber keine Verhaftungen vorgenommen.

Während der Feier einer polnischen Hochzeit in der Wirthschaft Nr. 73 Front Str. geriethen etwa 75 Gäste sich in die Haare. Polizist Gunderson stellte unter nachdrücklichster Anwendung seines Knüppels die Ruhe wieder her, nachdem er selbst ziemlich übel zugerichtet worden war. Ein gewisser Michael Kula, der die Holzerei heraufbeschworen haben soll, war derartig verbläut worden, daß er nach dem St. Marien-Hospital geschafft werden mußte. Die Polizei war nur im Stande, den Namen des glücklichen Bräutigams, Steve Cyman, Nr. 325 Sangamon Str., nicht aber den der Braut festzustellen.

J. T. Holland, der Geschäftsführer des hiesigen Zweiggeschäfts der Valvoline Oil Company, Pittsburg, wird seit dem 2. Juli vermißt. Eine Prüfung seiner Bücher soll angeblich einen Fehlbetrag von $3000 ergeben haben. Holland, der im Gebäude Nr. 6412 Kimbark Ave. wohnte, soll mit seiner jungen Frau nach Denver geflüchtet sein.

Der Inquest über den Tod der Frau L. Sawyer, Nr. 304 W. Erie Str., die angeblich einer verbrecherischen Operation erlag, ist gestern von Hilfs-Koroner Buckley auf nächsten Donnerstag verschoben worden. In Verbindung mit dem Tode der Frau befindet sich Frau Maria Anderson in Haft.

### Regen ein Segen.

Das gestrige Gewitter hat den Ackerbürgern Millionen von Dollars gerettet.

Der Regen, welcher gestern Abend in Strömen in den Staaten Illinois, Missouri, Indiana und Michigan niederging, war eine wahre Segenspende, denn er rettete die Saaten, welche unter der Trockenheit schwer gelitten hatten. Das Gewitter, welches auch über Chicago niederging, war von heftigen elektrischen Entladungen und einem orkanartigen Wind begleitet, der Bäume entwurzelte und Telegraphen- und Telephonpfosten niederwehte. Den Farmern aber bedeutete das zum Theil wolkenbruchartig niederstürzende Naß die Rettung ihrer Saaten. Am heftigsten tobte das Wetter in Collinsville, Ill. Dort schnitten Sturm und Wasserfluthen das Städtchen von der Außenwelt ab, denn Bäume wurden zerschmettert, über die Geleise geworfen und Telegraphen- und Telephondrähte durchgerissen und herabgeweht. Auch in Lake Forest ließ sich das Unwetter heftig an, brachte den Fernsprechdienst zum Stillstand, und in eine Scheune schlug der Blitz und zündete. In Hammond, Ind., wollen sich die bekannten ältesten Leute nicht eines so heftigen Gewitters, als es das gestrige war, erinnern können. Den Feldern that es indeß gut. In Washington Heights, Indiana Harbor, Tracy und Lemont goß es in Strömen, besonders stark auch in Evanston, wo auch mehrere Bäume entwurzelt wurden. Chicago schwamm in einem grünlich-grauen Dunstmeer, als das Wetter heraufzog.

**Unreines Blut, Hautkrankheiten,** Ausschlag, Skropheln, Rheumatismus und Schwäche werden schnell mit Pushkuro geheilt, es erzeugt guten Appetit und Verdauung und erfrischt den Körper. anz

### Antwort eingereicht.

Die Bahngesellschaften darin der Verschwörung bezüchtigt.

Als Vertreter der Fahrkarten-Makler, gegen welche bekanntlich die vereinigten Bahngesellschaften im Bundesgericht ein Einhaltsverfahren anstrengten, um sie an dem Verkauf von nicht übertragbaren Fahrkarten nach St. Louis zu verhindern, hat der Anwalt Moritz Rosenthal gestern eine Antwortschrift eingereicht. Er sagt darin, daß nicht die „Ticket Scalpers" eine Verschwörung gebildet hätten, um die Bahngesellschaften zu betrügen, sondern daß diese sich dazu verschworen hätten, den Fahrpreis, ohne Rücksicht auf die Interessen des Publikums, auf einer bestimmten Höhe zu erhalten, wodurch natürlich jede Konkurrenz erdrosselt werde. Uebrigens hätten die Bahngesellschaften nicht nur schon seit Jahren gewußt, daß die Makler dem „betrügerischen und gesetzwidrigen Geschäft" obliegen, wie sie es in ihrer Klageschrift bezeichneten, sondern sie selbst hätten den Maklern auch — mittelbar oder unmittelbar — Fahrkarten zum Verschleiß geliefert. Das Geschäft der Makler sei ein durchaus ehrliches und gesetzmäßiges, es würde aber zu Grunde gerichtet und die Makler des Existenzmittels beraubt werden, falls der Gerichtshof den nachgesuchten Einhaltsbefehl bewilligen sollte.

# Tritt nicht zurück.

### Richterkandidat Mitchell bleibt auf dem „Ticket".

#### Hopkins und seine Leute.

Kampagnerüstungen der Republikaner. — Herr John R. Walsh mit seinem „Chronicle" zum früheren Feinde übergegangen. — Für Primärwahl-Reform.

Als völlig unbegründet wird ein Gerücht bezeichnet, nach welchem Herr Charles H. Mitchell, einer von den demokratischen Kandidaten für das Amt eines Superior-Richters, von seiner Kandidatur zurückzutreten beabsichtige. Es war gesagt worden, daß Herr Mitchell, der bei der Vertretung des Harrison'schen Kontestes vor dem demokratischen Parteivorstande mitgewirkt hat, über dessen Handlungsweise in diesem Falle so entrüstet sei, daß er mit der „aktiven Parteipolitik" nichts mehr zu thun haben wolle, auch nicht als Kandidat. Herr Mitchell selber erklärt aber, daß es ihm gar nicht eingefallen sei, in dieser Weise „Rache zu nehmen". Er muthmaßt sehr richtig, daß sich Niemand auf der Hopkins'schen Seite des Hauses sonderlich ärgern würde, falls er sich die „Nas' aus dem Gesicht schnitte", und darauf würde sein etwaiger Rücktritt von der Kandidatur doch am Ende hinauslaufen.

Ex-Mayor Hopkins und seine politische Gefolgschaft sind noch nicht aus St. Louis heimgekehrt. Nur Herr D. J. Hogan ließ sich bisher im demokratischen Staats-Hauptquartier blicken und hat dort mit den Vorbereitungen für die Reorganisation des Staats-Ausschusses begonnen. Er sagt, wahrscheinlich werde Herr Frank Quinn aus Peoria zum Vorsitzer gewählt werden und Herr George E. Brennan zum Sekretär. Herr Hopkins selber befaßt sich mehr mit der nationalen Kampagne. Er will zu veranlassen suchen, daß sein Freund Sullivan in den Vollziehungs-Ausschuß des nationalen Parteivorstandes gewählt wird, und denkt auch durchsetzen zu können, daß das Hauptquartier für den Wester wieder nach Chicago kommt. Man müsse sich bemühen, Vortheil aus der Sachlage in Wiskonsin zu ziehen, und werde diesen Staat dann vielleicht für den demokratischen Kandidaten erobern können. Auch Indiana sei ein guter Kampfplatz, und in Illinois müsse man jedenfalls sein Bestes versuchen, um den Sieg zu erringen.

Vorsitzer West vom republikanischen Staatsausschuß und Vorsitzer Reddick vom County-Ausschuß der Partei werden für die Kampagne möglichst Hand in Hand arbeiten. Die Vollziehungs-Ausschüsse der beiden Körperschaften werden in nächster Woche ernannt werden. Es heißt, daß Herr Scott Cowan wahrscheinlich zum Vorsitzer des Unterausschusses für die Anstellung von Kampagnerednern für den Staat ernannt werden würde. Das Staats-Hauptquartier mag aus dem Great Northern nach dem Grand Pacific Hotel verlegt werden. Gouverneurs-Kandidat Deneen ist noch nicht aus der Sommerfrische zurückgekehrt, wird aber zu Beginn der nächsten Woche hier erwartet und dann wohl bald mit seinen Kampagnetouren durch den Staat anfangen.

Theils mit Kopfschütteln, theils mit Achselzucken wird in den Reihen der Demokraten die heute vom „Chronicle", dem persönlichen Organ des Herrn John R. Walsh, gemachte Ankündigung aufgenommen, daß dieses Blatt es nicht über sich gewinnen könne, die in St. Louis aufgestellten Kandidaten zu unterstützen. Richter Parker sei offenbar nur ein willenloses Werkzeug des Herrn Hill, der alte Herr Davis aber habe es vor vier und vor acht Jahren mit Bryan gehalten. Die Plattform, welche man für die Beiden zurechtgezimmert, sei das Machwerk Bryans. Ueber die Währungsfrage sei keine Zeile darin enthalten, was nur den Schluß zulasse, daß man schweigend auf dem Bryan'schen Standpunkte verharre. Die übrigen Planken der Plattform krankten an populistischem Wurmfraß. Unter diesen Umständen werde das „Chronicle" während der bevorstehenden Kampagne „mit ganzer Kraft" für Roosevelt und Fairbanks eintreten. Zugleich wird bekannt gegeben, daß der bisherige Geschäftsführer des „Chronicle", Herr Jones, von seiner Stelle zurücktritt, und daß Herr Horatio Seymour zu den Pflichten des Schriftleiters auch die des Geschäftsführers übernehmen wird.

Der demokratische Staats-Senator Maher organisirt unter seinen parteigenössischen Kollegen und unter den demokratischen Legislatur-Kandidaten eine Liga zur Verbesserung des Primärwahlengesetzes. Da auch auf republikanischer Seite für Reform auf diesem Gebiete eingetreten wird, so ist zu erhoffen, daß es gelingen wird, dieselbe durchzusetzen.

Aus Rücksicht auf die Möglichkeit, daß Faustkämpfer, welche einander während des heißen Wetters in überfüllten Hallen zerklopfen, dabei Schaden nehmen könnten, hat der Mayor die Polizei angewiesen, während der Sommermonate die Veranstaltung von Klopffechtereien nicht zu dulden.

Anwalt Bliß von der City Railway Co. hat dem stadträthlichen Verkehrs-Ausschusse gestern eröffnet, daß seine Gesellschaft sich unmöglich darauf einlassen könnte, daß der Stadtrath ihr eines Tages zumuthe, Umsteigekarten von den Linien der Union Traction Co. auch in der unteren Stadt anzunehmen. Es würde hierin die Gefahr liegen, daß Kondukteure der Union Traction Co. die untere Stadt mit Umsteigekarten für die Südseite überschwemmen. Die Einkünfte der City Railway Co. würden hiedurch eine derartige Verminderung erfahren, daß die Gesellschaft nicht würde bestehen können. Ein Unterausschuß, aus den Ald. Finn, Carey, Blake, Bennett, Raymer und Foreman bestehend, soll nun versuchen, die Vertreter der City Railway Co. zu überzeugen, daß die von ihnen gefürchtete Gefahr ebensowenig eintreten würde, wie sie sich aus dem Austausch von Umsteigekarten zwischen den Linien der West- und der Nordseite für die Union Traction Co. ergeben hat.

Von den vier Assistenten des Schulbaumeisters Mundie, welche sich dem Zivildienstexamen für den Platz des Baumeisters unterzogen haben, hat dasselbe keiner bestanden. Alle Vier zeigten sich sehr schwach in der Mathematik sowohl, wie in Bezug auf technische Fachkenntnisse, dabei hat Herr Mundie ihnen auf den Führungslisten stets eine sehr gute Nummer gegeben. Bei der Prüfung hat Herr Arthur F. Hussander es nur auf 66.44 gebracht, Herr Robert B. Williamson auf 54.68, Herr Edward O. Nelson auf 50.55 und Hr. Anthony F. Russy auf 44.06. Es wird nun wohl eine Anstellungsprüfung abgehalten werden müssen, zu der auch Architekten zuzulassen sind, welche bisher nicht bei der Schulverwaltung angestellt waren.

In einer Bürgerversammlung, die gestern in Austin wegen der Wasserfrage abgehalten worden ist, wurde die Behauptung aufgestellt, daß die Suburban Water and Light Co. recht wohl Leitungswasser zum Preise von 10 Cents für 1,000 Gallonen abgeben könne, da es sie nur 6 Cents koste, dasselbe zu pumpen. Sie berechne aber gegenwärtig 25 Cents für 1,000 Gallonen. Es wurde beschlossen, zusammen mit der Stadtverwaltung gegen den vom Richter Großcup zum Schutze der Suburban Co. erlassenen Einhaltsbefehl anzukämpfen.

### Unpraktisch gebaut.

Die neue Lebensrettungsstation muß zum Theil wieder abgerissen werden.

Das Gebäude der Lebensrettungsmannschaften am Fuße von Rush Str., das erst kürzlich auf Regierungskosten für $21,000 fertiggestellt wurde, erweist sich als völlig unzweckmäßig und muß zum Theil wieder abgerissen und neu aufgebaut werden. Bundes-Inspektor D. C. Wickham, der gestern hier ankam, unterzog das Gebäude einer Prüfung und bestimmte die Veränderungen, die getroffen werden müssen. Vor Allem muß der Auslug-Thurm neugebaut werden, da der jetzige nichts als eine umkleidete Wendeltreppe ist. Für die Lebensrettungsboote ist weder genügend Platz noch eine praktische Anlage vorhanden, um sie zu Wasser zu bringen. Auch hier müssen Aenderungen getroffen werden. Die Baulichkeiten wurden von der Chicago & Great Lakes Dredging Company errichtet, diese trifft indeß keine Schuld, da sie nur die Pläne des Architekten ausführte, der sie in Washington entwarf.

### Vom Grundeigenthumsmarkt.

Geschäftsgebäude wechselt Besitzer. — Ein siebzehnstöckiges Lagerhaus.

Das Gebäude und Grundstück der Firma Hibbard, Spencer, Bartlett & Co. an der Nordost-Ecke von Wabash Ave. und Lake Str. wurde von John Schaaf, Sohn des verstorbenen Adam Schaaf, für $250,000 angekauft. Die Einschätzungsbehörde hatte das Eigenthum im vorigen Jahr mit $224,400 bewerthet. Das Grundstück ist an Lake Str. 48 Fuß und an Wabash Ave. 140 Fuß lang, das darauf stehende Gebäude fünf Stockwerke hoch. Es wurde im Jahre 1871 erbaut.

Die North American Cold Storage Company hat bei der Federal Trust & Savings Bank ein Darlehen von $250,000 auf zehn Jahre zu 5 Prozent aufgenommen. Davon sollen $140,000 zur Tilgung einer Hypothek, welche die Northwestern Mutual Life Insurance Co. in Händen hat, benutzt und der Rest zum Ausbau des Gebäudes der Gesellschaft an der Nordost-Ecke von Canal Str. und Carroll Ave. verwendet werden. Es soll 17 Stockwerke und 60 bei 70 Fuß Bodenfläche haben; am 1. Oktober soll es fertig sein.

### Rennen in Harlem.

Der gestrige Renntag in Harlem hatte folgende Ergebnisse:

1. Flachrennen für Zweijährige, Distanz 5½ Furlongs, Preis $500 — Sieger: „Florentine"; Eigenthümer: S. S. Brown; Zeit: 1 Minute 8 Sekunden.
2. Verkaufsrennen für Drei- und Mehrjährige, Distanz 6 Furlongs, Preis $500 — Sieger: „Woods Ferry"; Eigenthümer: Turney Bros.; Zeit: 1 Minute 14 3/5 Sek.
3. Handicap-Hürdenrennen für Vier- und Mehrjährige über kurze Bahn. Preis $500 — Sieger: „Cardigan"; Eigenthümer H. Fliffen; Zeit: 3 Minuten 34 Sek. „Creolin" verlor den Reiter; „Leo Planter" stürzte; „Fullback" brach aus der Bahn.
4. Flachrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz 1 1/16 Meile, Preis $750 — Sieger: „McGee"; Eigenthümer E. Corrigan; Zeit 1 Minute 46 3/5 Sek.
5. Verkaufsrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz 6 Furlongs, Preis $500 — Sieger: „Rag Tag," Eigenthümer: James Cure; Zeit: 1 Minute 14 2/5 Sek.
6. Verkaufsrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz 1⅛ Meile; Preis $600 — Sieger: „Joe Lesser"; Eigenthümer: H. D. Beams & Co.; Zeit: 1 Minute 54 3/5 Sek.

— **Katheder blüthe.** — Manche Feldherren waren auf ihren Rückzügen am siegreichsten.

# Ist angenommen.

### Die Stadtrathsvorlage bezüglich der Hochbahnlinie nach Ravenswood.

#### Die gestellten Bedingungen.

Ald. Coughlin protestirt Namens der „grauen Wölfe". — Schleife-Angelegenheit an den Ausschuß zurückverwiesen. — Noch keine Ferien für den Stadtrath.

Auf seine Ferien wird der Stadtrath sich bis zum nächsten Montag gedulden müssen. Er ist gestern nicht annähernd fertig geworden mit der Erledigung auch nur der wichtigsten von den vorliegenden Geschäften. Die Theaterkommission war noch nicht zu berichten bereit, und auch in der Frage neuer Regulationen für die Hochbahnschleife konnte noch nichts Endgiltiges geschehen, weil die ganze Angelegenheit vom Verkehrsausschuß noch einmal gründlich durchgenommen werden soll. Zu einer Debatte von mehr als zweistündiger Dauer gab das Gesuch der Northwestern Hochbahngesellschaft um Erlaubniß zum Bau einer Zweiglinie durch Ravenswood Veranlassung. Dasselbe wurde schließlich mit 48 gegen 17 Stimmen bewilligt, unter lauten Beifallsrufen einer zahlreichen Delegation von Bürgern des interessirten Stadttheiles, welche sich zur Unterstützung des Gesuches eingefunden hatten. Es lag zwar eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Bittschrift von anderen Bürgern aus derselben Gegend vor, welche gegen den Bau der neuen Linie sind, aber die Bittschrift lag still auf dem Pult, während die Delegation auf der Gallerie sich sehr stürmisch benahm. — Alderman Cullerton befürwortete, daß die Schleife-Angelegenheit zusammen mit dem Privilegirungs-Gesuch geregelt werde, weil die Schleife unter der Kontrole der Northwestern Co. stände und man also ebenso gut zwei Fliegen mit der einen Klappe schlagen könnte. Ald. Foreman vom Verkehrsausschuß lehnte den Vorschlag ab. Die Schleifenfrage, sagte er, bedinge noch eine ganze Menge von anderen Punkten, an denen auch die anderen Hochbahngesellschaften interessirt seien, man könne deshalb die beiden Vorlagen nicht mit einander verquicken. Einverstanden erklärte sich Herr Foreman mit Herrn Cullertons zweitem Vorschlag, daß der Northwestern Co. in Verbindung mit der neuen Gerechtsame die Bedingung auferlegt werden möge, sich zur Ausstellung und Entgegennahme von Umsteigekarten zu verpflichten, sobald der Stadtrath eine entsprechende Verordnung annehmen würde. Es wurde der Vorlage also ein Paragraph angehängt, der diese Bedingung enthält. Ald. Werno setzte es durch, daß die Hochbahngesellschaft zur Einrichtung von Haltestellen an der Willow und an der Oak Straße verpflichtet wurde. Ferner wurde vorgeschrieben, daß die Northwestern Hochbahngesellschaft, im Falle sie die neue Linie baut, Kinder im Alter zwischen 7 u. 12 Jahren zum halben Fahrpreis zu befördern hat. Ald. Coughlin schwang sich zu einer Rede gegen die Vorlage auf. Er könne nicht begreifen, sagte er, weshalb man mit der Passirung der Vorlage so in der Eile sei. Es würde sich empfehlen, mit der Passirung zu warten, bis man auch die neuen Vorschriften für die Verwaltung der Hochbahnschleife, die Forderung allgemeiner Umsteigeprivilegien auf den Hochbahnen, die Vorschrift, daß auf der Schleife Maßnahmen zur Verringerung des Geräusches der Züge getroffen werden, mit der Privilegirungs-Ordinanz verbinden könne. Die Eile, in welcher die Mehrheit der Aldermen sei, mache einen fast verdächtigen Eindruck; im Namen der in der Minorität befindlichen „ehrlichen grauen Wölfe" erlaube er, Coughlin, sich, dagegen Verwahrung einzulegen. Aber auch dieser Protest half nichts. Niedergestimmt wurde ein Zusatzantrag des Ald. Butler, daß die bisherige Kaution von $77,500, welche die Northwestern Hochbahngesellschaft dafür hat stellen müssen, daß sie ihre Linie innerhalb einer bestimmten Frist bis zur Stadtgrenze verlängern würde, auch ferner einbehalten werde als Sicherheit dafür, daß die Gesellschaft binnen fünf Jahren ihre Hauptlinie zu ebener Erde weiter verlängere. Auch Butlers Forderung, daß das neue Wegerecht nur auf zwanzig Jahre ertheilt werden möge, wurde abgelehnt. Die Bestimmungen der neuen Verordnung sind in der Hauptsache folgende:

Es wird der Gesellschaft das Recht zugestanden, von ihrer Hauptlinie, und zwar von einem Punkte zwischen Newport Ave. und School Str., aus eine Zweiglinie zu bauen, welche im Zickzack bis in die Gegend von Western Ave. und Lawrence Ave. führen soll. Halteplätze sind einzurichten an Southport Ave., Lincoln Ave., Addison Str., Irving Park Boul., Montrose Ave., Wilson Ave., Robey Str. und Western Ave. Das Wegerecht wird auf die Dauer von vierzig Jahren ertheilt. Die Gesellschaft hat $100,000 Bürgschaft dafür zu stellen, daß die Linie spätestens am 1. November 1907 fertig und im Betrieb sein wird. Es werden der Gesellschaft 60 Tage Frist gegeben, zu entscheiden, ob sie die Vorlage mit den vorstehend erwähnten, daran geknüpften Bedingungen annehmen will oder nicht.

Die Schleife-Angelegenheit wurde auf Antrag des Ald. Werno an den Verkehrs-Ausschuß zurückverwiesen. Auf Empfehlung des Verkehrs-Ausschusses wurde beschlossen, die „Union Traction Co." zur Räumung der Straßen aufzufordern, für welche das Wegerecht seinerzeit der „Citizens' Passenger Co." ertheilt worden ist. Der Kommissär für öffentliche Arbeiten soll Angebote von Gesellschaften einfordern, welche etwa gewillt sein mögen, in diesen Straßen neue Verkehrslinien einzurichten. Auf Antrag des Ald. Raymer wurde der Kommissär für öffentliche Arbeiten angewiesen, alle fernerhin von der „Union Traction Co." einlaufenden Gesuche um Erlaubniß zur Vornahme von Ausbesserungsarbeiten an ihren Linien dem Stadtrath zu überweisen.

Ungeachtet einer rührsamen Vertheidigungsrede, welche Ald. Coughlin für die Hausirer hielt, wurde beschlossen, mit 48 gegen 18 Stimmen, daß die Lizensgebühren für Hausirer in der vom Ausschuß für Lizensen empfohlenen Weise erhöht werden sollen.

Mit allen Stimmen gegen die der Ald. Coughlin, Zimmer, Scully, Kunz, Uhlir und Conlon wurde die neue Fahrordnung für Kraftwagen angenommen. Durch dieselbe wird die zulässige Fahrgeschwindigkeit auf gerader Strecke von acht auf zehn Meilen die Stunde erhöht, beim Wenden um Ecken ist die Fahrgeschwindigkeit auf vier Meilen die Stunde herabzumindern. Einstimmig angenommen wurde die neue Kontrolverordnung für Kraftwagen, welche auch Bestimmungen bezüglich der Lizensirung von Lenkern solcher Wagen enthält.

Der Ausschuß für Erwirkung gesetzgeberischer Maßnahmen wurde beauftragt, auf Verschärfung des Gesetzes gegen den Wucher hinzuarbeiten und in Verbindung damit auf Erlaß eines Verbotes, welches die Verpfändung von Arbeitslohn für unzulässig erklären soll. Ebenso soll ein Gesetz verlangt werden, das es der Stadt ermöglichen soll, die Strafgefangenen des Arbeitshauses für städtische Zwecke zu beschäftigen.

Ald. Brennan verlangte, daß der Mayor die gegenwärtigen Mitglieder der Behörde für örtliche Verbesserungen auffordern solle, um ihre Entlassung einzukommen. Die Herren thäten nichts, um Kontraktoren zur Ausbesserung von Pflaster anzuhalten, das schadhaft wird, ehe die Frist abläuft, für welche es garantirt ist. Der Mayor hat sich nicht darüber geäußert, ob er diesem Ansuchen entsprechen wird.

Ein von Ald. Sullivan eingereichtes Gesuch um Ausweitung der sogen. Ogden'schen Flußeinbuchtung wurde dem Ausschuß für Flüsse und Häfen zur Begutachtung überwiesen. Vom Mayor vetirt wurde ein in der vorherigen Sitzung gefaßter Beschluß, welcher es verbieten sollte, daß Fahrkarten für Dampfer auf den Straßen feilgeboten werden. Die Stadt sei nicht befugt, erklärte der Mayor, ein derartiges Verbot zu erlassen. — Die Bundes-Inspektoren wurden ersucht, größtmögliche Sorgfalt auf die Inspektion der Sicherheitsvorkehrungen zu verwenden, welche für Dampfer vorgeschrieben sind.

Der Stadt-Schatzmeister wurde angewiesen, der „Chicago Postal Pneumatic Tube Co." die von derselben gestellte Bürgschaft von $75,000 zurückzuerstatten, da die Gesellschaft der von ihr übernommenen Verpflichtung, innerhalb einer bestimmten Frist Rohrpoströhren in einer Länge von acht Meilen zu legen, mehr als nachgekommen ist.

Der Verwaltung des McVickers'schen Theaters wurde für den Bau einer breiteren Treppe nach der Gallerie des Theaters bis zum 1. Juli nächsten Jahres Zeit gegeben.

Angenommen wurden die Vorlagen, welche eine Lizenskontrole für Hotels und für private Detektive-Agenturen einführen.

Die Anordnung, daß auf der Südseite, für den 95. Str.-Bezirk, eine Kanalisirungsanlage gebaut werden soll, bei welcher zur Ausmauerung Zement statt Backsteine zu verwenden ist, wurde getroffen, wird aber nächsten Donnerstag nochmals in Erwägung gezogen werden.

Auf Antrag des Ald. Eidmann wurde der Mayor ermächtigt, der Theaterkommission zwecks Erwägung der beantragten Abänderungen in der Theater-Ordinanz zwei sachverständige Fachleute als Berather zur Seite zu stellen. Der Mayor ernannte als solche Fachleute den Architekten Beaumont und den Ingenieur McHarg.

Der Stadtrath vertagte sich bis zum Donnerstag Abend, wird aber auch nächsten Montag noch einmal zusammentreten müssen, ehe er Ferien machen kann.

Seit über sechzig Jahren.
**Ein altes bewährtes Heilmittel.**
**Frau Winslow's Soothing Syrup**
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
**Mrs. Winslow's Soothing Syrup**
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.
lap,frsodi,U

**Weibliche Schwäche rührt oft von Katarrh her**

**Eine dankbare Gattin und Mutter erhält nach jahrelangen Leiden ihre Gesundheit wieder.**

**Peruna heilt Katarrh, wo er auch sein mag.**

Frau J. P. Regnier, 754 West 20. Str., Chicago, Ill., schreibt:

**„Ich beeile mich, Ihnen meinen Dank auszusprechen für das was Peruna für mich gethan hat, und ich hoffe daß andere Frauen, die so leiden wie ich früher, dies lesen werden. Seit zwei Jahren hatte ich die schrecklichsten Schmerzen regelmäßig jeden Monat, hatte Kopfweh und Kreuzschmerzen. Dann konnte ich mich kaum auf den Füßen halten und war sehr schwach und matt. Mein Befinden ist jetzt wieder gut, bin aber nie ohne Peruna im Hause. Wenn die Kinder klagen und sich leicht erkältet haben, gebe ich ihnen sogleich Peruna, und sie wissen daß es hilft, deshalb nehmen sie es gern. Ich bin wie umgewandelt seit ich Peruna zu nehmen begann. Meine Freundinnen sagen: „Wie wohl Sie aussehen!" Dann erzähle ich Ihnen, was mich gesund machte, und etliche derselben versuchen es selbst." — Frau J. P. Regnier.**

Frauen in den ganzen Vereinigten Staaten empfehlen Peruna. Sie empfehlen es als ein Mittel, welches besonders gut ist für Leiden, die ihrem Geschlecht eigenthümlich sind. Aber sie gehen noch weiter. Sie empfehlen es als eine Hausarznei. Sie geben es ihren kleinen Kindern. Sie sagen, daß sie nie ohne dasselbe im Hause sein möchten.

**Kein Allheil-Mittel.**

Nun, was ist Peruna? Ist es ein Allheil-Mittel? Nichts Derartiges wird von dem Mittel behauptet. Peruna heilt Katarrh und nichts anderes. Aber viele Leiden mit zahllosen anderen Namen rühren von Katarrh her, von katarrhalischer Entzündung der Schleimhäute irgend eines Organs des Körpers. Daher heilt Peruna Katarrh der Beckenorgane (weibliche Schwäche) ebenso sicher, wie es Katarrh der Nase oder Kehle oder die vielen anderen katarrhalischen Leiden der Kinder heilt.

Tausende von Frauen leiden an Beckenkatarrh und katarrhalischer Nervösität und wissen es nicht. Wenn Ihr erschöpft seid, beginnt sogleich Dr. Hartmans Peruna zu nehmen. Es beseitigt Euer katarrhalisches Leiden und alle Eure Organe werden wieder gesund. Kauft heute eine Flasche, es wird Euer Leiden lindern.

### Der Kampf um die Asche des Todten

Aus Paris wird geschrieben:

Ein geheimnißvolles Liebesdrama, das sich unlängst in Paris abspielte, fand nunmehr eine interessante Fortsetzung. Der 24-jährige Vicomte Iron Alaster d'Oyley Evans, Sohn des bekannten Arztes Markgraf Evans, ein ungewöhnlich schöner Mann, hatte sich in die reizende Peruanerin Julia Bückler, geb. Oyaga, verliebt und gegen den Willen seiner Eltern im Hotel Rivoli mit ihr zusammen gelebt. Vor einigen Tagen tödtete er sich im Zimmer seiner Geliebten durch einen Revolverschuß. Die That war überlegt, denn er hatte sie in zwei Briefen an seine Familie angekündigt. Gleichzeitig sprach er in diesen Briefen den bestimmten Wunsch aus, daß man seine Leiche verbrennen und die Asche Frau Oyaga übergeben möge, „dem einzigen Wesen, das er geliebt habe und das sein Ideal gewesen sei". „Diejenigen" — fügte der Unglückliche hinzu — „die meinen Willen mißachten würden, würde mein Fluch treffen." Trotz dieser kategorischen letztwilligen Verfügung widersetzte sich die Familie des Selbstmörders der Einäscherung seiner Leiche und begründete vor dem Tribunal ihren Protest damit, daß der junge Evans nicht im Besitze seines freien Willens war, als er die angeführten Briefe schrieb. Der Vertreter der Frau Oyaga setzte es nun zunächst durch, daß die Reste Evans' seinen Angehörigen nicht zur Beerdigung übergeben wurden. Bei seiner zweiten Tagung bestimmte das Gericht, daß dem Verlangen Frau Oyagas nachzugeben, und die Leiche zu verbrennen sei. Sie soll nach dem Cimetière de l'Est übergeführt und nach der Einäscherung an einem auch für die Familie des Verstorbenen zugänglichen Orte deponirt werden. Ohne Zustimmung der letzteren soll die Asche von diesem Orte nicht fortgebracht werden. Dieses salomonische Urtheil, welches beiden Parteien gerecht zu werden versucht, befriedigte jedoch keine, da die Evans'sche Familie sich der Verbrennung prinzipiell widersetzt und Frau Oyaga die Asche ihres Geliebten nach Peru mitnehmen will. Der Prozeß um die Ueberreste von Evans wird also bis zu den höchsten Instanzen fortgeführt werden. Inzwischen liegt der Todte in der Eiskammer der Morgue.

## Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch."
Illinois. — [illegible] Land".
Studebaker. — [illegible] Schlossen.
Cleveland's. — [illegible] Revue.
Powers'. — [illegible] Papas".
[illegible] of Music. — Geschlossen.
Bush Temple. — „The Maid and the Mummy."
Garrick. — [illegible]
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
[illegible] — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

## Zar und Sträfling.

Petersburg, 14. Juni.

Eine der vielen unwahren, aus Petersburg in die Welt gesetzten Meldungen ist die englische Nachricht über ein in Zarskoje Sselo auf den Zaren geplantes Attentat vermittelst zweier Höllenmaschinen. Soviel ich weiß, hat der offizielle Draht diese Erfindung bereits als solche gekennzeichnet, die trotzdem viele Gläubige im Auslande finden wird, weil Rußland einmal das gelobte Land der Attentate ist. Wie aber manchem Gerücht ein winziges Korn Wahrheit anhaftet, so hat auch die Geschichte mit den beiden Höllenmaschinen im Speisesaal und im Empfangszimmer in Zarskoje Sselo ihren Hintergrund, der allerdings mehr komisch als tragisch ist.

Vor einigen Tagen unternahm der Zar, begleitet von seinen vier lieblichen Töchtern, einen Spaziergang durch den sein Schloß umgebenden Park, als einer der Gartenarbeiter in einiger Entfernung von ihm auf dem Parkwege niederkniete und eine Bittschrift emporhielt. Der Zar trat in seiner leutseligen Weise auf den Mann zu und fragte ihn nach seinem Begehr und Namen. Als ihm aber die Antwort wurde: „Ich bin ein entlaufener Sträfling aus Sibirien, der Eurer Majestät Gnade anfleht", glaubte der Zar anfangs, nicht recht verstanden zu haben. Er winkte den nächsten Wachtposten und ließ den Mann abführen, nachdem er ihm gesagt hatte, er würde sein Gesuch prüfen.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich darauf die Nachricht von einem Attentat eines entlaufenen Sträflings auf den Zaren. Viele Leute wußten Einzelheiten zu berichten und erzählten, daß sich der Mann im letzten Augenblick eines Besseren besonnen und den Zaren um Gnade angefleht habe. Thatsache war, daß der Justizminister und mehrere Prokureure sich sofort nach Zarskoje begaben, um das unerhörte Verbrechen festzustellen. Was ergab sich?

Vor Jahresfrist war der entlaufene Sträfling, nachdem er sich einen falschen Paß besorgt hatte, nach Petersburg gekommen, um Arbeit zu suchen. Ein Zufall fügte es, daß er alsbald als Tagelöhner im Park von Zarskoje Sselo Arbeit fand. Da er sich durch großen Fleiß und Nüchternheit auszeichnete, wurde er bald mit einem festen monatlichen Gehalt angestellt und hatte in den kaiserlichen Treibhäusern und im Park zu thun. Dem ehemaligen Sträfling stieg bei dem geordneten und guten Leben der Gedanke auf, einen Strich unter seine Vergangenheit zu ziehen, und dazu wollte er die Gnade des Zaren anflehen, der der Einzige war, ihm diesen Wunsch zu erfüllen. Er führte seinen Vorsatz aus, und der Zar soll bei seiner Rückkehr ins Palais über den ganzen Vorfall herzlich gelacht und dem Manne Straflosigkeit zugesichert haben, nachdem festgestellt worden war, wieso denn sich ein entlaufener Sträfling aus Sibirien im kaiserlichen Park aufhalten konnte.

Mit den Stellungen gewisser Herren, die mit dem Sicherheitsdienst für den Zaren zu thun haben, soll es allerdings etwas wacklig aussehen. Viele, denen der wahre Sachverhalt unbekannt ist, fragen sich noch heute: Wie ist es möglich, daß ein entlaufener Sträfling in persönliche Berührung mit dem Zaren kommt, wo die Ochrana (die Leibwache) doch so genaue Erkundigungen über jeden einzieht? Und doch ist das hier Mitgetheilte Thatsache. Es erweist sich, daß selbst die Ochrana gegen solche Zufälle kein wirksamer Schutz ist.

## Ein unbequemer Prälat.

Aus Madrid wird geschrieben: Es heißt, daß die spanische Regierung mit dem Vatikan in Unterhandlung steht, damit dieser den Erzbischof Nozaleda als Kardinal nach Rom berufe und so ein schweres Aergerniß für die patriotisch gesinnten Spanier aus dem Weg räume. Nozaleda ist übrigens zur Zeit hier in einen unangenehmen Prozeß verwickelt. Auch nach der Erwerbung der Philippinen durch die Amerikaner blieb er bekanntlich noch als Erzbischof in Manila weiter thätig und war als solcher Vorsitzender der dortigen Sparkasse. Als Grund für sein Bleiben, das man ihm hier so verdacht hat, führte er an, daß er die spanischen Interessen noch habe wahrnehmen müssen. Nun stellt sich aber heraus, daß er seine Aufsichtsrathpflicht bei der Sparkasse gröblich vernachlässigt hat, dergestalt, daß der Kassirer eine große Zahl Schuldscheine der Kasse unterschlagen und mit dem Erlös das Weite suchen konnte. Diese Scheine wurden von einigen Spaniern, die nach dem Vaterlande zurückkehren wollten, in gutem Glauben ordnungsmäßig gekauft; nachher stellte sich heraus, daß sie zu den vom Kassirer unterschlagenen gehörten, und die Kasse verweigerte die Einlösung. Die Geschädigten wurden klagbar und gewannen den Prozeß. Nun legte Nozaleda im Namen der jetzt doch nicht mehr spanischen Sparkasse, also noch immer als Erzbischof von Manila, während er doch inzwischen zum Erzbischof von Valencia ernannt ist, Berufung dagegen ein. Bei der dieser Tage geführten Verhandlung wurde er sogar vom Staatsanwalt, der sich auf Seite der Geschädigten stellte, als Ausländer bezeichnet, weil in den Vereinigten Staaten die Prälaten amerikanische Unterthanen sein müßten (Unsinn! — Die Red.) und Nozaleda noch zwei Jahre unter amerikanischer Herrschaft weiter amtirte. Will er aber Spanier sein, dann ergibt sich der mehr als merkwürdige Fall, daß er als Staatsbeamter im Namen einer ausländischen Gesellschaft gegen die spanischen Interessen ankämpft. Wie man die Sache also auch drehen mag, die Rolle Nozaledas bleibt traurig. Einer der Vertreter der Geschädigten, der Advokat Barrio y Mier, ein in der Wolle gefärbter Klerikaler und Führer der Karlistenpartei, nannte das Verhalten Nozaledas in dieser Angelegenheit unerhört. Seine Vernachlässigung der Aufsichtsrathpflichten sei so groß gewesen, daß sie ins Verbrecherische gehe. Seine Sorglosigkeit mache ihn zum Mitschuldigen und Hehler des flüchtigen Kassirers. Ein anderer Advokat drohte gegebenenfalls, Nozaleda selbst in Anklagezustand versetzen zu lassen. Mit großer Spannung sieht man dem Ausgang des Prozesses entgegen. Die Sache kam auch im Kongreß zur Sprache, wobei der Justizminister Nozaleda vertheidigte.

## Berner Meitschi.

Die Berner Meitschi sind jedem Reisenden in der Schweiz bekannt, da kaum ein besseres Gasthaus dort zu finden ist, wo nicht während der Reisezeit ein oder mehrere Mädchen in der kleidsamen Berner Tracht Aufwärterdienste leisten. Von ihnen erzählt ein Aufsatz der illustrirten Zeitschrift „Wandern und Reisen": Die Berner Landmädchen, auch einfach „Meitschi" genannt, wenn sie längst den Kinderschuhen entwachsen sind, bekunden meist einen fröhlichen, harmlosen Sinn, erfreuen sich infolge ihrer naturgemäßen Lebensweise einer guten Gesundheit, sind ausdauernd und arbeitsam und manchmal recht hübsch in ihrer Erscheinung. Des Ferneren besitzen sie einen natürlichen Humor, sind für wohlgemeinte Neckereien nicht unempfänglich und antworten witzig und schlagfertig. Wenn es aber Jemanden gelüsten sollte, unseren Meitschi in unziemlicher Weise zu nahe zu treten, — dann werden sie grob, und das handfeste Benehmen des Bernermutz kann zum Durchbruch kommen; das hat schon mehr als einer erfahren! Selten ist es dem Touristen vergönnt, die Berner Mädchen in ihrem häuslichen Kreise schalten und walten zu sehen. Sowohl das Emmenthal, als auch der Oberaargau, Landschaften, in denen die echte und rechte Berner Bauernsame niedergelassen ist, werden vom Touristenstrome kaum berührt, und der Fremde begegnet den Bernerinnen zumeist nur in den Kurorten, wo sie während der Saison als Aufwärterinnen in Hotels, Pensionen und in Geschäften ein ehrbares Auskommen finden. Dort erkennt er sie sogleich an der malerischen, eigenartigen Landestracht, die sich, wie sonst nur wenige schweizerische Volkstrachten, seit Jahrhunderten in fast unveränderter Weise erhalten hat. Es stecken freilich auch hier und da Basler oder Zürcher Kinder in Berner Tracht, aber die meisten Töchter stammen aus guten, oft behäbigen bernischen Bauernfamilien. Unter zahlreichen Geschwistern findet sich immer das eine oder das andere, dem die heimathliche Scholle zu wenig Abwechslung bietet, und das sich mit Einwilligung der Eltern den Sommer hindurch nach einen Fremdenort begibt.

Beim Beginn der Reisezeit wird das Bündel geschnürt, und die schöne Tracht, die sonst nur an Sonntagen zu Ehren kommt, wird in der Saisonstelle zum täglichen Hauskleid. Nehmen wir an, das Züsikäthi (Susanna-Katharina) bereite sich vor zur Abreise nach Interlaken. Da ist das erste die Sorge um die schöne Tracht. Das Müeti (die Mutter) holt das schwarze Sammetmieder aus dem Schrank hervor, dann werden die blendend weiße, aus feinster heimischer Leinwand gewobene Hemdenbrust sowie die weiten Aermel neu aufgebügelt. Ein schwarzer Rock (Jüpe genannt) und eine farbige, lange Schürze vervollständigen das Kostüm bis auf den Miederschmuck, der in der eichenen Familientruhe, in Seidenpapier gewickelt, aufbewahrt ist. Dieser Schmuck besteht aus feinen silbernen Ketten und durchbrochenen oder hübsch ziselirten Rosetten, mit Haken und Oesen versehen. Die Göllerkettchen und Rosetten bilden den Stolz einer Berner Bauerntochter und zudem ein werthvolles Andenken an die Voreltern, von denen sie ererbt wurden. Je nach dem Vermögensstande der Besitzerin ist der Schmuck verschieden reich; ein Gehänge von sechs und mehr Kettchen an einem Strang verräth schon Wohlhabenheit. Der moderne Hut, den das Züsikäthi sich nun zurechtsetzt, gehörte nicht zur ursprünglichen Tracht; früher waren schwarze Spitzenhauben und schwefelgelbe Strohhütchen mit breiter Krämpe und langen herabwallenden Bändern im Gebrauch, die man heutzutage leider selten mehr sieht. Nun steht unser Meitschi fix und fertig da; nur das Röslein im Mieder fehlt noch, und das steckt ihm der Jakob, sein Schatz, kurz vor der Abreise in's gelobte Oberland, auf dem Berner Wägeli noch heimlich zu. Dann ein letzter Gruß an Eltern und Geschwister, ein „Bhüet Ech Gott und läbit wohl,", und der „Choli", ein guter Gaul, der sonst zu Acker fährt, trabt mit dem Züsikäthi zur nächsten Bahnstation. Von dort aus ist's dann nicht mehr weit bis zum lieblichen Thunersee. Juhee!

— Na, also! „Da behauptet hier in der Zeitung ein Doktor, der Schnaps wäre durchaus kein Nahrungsmittel." „So 'n Quatsch, der ist doch nicht zum Essen da, den säuft man!"

— Ein Gebildeter. — Gast: „Ja, was ist denn das?" — Kellner: „Kalbskopf en modern." — Gast: „Sagen Sie, mein Bester, kann man das „modern" auch essen?"

— Beim Heirathsvermittler. — Aelteres Fräulein: „Ach, ich hab' solche Angst, daß ein Reflektant die Vorlegung meines Geburtsscheines verlangen könnte." — „Beruhigen Sie sich, mein Fräulein, dann lege ich ihm sofort den Erbschein Ihres Onkels mit vor."

**Leset die „Sonntagpost".**


# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, am Milchwagen mitzuhelfen, mit Erfahrung, muß englisch sprechen. 606 W. 12. Str.

Verlangt: Sofort, guter Blacksmith, der auch Pferde beschlagen kann. Geo. Thoeming, Tinley Park, Ill. dimi

Verlangt: Ein Bartender. 376 W. 12. Str.

Verlangt: Guter Painter; nur guter braucht sich zu melden. 824 W. Polk Str., Ecke Robey. Chas. Schoch.

Verlangt: Tüchtige Bücher-Kolporteure für das Sensations-Buch des Grafen Wolf von Baudissin: „Erstklassige Menschen", durch Befehl des Kaisers in Deutschland konfiszirt. Großer Verdienst für Leute, die ihr Geschäft verstehen. Nachzufragen beim General-Agent für den Staat Illinois, 339 West Adams Str., eine Treppe hoch.

Verlangt: Drei kaufmännisch gebildete slawisch und deutsch sprechende Männer. Gute Bezahlung.— 196 W. Van Buren Str., 3. Floor.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß am Tisch aufwarten können. 191 Randolph Str., Ecke Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Tischler. 335 Fifth Ave.

Verlangt: Ein verheiratheter Mann auf Farm, einer der selbstständig wirthschaften kann. H. A. G. 560 West Chicago Ave.

Verlangt: Geschirrwäscher. C. W. Wesley, 111 S. Desplaines Str.

Verlangt: Zwei anständige Männer, die mit Pferden umzugehen verstehen und arbeiten wollen. 3109 Wabash Ave.

Verlangt: Zuverlässiger, alleinstehender, nüchterner Mann, um das Kohlen- und Teaming-Geschäft einer Wittwe zu führen. Adr.: W. 807 Abendpost. dimi

Verlangt: Ein guter Fur Cutter. Kolb & Teich, 146 State Str.

Verlangt: Lunchmann. 447—449 S. Clark Str.

Verlangt: Polsterer, gute Arbeiter an Lederarbeit, türkischen Stühlen und feinen Couches. Open Shop. Außerhalb der Stadt. Nachzufragen bei F. J. Stolberg, Stratford Hotel, Samstag, 3 Uhr Nachmittags. bmdo

Verlangt: Ein guter Mann, sich im Saloon nützlich zu machen. Nr. 1 Roscoe Str., Ecke Western Ave.

Arbeiter! Arbeiter! Kommt heute, morgen, jeden Tag. Gute Stellungen offen. Porters u. Janitors heute. 195 LaSalle Str., Zimmer 12. Tel. Central 5609.

Verlangt: 6 Anstreicher. Heute Abend oder morgen früh 7 Uhr fertig zur Arbeit. 586 W. 25. Str.

Verlangt: Junge, an Brot zu helfen. 743 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker. 469 E. Division Str.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 879 N. Halsted Str.

Gesucht: Starker Junge mit Erfahrung an Brot. 2740 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Guter Cakebäcker. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Cake-Vormann oder Konditor, $18 per Woche. H. L. 205 Abendpost.

Verlangt: Guter Wagenmacher. Front Str. und Elston Ave.

Verlangt: Junge in der Apotheke. Geo. Zoeller, 467 W. Chicago Ave.

Verlangt: Flinker junger Mann für Porterarbeit. 639 Diversey Boulevard. dimido

Verlangt: Junge in der Bäckerei. Einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. 299 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 5307 Ashland Ave.

Verlangt: Stuhlmacher. Non Union. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Finishers und Rubbers in Stuhlfabrik. Non Union. Nachzufragen 160 W. Erie Str.

Verlangt: Leute an Maschinen. Non Union. Wood Working Shop. Nachzufragen 160 W. Erie Str.

Verlangt: 10 Arbeiter für Abzugsröhrenfabrik in Indiana, ein Mann mit einiger Erfahrung im Maschinenfach. 167 Washington Str., Zimmer 18, oder 308 W. 18. Str.

Verlangt: Starker, erfahrener Junge an Brot und Rolls zu helfen. 1734 Lincoln Ave.

Verlangt: Drei Männer für Farmarbeit, nahe Waukegan. Guter Lohn. Zimmer 602, 167 Dearborn Str.

Verlangt: Ein reinlicher Mann, um Hausarbeit und Pferd zu besorgen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Porter und Lunchmann. 16 Rush Str.

Verlangt: Ein deutscher Butcher, der Vieh schlachten und Wurst machen kann. H. Dreyer, 68 Oak Str.

Verlangt: Guter, lediger Butcher, Store zu tenden. 1140 W. Chicago Ave.

Verlangt: Deutscher Porter für Saloon. D. Beerman, 6100 Halsted Str.

Verlangt: Junge, Hosen zu bügeln. 707 W. 19. Str.

Verlangt: Deutscher Porter für Freilunch-Kochen. 471 S. Halsted Str.

Verlangt: Bartender, der am Tisch aufwarten kann. Muß englisch sprechen können. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Schneider, der Militärarbeit versteht, in Fort Sheridan zu arbeiten. Sprecht vor oder schreibt: 23 Clybourn Ave., 3. Flat.

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker. Lohn $16. 222 N. Robey Str.

Verlangt: Guter deutscher Porter für Saloon. Nur guter Mann braucht vorzusprechen. 5901 Halsted Str.

Verlangt: Ablieferer für Bücher und Zeitschriften. Müssen Erfahrung in diesem Geschäft haben und der englischen Sprache mächtig sein. 164 Michigan Straße. 11jl,1w

Eine etablirte Gesellschaft verlangt drei zuverlässige Männer, welche denselben ihre Dienste widmen und $500 anlegen können; gutes Gehalt bezahlt. Große Zukunft. Adr.: F. 499 Abendpost. somodi

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämienbücher und Abzahlungs-Sachen für Chicago und Umgegend. Gehalt und Kommission. Mai, 146 Wells Straße. 7jl,1wX

Verlangt: Drei ledige deutsche Arbeiter, jung und kräftig für Ziegelei (Tile Factory); guter Lohn und Kost. Fred. J. Peters, Thomasboro, Ill. 8jl,1w

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn bezahlt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 6jul,1w

Verlangt: Junge Männer von 16—18 Jahren, um Beruf zu erlernen. Nachzufragen 211 Ost Superior Str. modimi

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge, 17 Jahre alt, mit dreijähriger Erfahrung in der Maschinenschlosserei, sucht irgend eine Arbeit. 42 Gardner Str. Stefan Geal.

Gesucht: Guter Porter sucht Arbeit. Kann am Tisch aufwarten und Lunch schneiden. 4455 Shields Ave.

Gesucht: Flinker, sauberer Bartender sucht Platz. Adr.: D. 225 Abendpost.

Gesucht: Mann mittleren Alters, der keine Arbeit scheut, sucht Stellung. Kann Bar tenden, Lunch schneiden, am Tisch aufwarten. Adr.: D. 229 Abendpost.

Gesucht: Stellung als Porter. Kann Bar tenden. Adr.: F. 496 Abendpost.

Gesucht: Gute zweite Hand an Cakes sucht Stelle. Hat selbstständige Erfahrung. Adr.: F. 418 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung, Elevator zu bedienen oder irgendwelche Arbeit. Adr.: F. 417 Abendpost.

Gesucht: Junger, kräftiger Mann, spricht und schreibt deutsch, kroatisch, versteht etwas polnisch böhmisch slowakisch, englisch, in Kroatien 10 Jahre in Office gewesen, sucht irgendwelche Beschäftigung. 941 Blue Island Ave.

Gesucht: Erfahrener Lunchmann, Waiter, sucht Stellung. Scheut keine Arbeit. Empfehlungen. Adr.: D. 226 Abendpost.

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Maschinist, selbstständiger Arbeiter an sämmtlichen Maschinen, sucht Stellung. Geht nicht, wo Streik ist. 303 Jackson Boulevard, Top Flat. dimi

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht Stelle für Haus- und Yardarbeit bei einer vornehmen Privatfamilie. Referenzen. Adr. 253 Center Str.

Gesucht: 2 frisch eingewanderte, kräftige junge Leute suchen irgendwelche Arbeit. 1250 N. Ashland Ave.

Gesucht: Ein starker Junge mit ziemlicher Erfahrung sucht Stelle in Bäckerei ohne Board. 5203 Bishop Str.

Gesucht: Erfahrener Porter, kann Bar tenden und Lunch schneiden, sucht stetigen Platz. 115 West Jackson Boulevard, Theodor.

Gesucht: Junger Mann, Buchbinder, sucht Stellung; nimmt auch andere Beschäftigung. Adr.: F. 479 Abendpost.

Gesucht: Starker Junge, 17½ Jahre alt, wünscht Handwerk zu erlernen. 777 N. 43. Ave.

Gesucht: Porter und Lunchmann sucht Stelle. A. Budna, 142 Michigan Str. modi

Gesucht: Ein Mann, der 4 Sprachen spricht, sucht eine Stellung in irgend einem Geschäft. Adr. Hotel Geneva, 11—17 N. State Str., J. Frowa. 11jl,1w

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht Stelle als Kellner oder als Kellerbursche in Weinhandlung. 1065 N. Tripp Ave. modi

The Office, 329 S. State Str. Hotel Employers Headquarters, plazirt unentgeltlich Stewards, Oberkellner, Kellner, Omnibuses etc.. Die besten Kräfte zur Verfügung. 7jl,1wX

### Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für Hausmädchen aller Art, Köchinnen, Wäscherinnen, Kindermädchen und Kutscher. Personen außer Stellung sollten sofort vorsprechen. Guter Lohn für gute Leute. Woman's Domestic Guild, University Bldg., 87 Lake Str., Zimmer 200, 202 und 204. 19ap,bidosa*

Verlangt: Männer und Frauen, um gute Vorstadt-Lotten zu verkaufen; auf leichte Abzahlungen. Beeinträchtigt Eure gegenwärtige Stellung nicht. Ich mache eine gute Proposition für den Käufer und biete eine sehr gute Gelegenheit, auf leichte Art und Weise Geld zu verdienen. Wegen Näherem adressirt: D. 217 Abendpost. dimidofr

Verlangt: Erfahrene Presser an Coats, auch 1. und 2. Mädchen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 265 W. North Ave., Ecke Marshfield Ave.

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

#### Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen für stetige, dankbare Arbeit im Hause. Werkzeug frei. $4 bis $16 wöchentlich. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Str., Zimmer 419. 12jl,ditrson,1mo

Verlangt: Mädchen für leichte Warehouse-Arbeit. 155—157 Illinois Str.

Verlangt: Mädchen, Aermel anzunähen. 95, Haddon Ave., 2. Floor. Rothgeiser Bros.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerladen.— 880 W. 21. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Store. Muß zu Hause schlafen. 205 Wells Str. modimi

Verlangt: Gute Hand- und Maschinenmädchen an Coats. 325 Cleveland Ave., hinten. mdmi

#### Hausarbeit.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß willig sein jede Arbeit zu verrichten und Liebe zu Kindern haben. Gute Gelegenheit das Kochen zu lernen. Lohn mit voller Board $3 per Woche. Adr.: 195 Center Str.

Verlangt: Eine gute zweite Köchin. Keine Sonntagsarbeit. Kurze Stunden. Adr.: F. 421 Abendpost.

Verlangt: Eine gute selbstständige Köchin. Keine Sonntagsarbeit. Kurze Stunden. Guter Lohn. — Adr.. W. 872 Abendpost.

Verlangt: Haushälterin für alleinstehenden, bürgerlichen Mann. Gutes Heim. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Leichte Arbeit. Familie von Erwachsenen. Gutes Heim. Frau Koch, 86 Hazel Ave., nahe Montrose Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleines Flat. Kleine Familie. 5729 Prairie Ave.

Verlangt: Haushälterin für Wittwer mit drei erwachsenen Söhnen. Sollte gut kochen können. — 2710 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche oder Bügeln. 3526 Prairie Ave. dimidofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 559 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 396 LaSalle Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., 1. Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. 805 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. 432 LaSalle Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Muß englisch sprechen. 258 Fremont Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder ältliche Frau in kleiner Familie. Saloon, 373 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. 1085 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kein Waschen, keine kleinen Kinder. 3551 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit u. einfaches Kochen. Kein Waschen. $5. 3125 Southport Ave. Nehmt Evanston Car, steigt ab an Southport Ave., 3. Haus nördlich.

Verlangt: 50 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gute Stellen. 347 E. North Ave. German Employment Office.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit Keine Wäsche. 143 Center Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 747 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1121 Wrightwood Ave.

Verlangt: 16 Jahre altes Mädchen. Lincoln Ave. Fair, 553 Lincoln Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Wäsche im Restaurant. Guter Lohn. 1341 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 455 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen. 173 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 321 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5132 Prairie Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Kleines Mädchen, bei Kindern behilflich zu sein. 78 Fowler Str., 1. Flat.

Verlangt: Frau, Zimmer zu reinigen und Wäsche nach Hause zu nehmen. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen: 5529 Indiana Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 851 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Restaurant am Herd zu helfen. Gute Gelegenheit um das Kochen zu erlernen. muß ein wenig englisch verstehen. Guter Lohn. 101 E. 22. Str. modi

Verlangt: Eine Nachtköchin. 75 Fifth Ave. mdm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Restaurants und Hotels und allgemeine Hausarbeit, sowie Haushälterinnen. 777 Milwaukee Ave., Employment Office. modimi

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat-, Geschäftshäusern und Fabriken, bei hohem Lohn. Kostenlos. Tüchtige Haushälterinnen immer auf der Liste. 171 Ost 22. Str., eine Treppe, Zimmer 1. Tel. Calumet 5062. 21jn,bidosa,1m

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3 erwachsene Personen in der Familie. 86 Evergreen Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 334 W. Belmont Ave. modi

Verlangt: Zwei Mädchen, eines um für 1-jähr. Kind aufzupassen und die andere für Hausarbeit. muß zuverlässige Köchin sein. Smyth, 1037 Warren Ave., nahe Garfield Park. modimi

Verlangt: Eine feine Gesellschafterin, gute Näherin: Empfehlungen erforderlich. 3335 Michigan Avenue. somod

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 1au*

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

#### Hausarbeit.

Verlangt: Junge Frau für Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Referenzen. 116—118 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. Anzufragen heute und Mittwoch. 50 Clifton Ave., nahe Center Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen, erfahren in Hausarbeit. 3 in Familie. 4926 Vincennes Ave., 1. Flat. 12jl,1w

### Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, ohne Wäsche. Bitte persönlich vorzusprechen. 1176 N. 42. Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stellung als zweite Köchin oder für Hausarbeit.— 128 Mohawk Str., Ketterer. dimi

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 161 N. Morgan Str., Gerhart.

Gesucht: Wienerin sucht Stelle als Haushälterin wo kleine Kinder sind, zwischen 6 und 8. 580 Thomas Str.

Gesucht: Frau nimmt Wäsche ins Haus. 372 Wells Str.

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters sucht Stellung als Haushälterin. 476 N. Park Ave., oben.

Gesucht: Frisch eingewandertes junges Mädchen sucht Stell als zweites Mädchen oder für gewöhnliche Hausarbeit in feiner Familie. Nachzufragen 52 Tell Court.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 167 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — 1286 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Gutmüthige, sparsame Haushälterin wünscht Stelle in besserer Wittwersfamilie, am liebsten mit eigenem Heim. Würde auch aus Chicago gehen. Adr. F. 403 Abendpost.

Gesucht: Ein deutsches, frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. — 5028 Elizabeth Str.

Gesucht: Deutsche bejahrte zuverlässige Frau sucht leichten Platz. Hat Zeugnisse. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Waschplätze. 709 N. Halsted Str.

Gesucht: Schneiderin sucht Arbeit außer dem Hause. Mrs. Schlotthauer, 14 W. Beethoven Pl.

Gesucht: Tüchtiges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1016 Girard Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung als Kindermädchen in guter Familie in Nord-Chicago. Adr.: F. 407 Abendpost. dimi

Gesucht: Eine alleinstehende, arbeitsame Frau. Anfangs 50er Jahre, rüstig, sucht stetige Stelle in Wittwersfamilie, mit anständigem Heim. Adr.: W. 871 Abendpost.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Ohne Wäsche. Anna Widel, 55 West 21. Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 124 De Koven Str., 1. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau besorgt Wäsche, ohne Bügeln. 3136 Butler Str., 2. Flat.

Gesucht: Geprüfte Krankenpflegerin sucht Stelle. Entbindungen. 445 Sedgwick Str., Telephone: North 1232.

Gesucht: Eine gute selbstständige Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 83 E. North Ave., hinten, oben. modi

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen, kein Bügeln. 551 North Park Ave. modi

Gesucht: Kleidermacherin sucht Arbeit in Familien. A. Adler, 275 Indiana Str. modi

### Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle, Frau als Köchin, Mann als Porter oder Janitor. Adr.: D 222, Abendpost. modi

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str. 11mz,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str. Phone: North 1442, nahe dem Northwestern Depot. Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

——Gutmann Store Fixture Co.—— 149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521. Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX,3mo

### Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neues Kimball Piano für weniger als die Hälfte. 413 Center Str. dmi

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,bidosa,1j

Nur $110 für schönes Kimball Upright Piano, $5 monatl. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 11jl,1w

Zu verkaufen: Ein prachtvolles, echtes Mahogany Upright Piano, wegen Abreise nach Deutschland sofort spottbillig. 1241 N. Western Ave. 6jul,1wX

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Dame verkauft ihre Kentucky-Bred Trotting Stute, 15, 2½ Hände hoch. 1050 Pfund; hat keinen öffentlichen Rekord, lief aber vor achtzehn Monaten, als es in Lexington, Ky., gekauft wurde, bei drei Versuchsrennen 2:18, 2:18¼, 2:18; wenn richtig gelenkt garantire ich, daß es 2:25 läuft; ferner End-Spring Top Buggy und goldbeschlagenes Geschirr. Zu erfragen beim Kutscher, Privat-Stall 665 W. Harrison Str., nahe Ashland Boulevard. 7jl,1wX

Muß verkaufen: Ein gesundes Familien- oder Ablieferungspferd, 1100 Pfd. schwer. Eigenthümer geht aus dem Geschäft. 1032 Milwaukee Ave., nahe Wood Str.

Zu verkaufen: 2 braune Pferde. 1100 Pfd. 5625 Hermitage Ave.

Zu verkaufen: Schwarzes Kutschenpferd für Damen, 5 Jahre alt, Runabout und Geschirr. 3122 State Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Wagen und Geschirr. 206 Washburne Ave.

Zu verkaufen: Eine zweijährige Pudel-Hündin. $5 338 Ost North Ave., Top Flat.

Zu verkaufen: 2 Milchkühe. 1734 Crystal Str., nahe 42. Ave. dimido

### Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 6 gute Betten, billig, wegen Abreise. 142 W. Harrison Str.

$7 kauft fast neue Familien Eisbox, Werth $18. 468 W. Superior Str.

Zu verkaufen: Starkes Eisenbett, 1.25; Matratzen, 1.48, Chiffonier, 2.98; Commode, 1.25; Parlor-Tisch, 1.48, werth 3.00; Ausziehtisch, 2.50; Rohrstühle, ꝛc. Spezial-Verkauf für diese Woche. Vollständige Einrichtung für 4 Zimmer, Küche, Parlor, Schlaf- und Eßzimmer für nur 77.50. Abzahlungen von 1.25 die Woche. Potschen, 194 E. North Ave. Jul11—16

### Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,bidosalj

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sobido,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX

### Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, gleichviel, wo und was es ist, wende sich vertrauensvoll an Sikorra.
Eiscream-Wholesale-Geschäft, Vorstadt, Preis $1500
Bäckerei, beste Nachbarschaft, ausgez. Geschäft $1000
Saloon, Goldgrube, Nordseite .......... $ 800
Barbershop, 7 Stühle und Bäder .......... $ 500
Bäckerei, W. Harrison Str. .......... 450
Bäckerei, mit gutem Storetrade .......... $ 425
Meat Market, wegen Todesfall .......... $ 400
Boardinghaus und Restaurant, Nordseite .......... $ 400
Unser Motto ist: Reell, rechtschaffen und schnell.
Sikorra, 7 S. Halsted Str., Ecke Randolph.
Wir sind erfolgreich im Verkaufen. 8jul,1w

Zu verkaufen: Guter Saloon für's halbe Geld, wegen Abreise. 142 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Schneidershop, 11 Maschinen, elektrischer Motor, billig. 878 N. Irving Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Wohnräumen hinten, wegen Verlassens der Stadt. 1158 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Gute Bedingungen. Ruehl Bros. Brewing Co., Harvard Str.

Zu verkaufen: Hotel mit 21 möblirten Zimmern, im Zentrum der Stadt; immer besetzt. Preis $1200. Adr.: F. 416 Abendpost.

Zu verkaufen: Mail Order Geschäft, Bücher, mit Platten zum Drucken solcher und Copyrights; billig, wegen hohen Alters. Adr.: W. 873 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Eckaloon mit kleiner Vereinshalle und Piano. Nordseite, gegenüber Hospital. Adr. F. 477 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit. Nachzufragen 1820 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei- und Zigarrenstore. Gute Lage. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Meat Market in Grocery-Store, billig wenn sofort genommen. 1156 Perry Str., Ecke Irving Park Boulevard. dimi

Billig zu verkaufen, wegen Altersschwäche: Kleines Hotel, gutes Geschäft, vollständig eingerichtet. Nehme Property in Tausch. 349 N. Winchester Ave. dimi

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, Grocerystore mit Haus und Lot. Guter Platz. Wöchentliche Einnahme $250. Sehts an. 528 Cleveland Av.

Zu verkaufen: Roominghaus, 18 Zimmer. Einnahme $150. Miethe $50. 523 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon, in der Nähe eines Theaters. $750 Baar. Adr.: F. 475 Abendpost. dimi

$150 nehmen, wenn sofort gekauft, eine kleine Corner Grocery, Candy, Zigarren, Notion Store, gutes Leben garantirt. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. 4 feine Zimmer beim Store, billige Miethe. 197 Mohawk Str., Ecke Eugenie.

Zu verkaufen: Krankheitshalber billig, Candy-, Bäckerei-, Zigarren- und Tabak-Laden. Billige Miethe. 843 Melrose Str.

Grocery-Käufer, Achtung!—$275 kaufen, wenn sofort genommen, meinen elegant gelegenen, stets gut zahlenden Grocery- und Delikatessen-Laden. Erste Klasse frischer Vorrath, gute Fixtures, mit hübschen großen Wohnzimmern, billige Rente. Sprecht sofort vor für diesen großen Bargain. 522 N. Park Ave., zwischen Schiller Str. und North Ave.

„Hintze", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Geschäfte jeder Art. jl2,5,7,9,12,14

Zu verkaufen: Bäckerei, Storetrade, billige Rente, lange Lease. Nordseite. Sikorra, 7 So. Halsted Straße. 11jl,1w

Zu verkaufen: Gute Bäckerei an der Südseite, nur Storetrade. Preis $800. Umsatz $1000 monatlich. Adr.: W. 824, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Geschäftsgegend, Ecke, billig. Adr.: D. 298, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Holzschuhe Wholesale-Geschäft, Pferd und Wagen, Country Trade. $350. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 6jul,1w

Zu verkaufen; Bäckerei, Store Trade, niedrige Miethe, wegen Abreise. Sikorra, 7 S. Halsted Str. und Randolph. 6jul,1w

Zu verkaufen: Ein guter Saloon zu sehr mäßigem Preise. Zu erfragen: National Brewing Co., 18. und Lincoln Straße. somodi

### Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit $150—$250. Gute Gelegenheit. Adr.: F. 415 Abendpost.

Theilhaber verlangt für ein altetablirtes Hardware-Geschäft. Gute Gelegenheit für einen tüchtigen Tinner. Nachzufragen Morgens oder Abends. 2491 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Gute Frau mittleren Alters, mit ein paar hundert Dollars, mit alleinstehendem älterem Manne mit $500 und gutem Kredit einen Saloon und Ligorstore anzufangen. Katholische vorgezogen. Empfehlungen gegeben und verlangt. 1017 Barry Ave.

Suche Mann mit $200 um Saloon aufzumachen. Habe selbst etwas Geld. Gute Gelegenheit. Adr.: F. Stein, 82—84 West Lake Str., Chicago. mdimi

### Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Saloons, einer in der Stadt, zwei auf der Nordseite: gute Gelegenheit. Columbus Brewing Co., Ecke Cornell und Noble Straße. 9jul,1wX

### Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer beim Tag oder bei der Woche, mäßiger Preis. Einzelne Zimmer $1.00. Golden Eagle Hotel, 116—118 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer für 1 oder 2 Herren, nahe der Stadt. 181 W. Jackson Boulevard, 3. Floor, links. Mr. Fuchs. dimido

Zu vermiethen: Frontzimmer an 2 Heren. 372 Wells Str.

Zu vermiethen: $1.75 großes Frontzimmer für leichte Haushaltung. Ecke. Brick. Nur an respektable Leute. 297 W. Lake Str.

Zu vermiethen: Zwei freundliche reinliche Bettzimmer, separater Eingang, an zwei Herren. 181 Wells Str.

Verlangt: Boarders bei alleinstehender Frau. — 367 Larrabee Str.

Zu vermiethen. Ein freundliches Schlafzimmer in kleiner Familie. 25 W. 19. Str. dfrsomodi

### Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Mutter mit erwachsenem Sohn sucht 3 oder vier Zimmer Wohnung, Nordseite, nahe Car Adr.: F. 408 Abendpost.

### Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. jl5—20,tX

Speziell! Backstein- und Steinmaurer sind ersucht der am 12. Juli stattfinden Versammlung beizuwohnen und für oder gegen den Anschluß an die „American Federation of Labor" zu stimmen. — Auf Befehl der Union. safomodi

Carl Winde wird hiermit aufgefordert, seine Sachen bis zum 20. Juli abzuholen oder dieselben werden für rückständige Miethe verkauft. H. Schammert, 2956 Throop Str. dimi

Karl Hemti bittet Josef Hemtt um seine Adresse als Freund. 157 Hastings Str.

Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Wenn Sie irgendwelche Forderung haben, sei es Gehalt, Noten, Rente, Geschäftsschulden irgendwelcher Art oder Unglücksfälle, bitte sprechen Sie vor in 59 Dearborn Str., Zimmer 715. The German Collecting Agency.

### Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14af,X*,lj

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 20jan*X

### Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bidosa*

### Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

#### Farmländereien.

Landsleute!—Wer hat Lust, sich einer deutschen Ansiedelung im Süden anzuschließen? Nur Leute mit Energie und ernster Absicht gewünscht. Keine Störenfriede. Adr.: „Deutscher Verein", D. 223 Abendpost.

Günstige Gelegenheit!—Gute Fruchtfarm, 40 Acker in Michigan, in vollem Betrieb, 30 Acker urbar, mit Inventar, soll gegen ein nachweislich gutes Haus vertauscht oder verkauft werden. Agenten verbeten. Näheres bei Julius Schnackel, 132 W. Fullerton Av.

Nebraska.
Freie Heimstätten, 640 Acres; feines Weideland.
P. H. Wintersteen.
2—15jl,tX Valentine Nebr.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wiskonsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. 5jl,bidosa*

Zu verkaufen: ½ Acker, 107×178 Fuß, große Ecke, in Glen Ellyn; vertausche auch gegen Chicagoer Grundeigenthum. Fritz Sutter, 55 Fremont Str.

Zu verkaufen: 40-Acker-Farmen in Washburn County, Wis., guter Boden. $60 Anzahlung, $5 monatlich. Radenzel, 83 Lake Str.

Zu verkaufen: Gute 40 Acker Farm in dem fruchtbaren Marathon County, Wisk. Zu erfragen 120 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

#### Nordwestseite.

Versäumt nicht dieser großen Auktion von 63 schönen Lotten mit Front an California, Fairfield und Washtenaw Ave., Ecke Wellington Str., in H. P. Fargo's Subdivision beizuwohnen. Eine große Gelegenheit sich in dieser schönen Subdivision anzukaufen. Diese Sektion ist mit guten Klassen Wohnhäusern bebaut. Dieses Land ist hoch, mit der elektrischen Straßenbahn und mit der Ch. & Northw. Bahn, deren Depot befindet sich an Diversey Ave., nur ein Block entfernt, zu erreichen.
Donnerstag, 21., Freitag, 22., Samstag, 23. Juli, in großem Zelt auf dem Grundstück, 7:30 jed. Abd. Musik. Damen besonders eingeladen.
Günstige Bedingungen: $10 Anzahlung, $15 in dreißig Tagen, und $5 oder mehr jeden Monat. Steuern von 1903 zahlbar in 1904 vom Verkäufer bezahlt. Steuern und Abgaben für 1904 zahlbar 1905 vom Käufer zu zahlen. Ein certifizirter Abstrakt mit jeder Lot. Sewer und Wasserröhren liegen in California Ave. Fairfield Ave., Wellington Str. und Washtenaw Ave. südlich von Wellington Str. und sind bezahlt.
E. A. Cummings & Co.,
Telephon: Central 24. 108 Dearborn Straße. jl8—22,j.a.t

Zu verkaufen: Im Logan Square- und Humboldt Park-Distrikt, Cottages, $1450, $1850, $2000 u. s. w. Flats von $1900 aufwärts. Dreistöckiges 3 Flat-Brickhaus, $3950. 6-Flat, 50 Fuß Lot, $6750. Sehr leichte Bedingungen und monatl. Abzahlung. W. H. Giesede & Bros., 2393 Milwaukee Ave. 17jun,fr,son,di,1m

Zu verkaufen: Eine 4 Zimmer Cottage, kann auch als Laden benutzt werden. Lot 25×177. Billig.— Eigenthümer geht nach Deutschland. 965 N. Sawyer Ave. 12jl,1w

Lot zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Frame Cottage auf der Nordwestseite in gutem Zustande. A. Goetz, 680 W. Division Str.

#### Nordseite.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, Store und 5 Flats, nahe Sedgwick Str. Station der Northwestern-Hochbahn. Sehr billig. Bringt $10 Prozent Netto-Einnahme. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. dimi

Zu verkaufen: Lot, 183 Lewis Str., $1300 Baar. N. J. Bauler, 148 Cleveland Ave. dimi

#### Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

### Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 26jun,X*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Straße. 24jan,ddsa*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum, zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja,tX*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,1j

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blv., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent auf erste Hypotheken, Geschäfte können Abends abgemacht werden. Elser, 592 Sedgwick Str. 14mai,2mo,sabdo

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

### Geld auf Möbel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute.
auf Eure Möbel Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth. zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75, $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar,
70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mi,X*

### Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Geschäftsmann mit Grundeigenthum wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens von 35 bis 40 Jahren, evangelisch, braucht kein Geld. Nur solche, die es ehrlich meinen, brauchen sich zu melden. Agenten verbeten. Persönlich vorzusprechen bis zum Samstag. Adr.: 27 Beloit Str., Harlem.

Heirathsgesuch: Deutscher, besserer Handwerker, 32 Jahre, kein Trinker oder Spieler etc., sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe zu machen zwecks Heirath. Betreffende muß englisch und deutsch sprechen. Agenten und Anonyme verbeten. Adr. F. 474 Abendpost.

### Dachdecker ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Co., 4423 La Salle Str., Telephone Yards 700." juni23,bidosa,2mo

Wir thun Euch die beste Arbeit zu den niedrigsten Preisen. Schickt Postkarte an die Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 7jl,bdsa,1m

**Bruchleidende**

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolferß, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

**$500 Belohnung,** wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

**Electric Institute, J. M. BREY, Supt.**
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,sadido*

**Wichtig für Männer.**

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,tX,1i

**DR. J. YOUNG,**
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

**DR. J. H. GREER,**
deutscher Aerzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X


**Dampfer-Linien.**

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Manitou Steamship Company. — Der Dampfer Manitou nach Frankfort, Northport, Charlevoix, Harbor Springs, Petoskey, Mackinac Island, Verbindung nach Detroit, Buffalo, Duluth etc. Dienstag 9 Vorm., Donnerstag 11:30 Vorm., Samstag 4 Nachm. Office und Docks: Rush und N. Water Str. Tel. Central 1487. City Ticket Office: 103 Adams Str. 21jn—9jp,bidoja

South Haven Linie-Dampfer. — Docks Wells Str.-Brücke, Dampfer „Eastland", 9:30 Vorm., ausgenommen Samstag, 2:00 Nachm., Sonntag 10:00 Vorm. — „Soo City" täglich 1:00 Nachm., ausgenommen Sonntags. Extra-Fahrten Samstags 9:30 Vorm. und 11:30 Nachts. — Tel. Main 4711. 12maiX*

**Eisenbahn-Fahrpläne.**

**Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.**

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New York und Boston Expreß | 10.35 V | 9.15 N |
| New York Expreß | 2.30 N | 5.25 N |
| New York und Boston Expreß | 9.15 N | 7.40 V |

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

**Lake Shore Eisenbahn.**

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten: Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 180 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

**Chicago & Alton.**

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.25 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

**Monon Route—Dearborn Station.**

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Florida Limited | * 9.02 N | * 7.23 V |
| Indianapolis und Cincinnati | * 2.45 V | *12.00 M |
| Lafayette und Louisville | * 8.30 V | * 5.55 N |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | ** 8.30 V | ** 5.55 N |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | *12.00 N | ** 8.40 N |
| Lafayette Accomodation | * 3.20 N | *10.35 V |
| Lafayette und Louisville | * 9.00 N | * 7.10 V |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | * 9.02 N | * 7.23 V |
| F. Lick u. W. Baden Springs | * 8.30 V | * 5.55 N |
| F. Lick u. W. Baden Springs | * 9.00 N | * 7.10 V |

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

**Baltimore & Ohio.**

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Lokal-Expreß | **7.15 V | **5.15 N |
| New York & Washington Vestibuled Limited | *10.40 V | *7.30 N |
| New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited | *3.30 N | *9.00 V |
| Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr. | *7.30 N | *7.40 V |

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

**Illinois Central-Eisenbahn.**

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

St. Louis und Springfield:

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Diamond Special | * 8.50 V | * 4.50 N |
| Daylight Special | *12.04 N | * 7.45 N |
| Diamond Special | * 9.27 N | * 7.27 V |
| Midnight Special | *11.36 N | * 8.04 V |

* Täglich.

**Lokalbericht.**

# Flotter Kommers.

## Die „deutsche Riege" von der Chicago Turngemeinde geehrt.

### Die Ehrengäste.

Sie gaben eine staunenswerthe Probe ihres Könnens zum Besten.—Ansprachen wurden von dem deutschen Konsul, dem Leiter der Riege u. A. gehalten.

Die Chicago Turngemeinde veranstaltete gestern Abend zu Ehren der deutschen Riege zum Internationalen Wettturnen auf der St. Louiser Weltausstellung, bestehend aus den Turnern Fritz Hofmann, Berlin, Leiter der Riege; Christian Busch, Elberfeld; Wilhelm Lemke, Berlin; Ernst Mohr, Berlin; Hugo Peitsch, Berlin; C. Rehboeck, Hildesheim; Adolph Spinnler, Eßlingen; Adolph Weber, Berlin; Wilhelm Weber, Berlin und Otto Wiegand, Berlin, einen flotten Kommers, der in der Nordseite-Turnhalle stattfand. Der große Saal, welcher bis auf den letzten Platz gefüllt war, war in geschmackvoller Weise dekorirt. Die Gallerie, auf welcher ein schöner Damenflor prangte, war mit Fahnentuch in deutschen Farben ausgeschlagen, an dem deutsche, amerikanische und schweizerische Flaggen angebracht waren. Auf der Bühne, an den Seiten, im Vordergrunde standen schöne Topfpflanzen, die zum Theil die Bilder der Germania und Kolumbia umrahmten.

Gegen neun Uhr Abends wurden die Ehrengäste an die vor der Bühne befindliche Festtafel geleitet, auf der drei prächtige Rosensträuche prangten und die mit Farnkraut und einzelnen Rosen dekorirt war. Außer den deutschen Gästen, dem Präsident des Kommerses, Turner Emil Hoechster, hatten als Ehrengäste der deutsche Konsul, Herr Dr. Wever, der Vize-Konsul, der schweizerische Konsul, Herr Holinger, der Bundes-Turnwart Henry Suder und Mitglieder des Komites Platz genommen.

Die deutschen Gäste wurden mit brausendem Jubel begrüßt. Um neun Uhr erklärte Herr Hoechster den Kommers für eröffnet. Es stieg ein flottes Chorlied, worauf der Präsident in wohlgesetzter Rede die deutschen Gäste begrüßte und herzlich willkommen hieß. Nachdem dann der Turner-Männerchor ein Lied vorgetragen hatte, ließ Turner Höchster einen Salamander reiben zum Willkommen für die Turner. Herr Fritz Hofmann, Leiter der deutschen Riege, dankte in deren Namen für die Ehrung. Er führte aus, daß er und seine Kameraden, als sie in New York landeten, sich ein ganz irriges Bild von dem Deutschthum in Amerika gemacht und dessen Einfluß und Sinnesart ganz gewaltig unterschätzt hätten. Ihr Aufenthalt im Lande, die Aufnahme, welche sie Seitens der Deutschen gefunden, habe sie eines Besseren belehrt, und wenn sie jetzt wieder nach der Heimath kämen, würden sie ihr Scherflein beitragen, um den Namen der Deutsch-Amerikaner zu Ehren zu bringen. Auch würden er und seine Kameraden sich nach Kräften bemühen, es zu Stande zu bringen, daß bei geeigneten Anlässen, z. B. dem nächsten Bundes-Turnfest in Indianapolis, zwei oder drei deutsche Muster-Riegen entsandt würden. Zum Schluß brachten er und seine Kameraden den Deutsch-Amerikanern ein dreifaches „Gut Heil" dar.

Der deutsche Konsul, Herr Dr. Wever, hielt eine überaus beifällig aufgenommene Ansprache, nicht sowohl in seiner Eigenschaft als Vertreter des deutschen Reiches, wie als ehemals begeisterter Turner, in welcher er den Leistungen der Gäste auf dem Weltausstellungsplatz in St. Louis hohes Lob zollte und eine Lanze brach für den friedlichen Wettstreit der Nationen auf dem Gebiete des Sports.

Nachdem Herr Hoechster ein Gedicht von Emil Ritterhaus vorgetragen und der Schweizer Männerchor ein Lied gesungen hatte, gaben die deutschen Gäste den Anwesenden eine Probe ihres Könnens.

Sie wurden mit schier ohrbetäubendem Beifall begrüßt, als sie in ihrer schmucken Tracht, weißer Anzug, Kniehosen, schwarze Strümpfe und Schuhe, soldatisch stramm aufmarschirten.

Sie produzirten sich am Pferd, Barren und Reck. Leistungen von so wunderbarer Eleganz, so fabelhafter Kraft und Gewandheit und mit solcher Schneid ausgeführt, wie sie sie boten, hat man hier sicherlich nie zuvor gesehen. Selbst die besten der hiesigen Turner waren verblüfft und klatschten sich die Hände wund. Bedauerlich war nur der Umstand, daß die Geräthe, besonders Barren und Reck, sehr unsicher standen. Namentlich das Reck war in kläglicher Verfassung, und nur um Haaresbreite entging einer der deutschen Gäste einem vielleicht schweren Unfall. Als er sich in einer komplizirten Riesenwelle produzirte, gaben die Schnüre, welche das Reck in seiner Lage hielten, an einer Seite nach. Es rückte zur Seite und drohte zu kippen, als der waghalsige Turner, welcher wohl instinktiv die Gefahr ahnte, gewandt absprang. Er war unversehrt entkommen. Die Herren hatten aber die Lust verloren, ihre Glieder fernerhin auf's Spiel zu setzen, und brachen kurzerhand die Vorstellung ab.

Wie Turner Leopold Neumann später in einer zündenden Ansprache hervorhob, haben die deutschen Gäste den Chicagoer Turnern den Beweis geliefert, daß letztere noch viel, sehr viel von ihnen lernen können.

Bei Gesang — auch Herr Mohr erfreute die Anwesenden mit dem Vortrag eines Liedes — und frohem Becherklang flohen die Stunden nur allzu schnell dahin. Ueberaus beifällig aufgenommene Ansprachen hielten unter Anderen noch der schweizerische Konsul, Herr Holinger, und der Bundesturnwart Henry Suder. Erst nach Mitternacht fand die fidele Sitzung, deren sich die deutschen Gäste und die übrigen Theilnehmer zweifellos mit Vergnügen erinnern werden, ihren Abschluß.

Die Vorbereitungen für die Festlichkeit lagen in den Händen folgenden Ausschusses: Emil Hoechster, Adolph Georg, A. Holinger, Fritz Goetz, Robert Woelffer, Hugo Preß, Charles Enders, W. H. Hettich, Henry Suder, Joe Zimmermann und Raymond Dreyer.

**Satolli abgereist.**

Der Kardinal ist gestern Abend nach St. Paul, Minn., weiter gefahren.

Kardinal Francis Satolli ist gestern Abend 10½ Uhr in einem mit den päpstlichen Farben geschmückten Sonderwaggon, welcher dem Schnellzug der Milwaukee & St. Paul-Bahn angehängt wurde, nach St. Paul, Minn., abgereist. In seiner Begleitung befanden sich Pfarrer Giuseppe Marutchi, Signor Giovanni Gionponi, Pfarrer Don Ercole Satolli, Bischof O'Gorman von Sioux Falls, S. D., Pfarrer P. Hefferon von St. Paul, Pfarrer James F. McGloin von Buffalo und Erzbischof Meßmer. Letzterer fuhr nur bis nach Milwaukee mit. Um 6 Uhr gestern Abend gab Erzbischof Quigley zur Ehren seines hohen Gastes ein Festessen im erzbischöflichen Palast, wozu u. A. Pfarrer M. J. Fitzsimmons, Pfarrer A. J. Thiele, Kanzler F. J. Barry, Pfarrer D. McGuire, Pfarrer Joseph Molitore, Pfarrer Francis Lange, Pfarrer A. Mueller und Pfarrer Edward Keough geladen waren.

**Streit um eine Kirche.**

Die deutsche evangelisch-lutherische Synode hat eine Klage auf Zahlung von $30,000 gegen die White Manufacturing Company von Chicago, Hauptbureau 192 Michigan Str., angestrengt, weil diese sich eine kleine Kirche in Orland, Ill., widerrechtlich angeeignet haben soll. Die White Manufacturing Co. behauptet, den Besitztitel der Kirche von der Paul E. Barger Company gekauft zu haben.

**Erbe gesucht.**

John Zilsch von Graz in Steiermark hat vor vier Jahren eine Erbschaft von etwa $4000 gemacht, die seit jener Zeit in der Heimath auf ihn wartet. Der Mann konnte nämlich bis jetzt noch nicht gefunden werden, trotz Nachforschungen, Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art. Er soll sich angeblich in Chicago aufhalten.

**Bevorstehende Vergnügungen.**

Der Bayern Frauen-Verein von Chicago veranstaltet heute im schönen, schattigen Exzelsior-Park, Elston und Irving Park Blvd., sein 10. großes Basket-Piknik mit Preiskegeln. Der Eintritt wird 10 Cents die Person betragen, Kinder unter 12 Jahren sind frei. Das Piknik soll allen Theilnehmern recht vergnügte Stunden bieten. Das Arrangements-Komite, die Damen Crescentia Kastner, Präsidentin, Kati Hock, Vorsitzende, Anna Baumgärtner, Sekretärin, Mina Sasser, Schatzmeisterin, Gretchen Scheiner, Walli Krämer, Walli Regner, und Anna Knauff, hat dafür gesorgt, daß Alles klappen und keine Langeweile aufkommen wird.

Der Roosevelt Frauen-Verein wird morgen, von Vorm. 11 Uhr an, sein 3. Piknik im Exzelsior-Park, Irving Park Blvd. und Elston Ave., abhalten. Es gibt Preiskegeln, Wettlaufen, Volksbelustigungen aller Art. Die Präsidentin, Frau Georgine Kossak, sowie das Arrangements-Hauptkomite, die Damen Emilie Prange, Marie Köhn, Friedericke Schött und Ida Kowalsky, waren an der Arbeit, um Alles erfogreich zu gestalten. Der Eintritt kostet 15 Cents die Person.

Wie alljährlich, so feiert auch in diesem Jahre der Cleveland Frauenverein sein Sommerfest (Piknik) am kommenden Donnerstag im großen schattigen Elm Tree-Grove bei Dunning. Das Komite hat alles Mögliche aufgeboten, um alle Theilnehmer auf's Beste zu unterhalten. Preiskegeln und Wettlaufen, sowie andere Unterhaltungen für Groß und Klein finden statt. Selbstverständlich wird es auch an Speisen und Getränken nicht fehlen. Die Irving Park Ave. Car-Linie geht bis zum Grove; alle Nord- und Westseite-Cars geben Transfers.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago feiert sein 30jähriges Gründungs-Jubiläum durch ein zweitägiges Fest im Nord-Chicago-Schützenpark am kommenden Sonntag und Montag, beginnen 1 Uhr Nachmittags. Es wurden großartige Vorbereitungen zur würdigen Begehung des Stiftungsfestes getroffen, und eine starke Betheiligung, auch von auswärts, wird erwartet. Das Arrangements-Komite hat die Kaiserliche Marine-Kapelle von Deutschland, mit ihrem Direktor Louis Kindermann, für die beiden Tage engagirt. Dieselbe wird nicht nur die Konzertmusik ausführen, sondern auch bei der großen Parade mitmarschiren, welche das Fest einleitet. Der Eintritt zum Festplatze kostet 25c die Person. Das Konzertprogramm der Marinekapelle setzt sich aus national-deutschen Märschen und Tonbildern zusammen. Herr E. F. L. Gauß hat einen Festprolog verfaßt, den er selbst am Eröffnungstag vortragen wird; ferner werden zwei hochverdiente Vereinsmitglieder durch den ältesten Ex-Präsidenten, Kamerad Joseph Forche, dekorirt werden, und in feierlicher Weise findet die Uebergabe der Ehrengeschenke seitens auswärtiger Krieger-Vereine statt. Wer also die Krieger besucht, wird in jeder Beziehung auf seine Kosten kommen.

Ein Thüringer Volksfest, verbunden mit Spielen für Frauen und Kinder, arrangirt der Thüringer Damen-Verein am nächsten Sonntag, Nachm. 2 Uhr, in Brundys Bros. Sommergarten, 2494 Lincoln Ave. Alle Vorbereitungen zu einer prächtigen Unterhaltung und immerwährenden Belustigung bei Musik, Spiel und Tanz, sind von einem rührigen Komite getroffen. Ein Wettlauf zwischen Wolf, Hase und Fuchs soll besonders interessant werden, und daß die Thüringer Bratwürste bei einem Thüringer Volksfest nicht fehlen, ist selbstverständlich. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Hamburger Klub veranstaltet nächsten Sonntag im Ashland Grove, Ashland und Addison Ave., ein großes Basket-Piknik, das sehr gemüthlich ausfallen soll. Es werden sorgfältige Vorbereitungen getroffen, das Piknik zu einem Erfolg zu gestalten, und sehe man sich ja vor, eine Eintrittskarte zu erlangen, denn ohne solche wird Niemand zugelassen.

Der Nord-End Männerchor veranstaltet nächsten Sonntag seine Fahnenweihe und verbindet damit ein großes Piknik in Harms Grove, Western und Berteau Ave. Es wird einem zahlreichen Besuch befreundeter Vereine entgegengesehen. Ein Massenchor von 300 Sängern wird sich hören lassen, und ein solch reichhaltiges Vergnügungsprogramm wird aufgestellt, daß Niemandem die Zeit lang wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cts. für Herr und Dame zusammen; am Eingang kostet jede Person 25 Cents. Man kann Karten bei John Oechsner, 1759 Lincoln Ave., erstehen.

Die Unity-Loge Nr. 18, K. & L. o. A., gibt ihr achtes jährliches Piknik im Worlds Fair Park, 67. Str. und Stoney Island Ave., am nächsten Sonntag und lädt alle ihre Freunde dazu ein. Die Musik wird von Larkes Orchester gestellt, es gibt allerlei Ueberraschungen und Unterhaltungen und das Arrangements-Komite, Herr Robert Eisele, Frau Christine Bauer und Helene Huff, verspricht einen vergnügten Tag. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Die Thusnelda Loge Nr. 1, Orden der Hermanns-Schwestern, veranstaltet am Dienstag, den 19. Juli, ein großes Piknik in Frank Weber's Grove in Lyons, Ill., zu welchem das Arrangements-Komite umfassende Vorbereitungen trifft. Gute Musik, Tanz, Wettlaufen, Spiele für Jung und Alt, stehen neben sonstigem Schönen auf dem Programm. Der Eintritt beträgt 10 Cts. die Person. Der Anfang ist auf 11 Uhr Vormittags festgesetzt.

Der Prinzessin Heinrich deutsche Gegenseitige Unterstützungs-Verein veranstaltet am Samstag, den 23. Juli, von Mittags 12 Uhr an, im Ashland Grove, Ecke Ashland und Addison Str., sein erstes großes Piknik, verbunden mit Volksbelustigung und Preiskegeln, und erwartet eine recht zahlreiche Betheiligung. Das Komite, bestehend aus Präsident Karl Hausburg, Anna Anders, Lina Schoenknecht, Ernst Brall und Minna Ziechlin, gibt sich ganz besondere Mühe, dieses erste Sommerfest zu einem recht erfolgreichen für alle Theilnehmer zu gestalten. Der Eintritt kostet im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents die Person.

Der Queen Esther Council Nr. 28 veranstaltet am Samstag, den 23. Juli, sein erstes großes Basket-Piknik im Mayfair Park, 1481 Montrose Ave., zu welchem der Eintritt für Erwachsene 15 Cents kostet. Kinder unter 10 Jahren sind frei. Auf Elston Ave.-Cars sind Umsteigekarten zum Grove erhältlich. Das Komite, welches die Vorbereitungen zu dem zweifellos erfolgreich ausfallenden Piknik in Händen hat, besteht aus den Damen Maria Rose, Präsidentin, O'Bryan, Schäfer, Braun, Hall, Hensel und Baumstark.

Der Schwäbische Sängerbund hält am Sonntag, den 24. Juli, in dem schattigen, neu hergerichteten Ashland Grove, Ecke Addison Str. und Ashland Ave., ein Piknik, verbunden mit Preiskegeln, ab. Es sind dazu verlockende Preise ausgesetzt. Das Komite gibt sich Mühe, den Besuchern alles Mögliche an Unterhaltung zu bieten. Auch wird's am „a guate Tröpfle" nicht fehlen. Das Piknik wird zum Besten der Bummelkasse veranstaltet, und die Mitglieder, Freunde und Bekannte sind freundlichst eingeladen, einige vergnügte Stunden mit den Schwaben zu verbringen. Eintritt an der Kasse 25 Cents die Person. Im Vorverkauf 25 Cts. für Herrn und Dame. Das Arrangements-Komite besteht aus den Sängern Julius Klein, Chas. Werner, Emil Gnoske, Georg Strebel, Christ Grauf, John Ulrich und Jac. Schnitzler.

Der Schwäbisch-Badische Damen-Verein hält am Sonntag, den 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr, in Mares Grove, Belmont und E. Ravenswood Park Ave., ein großes Piknik ab, bei welchem es allerlei Belustigungen, Spiele, Musik, Erfrischungen und als Haupttreffer großes Preiskegeln für Herren und Damen geben wird. Als erste Preise sind je eine goldene Herren- und eine goldene Damen-Uhr ausgesetzt, neben zwanzig weiteren Gaben, welche aus schönen und nützlichen Gegenständen bestehen. Das Komite, welches die Vorbereitungen zu dem Feste trifft, besteht aus den Damen M. Jansen, A. Linbig, M. Reuter und B. Sautter. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Das siebente große Piknik, welches der Pfälzer Männer- und Frauen-Verein von Chicago gemeinschaftlich am Sonntag, den 31. Juli 1904 in Freres Grove, 3527—3529 N. Clark Str., Summerdale, abhalten werden, verspricht eines der schönsten Sommerfeste der Saison zu werden. Das aus erfahrenen Mitgliedern bestehende Arrangements-Komite hat dafür gesorgt, daß dieses Volksfest den beiden Vereinen wieder zur Ehre gereichen und allen Theilnehmern, Alt und Jung, köstliche Genüsse in Hülle und Fülle bringen wird. Ganz besonders ist zu erwähnen, daß auf dem Festplatze die getreue Wiedergabe des in der Heimath so weit und breit bekannten „Derkemer Worschtmarkt", verbunden mit „Kerschekerb" Tänze, Gesänge, Volksspiele aller Art, sowie ein großer Pfälzer Kinder-Pretzelmarsch, aufgeführt wird. Auch findet ein großes Preiskegeln statt, für welches werthvolle Preise für Damen und Herren gestiftet worden sind. Eine aus 24 Mann bestehende Pfälzer Militär-Kapelle wird zum Tanze muntere Reigen aufspielen.

Die Vereinigten Schleswig-Holsteiner von Chicago werden am Sonntag, den 7. August, im schönen Columbia-Park an der Santa Fe-Eisenbahn ihr zweites Piknik abhalten. Für diejenigen, welche am vorjährigen Piknik theilnahmen, wird es überflüssig sein, besonders hierauf aufmerksam gemacht zu werden, die übrigen Freunde der Vereinigung sind speziell zur Theilnahme eingeladen, und es darf sich ein Jeder im Voraus froher Stunden versichert halten, da die Vorbereitungen in den Händen eines bewährten und rührigen Komites liegen. Zwei Sonderzüge verlassen am genannten Tage um 9:30 und 10:30 den Polk Str.-Bahnhof. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt 50 Cents für Erwachsene und 25 Cents für Kinder von 8 bis 14 Jahren und berechtigen zum freien Eintritt zum Festplatz. Wer also wünscht, am 7. August mit den Seinen einen frohen Tag zu erleben, versäume nicht, sich rechtzeitig einzustellen.

**Todesfälle.**

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arent, Anna, 5 M., 81 W. 14. Pl.
Applebaum, Rozen, 11 M., 246 W. Division Str.
Cohen, David, 5 T., 136 W. 13. Pl.
Engelhard, Samuel, 41 J., 989 Van Buren Str.
Hochkirch, August, 45 J., 146 Lincoln Ave.
Hoffmann, George, 8 J., 86 W. 14. Pl.
Kaufer, Annie, 5 M., 159 N. Union Str.
Kaspari, Theodor, 4 T., 817 Oakdale Ave.
Klemm, Amy, 19 J., 2674 N. 42. Ave.
Knidebein, Wilhelmina, 73 J., 7220 Peoria Str.
Lauer, Emma, 23 J., 669 15. Str.
Luhan, Emma, 21 J., 525 18. Str.
Meyer, Rosalie, 63 J., 3158 Indiana Ave.
Rehder, Frieda, 1 J., 695 N. Paulina Str.
Rosenberg, Sam., 1 M., 1033 N. Clark Str.
Stupner, Abraham, 77 J., 136 Kramer Str.
Wolf, Hermann, 13 J., 328 Belmont Ave.

**Bankerott-Erklärungen.**

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Frank Van Tausen; Verbindlichkeiten $1,840; Bestände $334.
Thomas Costa; Verbindlichkeiten $1,127.61; Bestände $170.
Michael F. McNiff; Verbindlichkeiten $16,541.80; Bestände $147.
Carolyn M. Keafer; Verbindlichkeiten $885.27; Bestände $290.25.
Frank M. Beazel; Verbindlichkeiten $482.35; keine Bestände.

**Bau-Erlaubnißscheine**

wurden ausgestellt an:

E. Overfield, zweistöckiges Brickhaus, 739 W. Fullerton Ave., $4500.
R. B. Brown, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 1462—64 Fulton Str., $15,000.
Ernst Lutken, einstöckige Brick-Cottage, 1095 Sunnyside Str., $1500.
Joseph Feinstein, zwei zweistöckige Brickgebäude, 570—72 Armitage Ave., $12,000.
Katholischer Bischof von Chicago, einstöckiger Brick-Anbau, 641—47 S. Harding Ave., $9000.
F. Tiller, drei anderthalbstöckige Brick-Cottages, 763—69 S. Ridgeway Ave., $4500.
Frau Marie Weichmann, zweistöckiges Brickhaus, 1042 Newport Ave., $10,000.
Joseph Weiler, zweistöckiger Frame-Anbau, 9 Diversey Boulevard, $2000.
George Deike, einstöckiger Brick-Anbau, 1627 Aldine Ave., $1500.
Swan Sider, zweistöckiges Framegebäude, 902 Edgewater Ave., $3000.

**Marktbericht.**

Chicago, den 12. Juli 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

**Getreide und Heu.**
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00—$1.02; Nr. 3, roth, 97c—$1.00; Nr. 2, hart, 97c; Nr. 3, hart, 85—94c.

Sommerweizen, Nr. 1, 98—99c; Nr. 2, 92—98c; Nr. 3, 85—93c.

Mais, Nr. 2, 49¼—49¾c; Nr. 2, weiß, 49½—49¾c; Nr. 2, gelb, 50½—51c; Nr. 3, 48¾—49¼c; Nr. 3, weiß, 48¾—49½c; Nr. 3, gelb, 50¼—50½c.

Hafer, Nr. 2, 37c; Nr. 2, weiß, 42—43c; Nr. 3, 36½c; Nr. 3, weiß, 39—41½c; Standard, 40½—42c.

Mehl, Winter-Patents, $4.55—$4.65 das Faß; „Straights", $4.35—$4.40; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken $5.50—$5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.50—$11.00; Nr. 3, $8.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $6.00—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, alt, 90½c; Juli, neu, 90¼c; September, alt, 86c; September, neu, 84⅛—85c; Dezember 84¼—84⅝c.

Mais, Juli, 48⅛—48⅝c; September, 48⅝c; Dezember, 45c.

Hafer, Juli, 38½c; September, 32—32⅛c; Dezember, 32½c.

**Provisionen.**

Schmalz, Juli, $6.87½; September, $7.02½; Oktober, $7.07½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.70; September $12.90.

Rippchen, Juli, $7.42½; September, $7.62½; Oktober $7.65½.

**Schlachtvieh.**

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.30—6.60 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.80—$6.25; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $5.35—$5.85; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $4.40—$5.60; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$5.25; Texas Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$5.15.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.40—$5.47½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.25—$5.35; schwere gemischte Waare, $5.20—$5.37½; leichte ausgesuchte $5.25—$5.35.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.90—$5.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.00—$5.50; „Spring Lambs", $6.10—$7.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

**Molkerei-Produkte.**

| | |
|---|---|
| **Butter—** | |
| „Creamery", extra, per Pfund | 0.17½ |
| Nr. 1, per Pfund | 0.16 —0.16½ |
| Nr. 2, per Pfund | 0.13½—0.14½ |
| „Cooleys", per Pfund | 0.15½ |
| Nr. 1, per Pfund | 0.13 |
| „Ladles", per Pfund | 0.12 —0.12½ |
| Packwaare, frische | 0.11 |
| **Käse—** | |
| Rahmkäse, „Twins", per Pfund | 0.08 —0.08½ |
| „Daisies", per Pfund | 0.08 —0.08½ |
| „Young Americas", per Pfund | 0.08 —0.08½ |
| Schweizer, neu, per Pfund | 0.11 |
| Limburger, neu, per Pfund | 0.07½—0.08 |
| Brick, per Pfund | 0.07½—0.07¾ |
| **Eier—** | |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) | 0.13½—0.14½ |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) | 0.14 —0.15 |

**Geflügel, Kalbfleisch, Fische.**

| | |
|---|---|
| **Geflügel (lebend)—** | |
| Hühner, das Pfund | 0.11 —0.11½ |
| do., „Springs", das Pfund | 0.14 —0.17 |
| Truthühner, das Pfund | 0.10 —0.12 |
| Enten, junge, das Pfund | 0.12½—0.14 |
| Gänse, das Dutzend | 4.00 —6.00 |
| **Geflügel (Kühlspeicher)—** | |
| Hühner, das Pfund | 0.11 —0.11½ |
| do., „Springs", das Pfund | 0.14 —0.16 |
| Enten, das Pfund | 0.10 —0.11 |
| Gänse, das Pfund | 0.08½—0.09 |
| Truthühner, das Pfund | 0.11 —0.13 |
| **Kälber (geschlachtet)—** | |
| 50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.05½—0.06 |
| 65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.07 —0.07½ |
| 80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.08 —0.08½ |
| **Fische—** | |
| Weißfisch, Nr. 1, per Pfund | 0.08 |
| Schwarzer Barsch, per Pfund | 0.13 |
| Weißer Barsch, per Pfund | 0.08 |
| Pickerel, per Pfund | 0.09 |
| Hechte, per Pfund | 0.09 |
| Karpfen, per Pfund | 0.04 |
| Perch (zugerichtet), per Pfund | 0.04 |
| Lachs, per Pfund | 0.11 |
| Schellfisch, per Pfund | 0.08 |
| Halibut, per Pfund | 0.07 |
| Flundern, per Pfund | 0.06 |
| Aale, per Pfund | 0.11 |
| Häring, per Pfund | 0.04½ |
| Makrelen, per Stück | 0.20 |
| Trout, per Pfund | 0.07 |
| Packerel, per Pfund | 0.15 |
| Lobster (gekocht), per Pfund | 0.22 |

**Frische Früchte, Gemüse.**

| | |
|---|---|
| Aepfel, neue, per Faß | $2.25 —3.00 |
| Zitronen, Kalifornia, per Kiste | 2.50 |
| Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste | 3.50 |
| Bananen, „Jumbo", Bündel | 1.65 —1.85 |
| Ananas, Florida, größte | 3.50 —3.75 |
| Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts | 1.00 —1.60 |
| Brombeeren, Michigan, 24 Quarts | 1.50 —2.00 |
| Himbeeren, schwarze, 24 Pints | 0.75 —0.90 |
| do. rothe, 24 Pints | 1.25 —1.40 |
| Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts | 1.00 —1.25 |
| Blaubeeren, 16 Quarts | 1.25 —1.50 |
| Johannisbeeren, 16 Quarts | 0.90 —1.25 |
| Pfirsiche, Texas, 4 Körbe | 0.75 —0.85 |
| Kirschen, Michigan, sauer, 16 Quarts | 1.25 |
| do., süße | 1.00 —2.00 |
| Pflaumen, 24 Quarts | 0.75 —1.25 |
| Melonen Gems, Rocky Fords, Kiste | 4.00 |
| Wassermelonen, per Carladung | 160.00—200.00 |
| Kopfsalat, per Kübel | 0.30 —0.40 |
| Rothe Rüben, per 100 Bündel | 1.25 |
| Kraut, Quinch, per Kiste | 0.50 —0.75 |
| Blattsalat, hiesiger, per Kübel | 0.20 —0.25 |
| Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend | 0.04 —0.05 |
| Trockene Zwiebeln, 110 Pfund | 1.50 —2.75 |
| Rüben, 100 Bündchen | 1.50 |
| Mohrrüben, 100 Bündchen | 0.75 —1.00 |
| Tomaten, 4 Körbe | 0.75 —0.85 |
| Rettige, hiesige, per 100 Bündel | 0.60 —1.00 |
| Gurken, hiesige, per Dutzend | 0.15 —0.25 |
| Spinat, hiesiger, per Kübel | 0.20 —0.35 |
| Spargel, per Dutzend Bündel | 0.50 —1.10 |
| Schotenerbsen, Illinois, p. 1½ Bushel | 0.65 —0.75 |
| **Bohnen—** | |
| Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Bushel | 0.40 —0.60 |
| Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel | 1.68 |
| Geringere Sorte | 1.10 —1.49 |
| Rothe Nierenbohnen | 3.25 |
| Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen— | |
| Neue, per Bushel | 0.85 —1.10 |

**Heiraths-Lizensen.**

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Gabriel P. Thompson, Emma J. Rodgers, 69, 49.
John S. Williams, Katie O'Brien, 24, 24.
Dee R. Jamison, Pearl Mullikan, 26, 27.
Charlie A. Petersen, Annie Toeten, 22, 21.
Stanislaus Daukszis, Petra Wenzskus, 26, 25.
Martin Abrahamson, Flora Cohen, 29, 26.
Charles Siptroth, Jermine Leonhardt, 50, 45.
Edward Noel, Minnie Walters, 21, 18.
Roy B. Jones, Nannie E. Tharp, 21, 18.
Richard Wetton, Dora Gather, 38, 31.
Willard S. Williams, Anna Vadozke, 30, 25.
George F. Kelly, Rena D. Weidler, 30, 23.
Joseph Brown, Margaret Bretting, 40, 29.
Josef Novak, Franziszka Opeka, 34, 31.
Albert E. Abell, Cora Fisher, 38, 38.
B. Hugo Lindau, Frieda P. Kaufman, 49, 30.
Francisek Sopiasz, Antonina Hojka, 22, 21.
George Heurpfling, Helena Weite, 45, 50.
Robert Nye, Lillian M. Einfisch, 36, 38.
Max Provus, Sarah Schoenberg, 28, 21.
Michele Laporta, Agata Marvella, 28, 32.
Samuel A. Blair, Caroline E. Filkins, 30, 26.
Frank M. Hawley, Mary Kate Lester, 40, 35.
William J. Kline, Katherine Kline, 36, 36.
Vernie Bloom, Mary Hellgoth, 21, 18.
Johann Blendig, Elizabeth Arndt, 26, 20.
Pasquale Infragandio, Louisa Nadill, 25, 26.
John Radiga, Sophie Skvaria, 50, 30.
Stephen Buda, Julia Rariga, 25, 20.
Godfrey Crachel, Nellie Cowan, 24, 23.
Charles Farr, Ellen Steeman, 23, 23.
Arthur E. Johnson, Ethel E. Barter, 23, 22.
Adolph Carlborg, Ellen Shell, 36, 30.
Carl B. Wug, Louise A. Sorensen, 30, 33.
Joseph B. Gibson, May Smith, 25, 22.
Emil M. Peterson, Alvida A. Paulson, 24, 26.
Joseph Gorski, Aggie Gnreip Kowiak, 35, 23.
John A. Kramer, Theresa Becker, 42, 38.
Francesco Calommino, Gincetta Zantorno, 31, 22.
Adolph A. Van Gehr, Mary Spitzer, 37, 25.
Thomas H. Moore, Grace Allen, 27, 22.
John McPherson, Marie Johansen, 26, 24.
Arthur J. Keating, Julia A. Sullivan, 21, 18.
Samuel Levy, Malvina Kohn, 25, 23.
Cornelius Bowker, Katherine McNulty, 46, 24.
Hjalmar A. Seaborg, Ida Larson, 27, 24.
Stephen A. Dowling, Mamie Regan, 23, 20.
Hugo C. Holmes, Signe M. Lindstrom, 23, 21.
Elmer A. Lang, Madeline Gutrich, 23, 24.
Charles A. Gordon, Katherine L. Heck, 22, 24.
Edward Mahon, Marie J. Boughner, 21, 18.
Thomas F. Parker, Emma Heldmann, 27, 24.
Walter H. Roll, May Kurigen, 25, 23.
Alfred J. Steel, Grace Joles, 26, 22.
Chas. H. Witthoeft, Kathryn A. McCabe, 21, 18.
Philip Virofale, Teresa Tagliero, 23, 19.
Jan Cirala, Katarzyna Slabosz, 27, 25.
Ernest E. Schrader, Louise F. Cerrault, 27, 23.
Jan Macuga, Maryanna Kruiga, 26, 21.
William P. Morris, Josephine Morris, 22, 18.
Richard S. Cooper, Rose Schwerdtfeger, 46, 31.
Carl Murrell, Laura Pealy, 28, 27.
John P. Sterale, Emma Ehrier, 28, 30.
Joseph Schrier, Bessie Ocman, 31, 22.

**Leset die „Sonntagpost".**


**Verlorene Manneskraft, Varicocele, Beschwerden geheilt,**

Dr. Weintraub, der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Beschwerden behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

**Ich heile Euch für $12.50 per Monat.**

Alle Diejenigen, welche im Monat Juli in Behandlung treten, werden für $12.50 per Monat behandelt.

Ich lade Alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, und eine aufrichtige und ehrliche Ansicht wird gegeben. Wir erwarten kein Honorar, wo wir nicht behandeln.

Unsere Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und unsere Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 5.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—12.

**Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,**
**New Era Medical Institute,**
Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen,
**246-248 STATE STR., 3. Floor,** Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. bido

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

**Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band**

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, daß auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

**Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.**

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreis stets vorräthig.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. bosabd*

**HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,**
Thurmuhr-Gebäude,
**Milwaukee und Chicago Ave.,** 6ter Stock. Nehmt Elevator.


**Der Grundeigenthumsmarkt.**

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sherwin Ave., 210 F. östl. von Grand Ave., N.-Fr., 50 bei 150, O. C. Lundy an Charles H. Deuchler, $2,000.
Fletcher Str., 175 F. östl. von Ravenswood Park Ave., Nordfr., 25 bei 125, G. W. Steinhaus an Albert A. F. Klemz, $1,825.
Irving Park Ave., 50 F. östl. von Seminary Ave., Nordfr., 72 bei 114, L. S. Walker an Karen J. Johansen, $1,500.
Kenmore Ave., 548 F. nördl. von Irving Park Ave., Westfr., 40 bei 150, Anna L. McKinney an Charles C. Dymond, $25,000.
Kenmore Ave., 498 F. nördl. von Irving Park Ave., Westfr., 50 bei 150, dieselbe an Mamie A. Dymond, $30,000.
Lincoln Ave., 175 F. nördl. von Newport Ave., Ostfr., 25 bei 75, L. A. White an John Griesel, $1,500.
Oakdale Ave., 295 F. östl. von Perry Str., Nordfront, 24.48 bei 123.8, C. Rudolph an Franz J. Schnehler, $2,020.
Olga Str., 275 F. nördl. von Waveland Ave., W.-Fr., 25 bei 120, A. J. Krafft an Robert Dillworth, $1,950.
Racine Ave., 188 F. südl. von Diversey Str., Ostfront, 37½ bei 124, Annie M. Richardson an Katherine M. Hill, $6,200.
Robey Str., 50 F. südl. von Cuyler Ave., Westfront, 25 bei 125, J. Segall an Louis Lehze, $1,500.
Seeley Ave., 146 F. südl. von Byron Str., Ostfront, 25 bei 124, C. C. Nippberger an Mary Marschan, $3,200.
Wellington Ave., Südwest-Ecke Evanston Ave., N.-Fr., 100 bei 97, Ellen M. Johnson an Sandfrid Harnstrom, $16,000.
Belmont Ave., 100 F. westl. von Western Ave., Südfr., 50 bei 125, H. Gierke an Pontine Haase, $2,500.
N. 41. Court, 250 F. nördl. von Berteau Avenue, Ostfr., 50 bei 173½, M. D. Guetschow an Alfred E. Granquist, $1,400.
45. Ave., N., 100 F. südl. von Byron Str., W.-Fr., 300 bei 150, E. Smith an Andrew K. Sorensen, $1,800.
Lawndale Ave., 193 F. südl. von Wrightwood Ave., Westfr., 25 bei 125, L. E. Winslow an Harvey L. Dow, $2,500.
Troy Str., 50 F. nördl. von Noble Ave., Westfr., 50 bei 125, H. P. Wickham an Wm. Gade, —$2,350.
Wrightwood Ave., 33 F. westl. von Hancock Ave., Südfr., 25 bei 125, C. J. Paulson an Ferdinand Ruping, $3,400.
Oak Str., 137 F. westl. von Wells Str., Südfr., 27½ bei 110, Sandfrid Harnstrom an Sage G. Halla, $20,000.
Sheffield Ave., 288 F. südl. von Center Str., Westfr., 24 bei 125, C. S. Schmitt an Harry F. Schmitt, $4,500.
Archer Ave., zwischen 32. und 33. Str., Nordwestfront, 25 bei 125, R. Bartlett an John H. Doherty, $1,000.
Hermitage Ave., 199 F. nördl. von 36. Str., W.-Fr., 50 bei 125, Charlotte Piper an den katholischen Bischof von Chicago, $10,000.
Indiana Ave., 96 F. südl. von 37. Str., Westfr., 25 bei 124, A. Grant an Max Friend, $2,500.
Halsted Str., 96 F. südl. von 33. Str., Westfront, 24 bei 124, D. Wolstra an John Doody, $2,650.
Shields Ave., 25 F. südl. von 32. Str., Ostfr., 50 bei 125, Nachlaß von N. Long an Otto Young, $1,600.
Wabash Ave., 224 F. nördl. von 36. Str., Westfront, 25 bei 178½, M. Vonkorf an Sidney A. Homer, $2,200.
Washtenaw Ave., Nordost-Ecke 35. Str., Westfr., 31 bei 130.8, Maria L. Tiemann an Timothy F. Prior, $14,000.
46. Str., O., 305 bis 309, 33 1-3 bei 124, Frances H. Silverthorne an Helen McDrued, $12,000.
Farwell Ave., 268 F. nördl. von 68. Str., Westfront, 15 bei 123, W. H. Bates an Martin Bodger, $1,200.
115. Str., 179 F. östl. von Michigan Ave., Nordfront, 50 bei 250, J. C. Nichols an Alfred Vincent, $2,500.
Prairie Ave., 197 F. nördl. von 54. Str., Westfront, 49 bei 179, C. Standen an Christopher C. Fletcher, $4,500.
St. Lawrence Ave., 175 F. südl. von 72. Str., Ostfr., 25 bei 123, Louis Deutsch an Alice M. Hansen, $3,500.
73. Str., 32 F. östl. von Drexel Ave., Südfr., 87½ bei 125, M. Helberg an O. Vanderoh, —$4,200.
Wabash Ave., 125 F. nördl. von 72. Str., Ostfr., 25 bei 159, C. J. Williams an Anna M. Peitz, $1,050.
Wabash Ave., 25 F. südl. von 48. Str., Ostfr., 25 bei 160.7, C. Manstrom an Minnie L. Dodson, $2,400.
Aberdeen Str., 266 F. nördl. von 87. Str., Ostfr., 25 bei 124.8, S. F. Whitcomb an William J. Hogan, $1,000.
Center Ave., 425 F. südl. von 74. Str., Westfr., 56 bei 124½, M. Eichberg an Martin Stob u. A., $1,400.
57. Str., 48 F. östl. von Sangamon Str., Südfr., 1-3 bei 50, Mary A. Smith an William A. Hirsch, $3,000.
Marshfield Ave., 25 F. südl. von 56. Str., Ostfr., 25 bei 125, A. Morgenroth an Mary H. Weber, $4,000.
62. Str., 225 F. östl. von St. Louis Ave., Nordfront, 26 bei 124, J. F. Everhart an Harvey E. Leyden, $1,000.
Union Ave., 180 F. nördl. von 45. Str., Ostfr., 30 bei 116, P. Dreyer an Anton Bybnalek, —$2,500.
Congreß Str., 17 F. östl. von Albany Ave., Nordfront, 16 bei 40 1-3, W. J. Evans an Wm. Road, $2,200.
Cortez Str., 29 F. östl. von Washtenaw Ave., S.-Fr., 25 bei 124, J. Schramm an Bertha Balan, $5,000.
14. Place, 300 F. westl. von Morgan Str., Südfront, 24 bei 125, W. P. Magnus an David Hartvig, $1,200.
40. Ave., N., 99 F. südl. von Ohio Str., Westfr., 200 bei 125, T. F. Prior an Maria L. Tiemar, $5,600.
Flournoy Str., 141 F. westl. von Oakley Avenue, Nordfr., 43.9 bei 55, O. C. Redfield an G. C. Mars, $6,000.
Dasselbe Grundstück, G. C. Mars an Arthur H. Spafford, $6,000.
Grand Ave., 200 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfront, 25 bei 105, Nachlaß von P. Landen an J. J. Landen, $2,000.
Troy Str., 216 F. südl. von 27. Str., Ostfront, 24 bei 125, J. Davis an John Kree, $2,400.
Harding Ave., 216 F. nördl. von Indiana Str., Westfr., 24 bei 125.7, R. J. Nielson an John Knyder, $1,350.
Lake Str., 50 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfront, 30 bei 110, F. C. Deming an Walter J. Lyons, $8,000.
Milwaukee Ave., 150 F. südöstl. von Ellen Ave., Nordostfr., 25 bei 100, Hermann Fick an Edward Anack, $13,000.
Oakley Ave., 161 F. südl. von Polk Str., Ostfr., 35 bei 124, L. C. Parry an Mary J. W. Kennedy, $2,700.
Polk Str., 126 F. östl. von Francisco Ave., Südfront, 25 bei 125, B. Scheubert an Michael D. Pritchard, $2,500.
Selden Str., 120 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 18 bei 100, G. Del Vecchio an Mary Balam, $1,000.
Spaulding Ave., 100 F. südl. von 13. Str., Westfront, 25 bei 125, M. Delaney an Jakob G. Geier, $2,225.
Spaulding Ave., 100 F. südl. von 13. Str., Westfront, 25 bei 121, A. Geis an Henry Sattenstein, $5,800.
13. Place, Südost-Ecke Paulina Str., Nordfront, 24 bei 124, W. Kaufman an Helenus Heerdt, $4,975.
20. Str., 243 F. östl. von Western Ave., Nordfr., 24 bei 125, C. Wolff an Herman Krause, —$1,950.
Washington Str., 227 F. östl. von Falls Str., N.-Fr., 25 bei 126, L. L. Gilbert an P. C. C. & St. L. Ry. Co., $8,000.
Robey Str., 130 F. nördl. von Kinzie Str., Ostfr., 40 bei 100, und anderes Grundeigenthum, L. A. Smith an David H. Fritts, $4,000.
Sholto Str., 243 F. südl. von Polk Str., Westfr., 25 bei 100, Catharina Risch an Pietro Di Pierro, $3,200.
Walnut Str., 25 F. westl. von San Francisco Ave., Südfr., 20 bei 125¾, Frank Biggio an David Perazzo, $5,500.
Wilcox Str., 100 F. östl. von S. 42. Ave., Südfr., 25 bei 121, E. A. Dutton an Wm. H. Wegrel, $5,650.
Park Ave., 275 F. südl. von Thomas Str., Ostfr., 25 bei 124, N. A. Nilson an August Gustafson, $1,850.
Willow Ave., 178 F. nördl. von Washington Blvd., Westfr., 37½ bei 145, F. A. Hill an James W. Wright, $1,680.
187 und 189 Washington Str., 40 1-3 bei 181¼, Livingston Jenks an Chancellor L. Jenks Jr., $125,000.
23. Str., 174 F. östl. von Lincoln Str., Südfr., 24 bei 100, C. C. Forester an Ludwig Mueller, $1,100.
Western Ave., 140 F. südl. von 22. Str., Westfr., 24 bei 109, H. Korngiebel an Joseph P. Nulty, $1,300.
29. Str., Südwest-Ecke Halsted Str., Nordfr., 757 bei 605, Sterans Lime and Cement Co. an die Süd-Park-Kommissäre, $45,639.80.
Escanaba Ave., 280 F. nördl. von 90. Str., Westfront, 25 bei 138¾, A. Mueller an Frank Banis, $1750.
Indiana Ave., zwischen 53. und 54. Str., Ostfront, 30 bei 161, Lydia E. Barrows an Lars L. Hjerpe, $2700.
Lake Ave., 174 F. nördl. von 55. Str., Westfront, 50 Fuß zur Ill. Zentralbahn; Nachlaß von Patrick Murphy an Patrick Murphy, $8000.
Lexington Ave., 150 F. südl. von 58. Str., Westfront, 50 bei 164; Lucy A. Bradner an Alice R. ...

**Scheidungsklagen**

wurden eingereicht von:

Bessie gegen Charles Valke, Verlassen; Charles gegen Margaret Hansen, Verlassen; Mannie L. gegen Charles J. Whipple, grausame Behandlung; Maurice gegen Sarah Cahn, Ehebruch; Christine gegen William Mitchell, Verlassen; Mattie gegen Harry R. Strell, grausame Behandlung; Helen gegen Edwin Bailey, Verlassen; Minnie gegen William Boeste, Verlassen.


**Heilt Euch selbst** French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,bidofon*

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 1M,bidofo*

**WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,**
84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, platziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
**Nur drei Dollars**
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vorm.

# Sommer-Preise für... PIANOS

**Werthe, die sonst außer Frage sind, jetzt offerirt bei**

## Lyon & Healy

### Eine große Ersparniß

Diese Woche werden wir den Verkauf neuer Pianos von speziellem Muster, wenig gebrauchten Pianos, neue Probe-Pianos und Pianos, welche vom Vermiethen zurückgeschickt wurden, fortsetzen. Diese Instrumente sind in unserem großen Bargain-Verkaufsraum auf dem zweiten Floor zusammengestellt — eine allgemeine Hausreinigung ist etwa der Ausdruck hierfür — und wir offeriren eine Auswahl zu $165 und $190. Viele dieser Pianos wurden zu $300 verkauft und alle sind bedeutend mehr werth als der Verkaufspreis. Es gibt eine große Auswahl von Muster, einschl. viele berühmte Modelle, und Instruente kann man bekommen entweder in Walnuß-, Mahagony- oder Eichenholz. Eine Anzahl bekannter Fabrikate sind hierin eingeschlossen und jedes Instrument wird gut garantirt. Sehr leichte Abzahlungs-Termine können vereinbart werden. — Irgend ein Instrument kann innerhalb zwei Jahre durch den Kauf eines Steinway oder anderen modernen Pianos zum vollen Einkaufspreise eingetauscht werden.

### Gebrauchte Pianos

Ebenfalls sind noch etliche Gänge blockirt mit schon gebrauchten Pianos, die in Tausch genommen wurden. Diese werden von $100 aufwärts offerirt und dann muß der vorsichtige Käufer berücksichtigen, daß hierin die Ausgaben für das Repariren eingeschlossen sind, die wir gemacht haben.

### Unser neues Lager

Niemand sollte ein Piano kaufen, ehe er einen Inspektionsbesuch in unserem großen Piano-Lager gemacht hat. Dieses Lager enthält 600 Instrumente von zwanzig großen Fabrikanten und ist das größte in der Welt. Entwürfe, welche gut ein Jahr den Modellen, welche anderswo gezeigt werden, voraus sind, stehen überall. Unsere Verkäufer werden stets bereit sein Euch Auskunft zu geben, weshalb jedes Piano den Werth hat, den wir verlangen. Zum Beispiel, es kann nichts verglichen werden mit dem Steinway Vertegrand zu $500, oder mit dem populären Muster zu $163.

Besucher sind stets willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Uhr Vm. bis 6 Uhr Nachm. können Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Piano-Fluren gefunden werden, aber wir haben genügend Bequemlichkeiten und ein so großes Verkaufs-Personal, daß wir Dutzende verschiedene Instrumente fast gleichzeitig verkaufen können, ohne den geringsten Aufenthalt zu verursachen.

**Leichte Zahlungen.** Pianos können gesichert werden, indem man eine kleine Anzahlung macht und den Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. Kein Aufschlag im Preis, wenn Abzahlungen gewünscht werden. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte eingeschlossen.

Auswärts wohnende Käufer sollten für eine spezielle Bargain-Liste und ebenfalls für unsere Fracht-Raten auf Pianos schreiben.

Wir verschicken Pianos überall.

Billige Pianos, welche von uns gekauft wurden, können späterhin beim Einkauf eines künstlerischen Pianos eingetauscht werden.

**Ein prachtvolles Piano-Buch, illustrirt, frei.**

Neue Pianos zu vermiethen von $4 aufw.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft sowohl in Umfang als an Werth das jedes anderen Etablissements in Europa wie in Amerika.

N. B. — Wir schließen Samstags während Juli und August um 1 Uhr Nachmittags.

An unsere deutsche Kundschaft: Wir schenken besondere Aufmerksamkeit unserer deutschen Kundschaft. Fragen Sie nach Herrn Lehmkuhl, welcher an der Spitze unserer deutschen Verkäufer steht und in deutschen Kreisen wohlbekannt ist.



# Extra billig!

**nach und von Deutschland,**
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:

## J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
23jn,1*



**Finanzielles.**

## Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,bdoson*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
## Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.
8mai,bosondt,1*

## THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 18ap,1,1j
245 Sedgwick Str.

### Nur für Damen.
Dr. R. G. Rahmonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Rahmond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20mj,1j3


(Für die „Abendpost“.)

## Kleinstadt Schnickschnack.

Nein, solch' ein Pech: Jetzt weiß ich nicht, soll ich mich ärgern oder soll ich lachen? „Doktor,“ sagte ich unlängst zu einem berühmten Spezialisten, „meine Augen—“ — „Tragen Sie eine Brille!“ unterbrach er mich. „Das ist modern. Die zweitnächste Generation kommt mit Brillen auf die Welt.“ — „Und ohne Zähne!“ stimmte ich bei. Und nun? Gestern war es, ich war noch unbebrillt, da erschien mir die Welt noch so hübsch verschleiert, Alles ganz wundernett, reich und lieblich. Und heute, brillbegabt, sehe ich jeden Schönheitsmangel auf zwanzigSchritt Entfernung! Gestern fielen mir auch drei Witze ein. „Fundamentaler Stoff zu einer famosen Humoreske,“ denke ich. Heute will ich mich an den Aufbau machen und—hin sind sie, die drei Witze! D. h. sie leben eigentlich noch, aber durch meine abscheuliche Brille betrachtet sind sie lahm an Leib und Seele und sehen aus wie Erdbeeren, die vergessen im Keller standen. Und das nach einer einzigen Nacht! Wie möchten diese Witze nun erst aussehen, wenn sie zehn Jahre lang im Schreibpult gelegen hätten?! Mich schauderts. Und Witze sollen doch unsterblich sein, wie z. B. die alten Kalenderwitze. — Aus meiner famosen Humoreske wird also nichts. Schade! Und extra Witze erfinden? Hölzerne Muskatnüsse machen? „Echte Witze sind Naturprodukte,“ sage ich mir, „und eine Humoreske ohne Humor ist Nonsens. Ziehe auch keinen Humor an den Haaren herbei. Behaarter Humor ist häßlich. Wärme auch nichts Abgestandenes auf, wie ein sparsamer Wirth den alten Kohl. Man schmeckt's heraus und das verstimmt.

Das Alles sagte ich mir. Was aber nun anfangen? Die neue Brille wegwerfen? Sie hat mich zehn Dollars gekostet! Vergeblich kaue ich an dem Federhalter, starre in einen düsterenWinkel: der alte Zauber versagt diesmal. Nichts fällt mir ein ... O Großstädter, wie habt Ihr's gut! Euch braucht nichts einzufallen. Ihr greift morgens hinein in's volle Menschenleben und habt Humoresken beim Schock, Romane ohne Ende am Abend. Aber wir hier in stiller „Gate City“, wo nicht ein einziges Skandälchen passirt; wo es alle Tage so fromm zugeht, wie bei Euch am Sonntagmorgen vor dem ersten Glockenläuten: wir haben nicht einmal 'ne Miethskaserne, die uns einfallen könnte. Das vergnügliche Leben einer Großstadt ist uns fremd. Unser Dasein fließt dahin in stiller Beschaulichkeit. Unsere Frauen stoßen nur mit Kaffetassen an. Trinklieder singen wir innerlich, verschlossen in unseres Herzens Kämmerlein. Die Buben spielen am Sonntag Ball. — Wir leben in Frieden mit allen Mächten. Die Politik der praktischen Politiker regt uns nicht auf. Uns ist's ganz Wurscht, wer Hiebe kriegt, so lange wir sie nicht selber kriegen ...

So, da haben Sie unser Alltagsleben; das Leben einer kleinen Stadt mit seinem geschäftigen Müßigang. — „Müßiggang“, sagte ich? Das ist Verleumdung! Unsere „Ladies“ laufen in Schaaren von Laden zu Laden, „neue“ Waaren zu betrachten; laufen vonHaus zu Haus — zum Besten der Gemeinde! Die Maurer streiken. Die Kontraktoren verschwören sich. Ein Pferd ist durchgebrannt; ein Ehemann desgleichen. Und der Jüngstgeborene wiegt genau 10 Pfund 8 Unzen! Miß Daisy wird „entertained“, und „Master Leroy feiert seinen dritten Geburtstag“, wie die Zeitung meldet. Ueber fünfzig kleine Gäste sind dazu geladen! ... Sie lächeln? Lächeln Sie lieber nicht. Wenn Sie Alles wüßten, würden Sie bald aufhören, zu sagen: „Ja, da sollten Sie mal zu uns kommen!“ Master Leroy, der, von fünfzig süßen Babies umgeben, seinen dritten Geburtstag feiert, klettert vielleicht auf den Präsidentenstuhl gerade zur Zeit, da wir „einer starken Regierung“ bedürfen. Schon jetzt beherrscht er den ganzen Tanten-Kongreß, welcher da zeitweilig im Hause tagt.

Ich schaue unterdessen mit meiner theuren Brille durch's geschlosseneFenster: Es regnet! Sackgrau ist der Himmel. Kein Junge pfeift. Kein Araber tutet. Kein Italiener schreit Bananen aus. Es brüllt auch kein Jünger der Wissenschaft „Rah! rah!“ Alles ist still. Die Hochschule ist geschlossen! das „Medical“, das „Dental“, das „College of Pharmacy“ ebenfalls. Männlein und Fräulein streben den heimischen Penaten zu, allwo man ackert, die Elle hantirt, „Dütken“ dreht oder auch Schinken räuchert ...

Doch jetzt, eben jetzt fällt mir was ein: „Dalai Lama“! Komische Oper in zwei Akten, von einem heimischen Genie, WilliamJoins, erfunden und in unserm Operhaus von heimischen Dilettanten einem auserlesenen Publikum klassisch vorgestellt. Nach der Vorstellung reiste Dalai Lama leider nach New York ab—leider! denn es ist nun schon die zweite „komische“ Oper, welche von hier über New York eine Reise um die Welt unternahm, und nie wieder hörten wir von ihr. Wie es scheint, ist sie in jenem großen Babel gänzlich in „Verlust“ gerathen. Ein Wunder wäre es nicht. Kommt ein Kleinstädter in eine solche Weltstadt, so muß er schon ein Riese auf Stelzen sein, nicht in der Menge zu verschwinden. Und nun gar eine Kleinstädterin von nur zwei Akten! So eine Unschuld vom Lande in Babel! Es ist geradezu lächerlich .... Heil Dir, Dalai Lama! Aber wir fürchten für Dich, obwohl uns versichert wurde, Du seiest etwas Gutes, nein — geradezu eine Schönheit. Dies letztere macht uns besonders besorgt. Ländliche Schönheiten sind in einer großen Stadt schlimmen Versuchungen preisgegeben. Hüte Dich, Kleine! Will man Dir Uebles thun, so kehre sofort zurück, wo ein Hauch Mark Twain'schen Geistes Dich in's Leben rief und Du ungestört imSchatten seines Geistes ruhen mögest ....

Er wohnte niemals hier? Nun, war es nicht Mark Twain, so war es jedenfalls sein Bruder, ein todter Advokat, und unbestritten war Mark Twain wiederholt in unserer Stadt. Ihn hören und sehen und selber Witze machen, das war eins. Angehaucht vom Geiste des berühmten Humoristen, verfielen manche hier und dort auf Humoresken, Novellen, Romane und nun endlich sogar auf komische Opern. Da sieht man so recht deutlich, was ein seltener Geist vollbringen kann. Die Komik verfolgt uns auf Schritt und Tritt. Neulich sah ich eine junge Dame, ein mächtig dickes Buch auf dem Schoß, eifrig Notizen machend. „Was studirt denn Miß Mabel so eifrig?“ „Sie will für die Zeitung schreiben,“ flüsterte mir die Schwester zu, „und da sucht sie sich die großen Wörter aus Websters Diktionär zusammen!“ ...

Sakra, da knallt wieder einer! Der Knall-Patriotismus will gar keinEnde nehmen. Es ist ein kleiner Junge, der so dauerhaft begeistert ist. Ich kenne ihn. Sein Vater schenkte ihm eine Kinderpistole zum Geburtstage. „Hier, Bub,“ sagte der fürsorgliche Vater, „hast Du eine Pistole. Lerne schießen. Männer müssen schießen können!“ Ich sah das Ding. Der Bub, sein Schwesterchen und seine Mutter waren beisammen im Garten. Der Bub spielte mit seiner Pistole. Plötzlich erhob er das Mordinstrument, richtete es auf sein Schwesterchen, schrie: “I kill you!“ und knallte los. Das Schwesterchen taumelte hin und that als sei es todt. Das war ein Spaß! Alle Drei lachten: Mutter, Sohn und Tochter. Das Taumeln der „Erschossenen“ vollzog sich gar so komisch ... „Mordgedanken in Kindern zu entwickeln, entsetzlich!“ rief ich aus. “Oh well, they are only playing“, sagte die Mutter gleichmüthig — —

Wm. Gramm.

## Bilder aus dem heutigen Rußland

### Eine Beerdigung.

(Von Dr. Hugo Ganz, Wien.)

„Sie treffen es günstig,“ apostrophirte mich einer meiner Petersburger Freunde, „Michailowski ist plötzlich gestorben und wird morgen beerdigt werden.“

„Michailowski?“ Ich schämte mich fast, zu gestehen, daß mir dieVerdienste dieses Mannes ganz unbekannt seien und ich also auch nicht wisse, inwieweit seine Beerdigung für mich von Interesse sein könne. Mein Freund hatte den Namen so ausgesprochen, als ob auf der weiten Welt kein halbwegs Gebildeter darüber im Zweifel sein dürfte, was für eine Bedeutung dieser Name habe. Neuerdings mußte ich erkennen, wie wenig wir im Westen vom russischen Leben wissen. Ich gehöre unter den Europäern nicht zu denjenigen, die am wenigsten über Rußland und aus Rußland gelesen haben, aber der Name Michailowski war mir völlig unbekannt.

Mein Freund klärte mich auf. Michailowski war der Hearusgeber der meistgelesenen russischen Monatsschrift („Rußkoje Bogatstwo“, Russischer Reichthum), Soziologe und das anerkannte geistige Oberhaupt des radikalen jungen Rußland. Nirgends in der Welt spielen die Wochen- und Monatsschriften eine solche Rolle im geistigen Leben einer Nation wie in dem großen slavischen Reiche. Das ist einerseits mit der mangelhaften Entwicklung der unter scharfer Zensur stehenden Tagespresse, anderntheils aber auch mit der recht stattlichen Höhe der wissenschaftlichen und sachlichen Ausbildung zu erklären. Die Nation ist noch in jenem Stadium, für das es eigentlich nur ein Fach gibt, das der allgemeinen Bildung. Dem Bedürfniß nach enzyklopädischer Bildung entspricht aber auch der Zuschnitt des gesellschaftlichen Lebens in Rußland. Man hat sehr viel und sehr ausgibigen Verkehr. Die Gäste bleiben wochenlang auf den Gütern. Da bedarf es des periodisch erneuerten Gesprächsstoffes. Und endlich ist die Nation derzeit politisch hocherregt. Parlamentarische Debatten, in denen sich die politische Spannung entladen kann, gibt es nicht. So bleibt nur die häusliche Diskussion, die wiederum nur durch die Revuen genährt wird, und so kommt es, daß die Wochen- und Monatschriften Buch, Zeitung und Parlament ersetzen und daß die größten Schriftsteller entweder als Mitarbeiter oder als Redakteure dem Stabe der Revuen angehören. Michailowski war aber mit dem Dichter Korolenko zusammen, wie erwähnt, der Herausgeber der größten radikalen Monatsschrift, ein Mann, der dieselbe Verehrung genoß, wie im Westen etwa ein großer Redner oder Parteiführer.

„Plehwe hat ein Riesenglück,“ fuhr mein Freund fort. „Der Ausbruch des Krieges hat das ganze oppositionelle Rußland zu einer Gefechtspause gezwungen. Man hält es für unpatriotisch, derRegierung, die nun ihre ganze Kraft nach außen braucht, im Innern Schwierigkeiten zu bereiten. Wenigstens will man abwarten, ob die Provokationen seitens des Herrn Plehwe ein Ende nehmen, bevor man weiter schreitet in der Organisation des Widerstandes. Zu jeder anderen Zeit hätte ein Anlaß wie die Beerdigung Michailowskis zu großen Demonstrationen und Zusammenstößen mit den Kosaken geführt. Jetzt wird es bei einem Akte der Pietät sein Bewenden haben, und es ist durchaus wahrscheinlich, daß auch die Polizei Konflikten ausweicht. So können Sie ohne Gefahr eine Demonstration des intellektuellen Petersburg mitmachen, bei der Sie sonst zum mindesten einige Hiebe mit der Knute oder einen vorläufigen Massenarrest bei der Polizei riskirt hätten.“

„Warum sprechen Sie von den Kosaken und der Knute,“ fragte ich, „genügt denn die Polizei nicht, um die Ordnung aufrecht zu erhalten?“

„Bei Massendemonstrationen, insbesondere unter Betheiligung der Studentenschaft, genügt sie nicht. Da hat man sich früher noch der Dwornikš (Hausknechte) und der Fleischergesellen bedient, um die Studentenschaft zur Raison zu bringen. Aber das will nicht mehr gelingen. Seit einiger Zeit weigern sich die Fleischer und Dwornikš, gegen die Studenten vorzugehen. Sie finden, daß diese Leute eigentlich für das Volk ihre Haut zu Markte tragen, und so geben sie sich nicht mehr zuBüttelbiensten her. Da müssen denn die Kosaken herhalten und die geben auch keinen Pardon.“

Wir verabredeten also ein Rendezvous vor dem Hause des verstorbenen Publizisten. So eine russische Beerdigung ist ein vollständiges Tagewerk. Sie beginnt früh am Vormittag, und es dämmert schon der Abend, ehe man wieder zu Hause ist. Vor dem Hause Michailowski sah ich Korolenko, einen noch stämmigen Mann mit stark krausem grauem Haupt- und Barthaar, und bald alle die Koryphäen des geistigen Lebens in Petersburg. Selbst der Minister Sänger, der vor kurzem zurückgetreten, zeigte sich. Man nannte mir mit Andacht Namen um Namen. Das Ausland kennt keinen davon, und so kann ich mir ersparen, sie wiederzugeben. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, daß in Rußland Berühmtheit auch äußerlich möglichst zum Ausdruck gebracht zu werden pflegt. Mindestens eine originelle Frisur gehört hier zum Kostüm der Notorietät, und so sieht man recht viele sogenannte Charakterköpfe. Ohne etwas Pose geht es nun einmal nicht ab. Ich machte auch noch eine andere Wahrnehmung. Es fehlte von den 40, 50 Menschen, die ich bisher kennengelernt hatte, kaum ein einziger. Nur gehören diese 40, 50 Menschen den verschiedensten sozialen und politischen Gruppen an, sodaß unmöglich der radikale Publizist für jeden von ihnen die gleiche Bedeutung haben konnte. Aber man war anwesend und wurde bemerkt. Es wurde sogar das Eintreffen eines jeden Einzelnen von der Menge konstatirt. Die meisten kannten einander. Nie ist mir die zwar lockere, aber doch wirksame Organisation des oppositionellenRußland so klar geworden, wie bei dieser Gelegenheit. Jene ungeschriebene öffentliche Meinung, deren Vorhandensein mir schon so oft aufgefallen war, diktirt jedem Intellektuellen, an dieser stummen Demonstration, gegen das Regime theilzunehmen, und man fügte sich dieser Diktatur williger als der legitimen.

Der Sarg wurde aus dem Hause, wo schon ein Gottesdienst gehalten war, in die gegenüberliegende Kirche gebracht, und dort begann eine neue gottesdienstliche Handlung. Die Kirche war im Nu so gefüllt, daß Hunderte vor dem Portale bleiben mußten. Mich aber führte mein Begleiter hinaus nach dem Friedhof, weil erst dort die eigentliche Leichenfeier stattfindet und es von Wichtigkeit ist, einen guten Platz zu bekommen. Wir erledigten noch allerlei in derStadt, dann brachte uns der Schlitten in mehr als halbstündiger Fahrt nach dem Friedhof hinaus, der die Berühmtheiten der Stadt birgt. Wieder werden mir Namen mit Ehrfurcht und Andacht genannt. Was für ein wesenloses Ding ist doch der Ruhm! Die paar Silben, die des Einen Seele mit Schauern füllen, schlagen an das taube Ohr des Anderen. Ein anderer Kulturkreis, und nichts bleibt von den Worten, die in dem einen gelten.

Wir stampfen durch den Schnee die schmalen Wege zwischen den Gräbern hindurch, dorthin, wo der jetzt Verstorbene seine letzte Ruhestätte finden soll. Kopf an Kopf drängt sich schon um den aufgeworfenen Grabhügel. Ein benachbartes Mausoleum mit offener Halle ist ganz von Damen besetzt. Wir versuchen dort unterzukommen. Feindselige Blicke treffen mich. Dann tritt eine Dame auf mich zu und richtet ein paar russische Worte an mich, die ich natürlich nicht verstehe. Ich spreche mein Bedauern deutsch und französisch aus. Nun entschuldigt sie sich und erklärt, daß eine Verwechselung vorliege. Mein Begleiter spricht noch ein Wort und sofort tritt Beruhigung ein.

„Es war nichts,“ erklärte er mir; „man wußte nicht, sind Sie ein Spitzel oder ein Ausländer. Nun weiß man es und ist beruhigt. In diesem Kreise kennt jeder jeden. Sie aber sind eine ganz neue Erscheinung, die erst agnoszirt werden mußte.“

Mein Begleiter hatte in diesem Geheimbund ohne Statuten offenbar eine hervorragende Position, denn man machte mir bald auf das bereitwilligste Platz, sodaß ich unter lauter Berühmtheiten zu stehen kam, deren Namen sich die umstehenden jungen Damen nur mit respektvollem Flüstern nannten. Es waren meist Schriftsteller, Gelehrte und Professoren, darunter auch der Verfasser eines Werkes über Sibirien, das ich schon vor Jahren schaudernd gelesen hatte. Der stattliche Mann hatte zwölf Jahre seines Lebens in der Verbannung verbracht, und nun setzte er sich auf's neue der Drangsalirung durch die Behörde aus. Allerdings, Polizei war noch nicht zu sehen, und einem Spitzel wäre nicht zu rathen gewesen, hier zu erscheinen. Unter den tausend Männern, Frauen und Mädchen, die jetzt schon dicht das Grab umstanden, war nicht eine einzige Person, die nicht von einem Theile der Anwesenden gekannt worden wäre.

Plötzlich ging eine Bewegung durch die Massen. Ein Namen wird genannt, wiederholt mit Erbitterung ausgesprochen. Suworin! Wer ist Suworin? Der Herausgeber der „Nowoje Wremja“. Irgend jemand will ihn gesehen haben. Welche Frechheit! Wo ist er? Er muß sofort den Friedhof verlassen! Aber es war nur blinder Lärm. Suworin traut sich nicht hierher. Warum nicht? Ich erkundigte mich nach der Richtung seines Blattes. Ist es „Libre parole“ oder „Intransigeant“. Nationalismus oder Klerikalismus. Ein alter Herr, der meine Frage hört, dreht sich um und erwidert: „Gar kein Ismus oder nur dieser: Schurkismus“. Ich sehe, wie das Wort Flügel bekommt und in einem weiteren Kreise beifällig wiederholt wird. Ja, das verbreitetste Blatt Rußlands, das von der Regierung protegirt wird, das die besten und zuverlässigsten Nachrichten aus allen Aemtern erhält, wird hier von der Blüthe der russichen Intelligenz mit dem Worte der tiefstenVerachtung gebrandmarkt. Es ist doch ein merkwürdiges Land, dies Rußland, das nicht einmal dem Antisemitismus einen Freibrief gewährt für die Niedertracht!

Stunde um Stunde verrinnt. Der Schnee unter unseren Füßen ist schon zu Wasser und wieder zu Eis geworden, aber ein Verlassen der Stelle ist nicht mehr möglich. Wir stehen Schulter an Schulter, — die Männer kaum mehr imstande, den Damen soweitLuft zu machen, daß sie nicht an Grabsteinen und Baumstämmen zerdrückt werden. Eine ältere Frau mit unendlich feinen Zügen, in eine dünne Mantille gehüllt, steht im Bereich meiner Arme. Sie ist seit 10 Uhr früh hier auf dem Posten, nun schon die fünfte Stunde. Ich schäme mich fast meinesPelzes und meiner warmen Filzüberschuhe, wenn ich die intelligente Armuth neben mir sehe. Mein Nachbar und ich bringen es zu Wege, ohne daß sie es merkt, sie zwischen unsere Pelze zu nehmen, sodaß sie sich ein wenig erwärmt. So stehen tausende von Frauen und Mädchen, alte und junge, bis zum studirenden Backfisch hinunter, hübsche und häßliche geduldig und gelassen, und was mir am meisten imponirte — es ist nicht die Spur eines Flirts zu bemerken zwischen Studenten und Studentinnen. Eines füllt sie alle aus: die politische Leidenschaft, die Freiheitssehnsucht. Ich bin nicht so thöricht, zu glauben, daß in Rußland aus dem Verkehr der Jugend beider Geschlechter die Erotik ausgeschaltet wäre — hier ist aber nichts davon zu bemerken und daraus darf ich schließen, daß Frivolität und Zynismus keine Stätte haben in dieser Generation. Sie alle, die hier stehen, riskiren Kerker und Verschickung, da vergehen wohl die losen Gedanken.

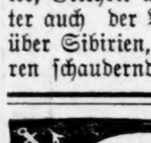
Endlich wird das dumpfe Brausen laut, das die Annäherung einer großen Menschenmasse verkündet. Dann gliedert sich das Brausen, Gesang hebt sich heraus. Es ist die Studentenschaft, die auf meilenweiten Wege den Sarg mit ihren Trauerliedern begleitet. Schön singen sie, die Russen, das muß ihnen der Neid lassen, in wundervollen polyphonenChören. Nach dem langen Warten greift die endliche Erlösung durch die feierlichen Klänge wundersam an's Herz. Und nun ein neues Wogen andrängender Menschenmassen. Das Unmögliche wird möglich — die Studenten drängen sich zwischen uns durch, stellen sich um das Grab auf, und über unsere Köpfe wird der Sarg gehoben in die Seile der stumpfsinnigen Todtengräber hinein. Stille einen Moment. Dann spricht der Pope ein kurzes Gebet und eine kurze Leichenrede dem geschiedenen Bruder in Christo. Nun erst beginnt die eigentliche Leichenfeier. Der Pope tritt ab. Ein weißhaariger Mann, Universitätsprofessor, dessen Name von Lippe zu Lippe geht, feiert den todten Freiheitshelden. Ihm folgt ein Dichter, der in schwungvollen Versen spricht. Dann eine Frau. Dann ein Student. Dann wieder eine Frau, in regelloser improvisirter Folge. Dann ruft mein Nachbar, der Mann aus Sibirien, den Studenten ein Wort zu. Darauf beginnt ein Gesang voller Inbrunst und Gluth. Dann spricht wieder eine Frau und dann ein junges Mädchen. Ganz in den Hintergrund gedrängt ist die Polizei, wohl an die hundert mit vielen Offizieren. Es ist gut so. Denn ein Wort höre ich in einem leidenschaftlichen Atzente aus allen Reden heraus: „Swoboda, Swoboda“, Freiheit, Freiheit! Und als ob das Wort ein Signal wäre, tönen dazu Seufzen und Weinen und Zorneslaute. Es ist ein unbeschreibliches Schauspiel, ein furchtbar erregender Vorgang. Ich kann mich nicht enthalten, ich rufe meinem Nachbar zu: „Bringt die armen Mädchen doch zum Schweigen! Ich deute auf die Polizei, — man versteht mich gar nicht. Das ist ein religiöser Fanatismus, der sie alle erfaßt hat, in dem das Martyrium Seligkeit dünkt. Wie muß man diese Menschen lieben, diese Gebildeten, die noch ein Ideal haben und nicht die schnöde Blasirtheit kennen, die unsere westliche Jugend so sehr entstellt! Und wie schnürt es das Herz zusammen, zu denken, daß all' der schöne Enthusiasmus ohne Resultat verrauchen muß, daß an der Brutalität von Kosaken und Gendarmen die Sehnsucht und Begeisterung ohnmächtig zerschellen.

In einem seltsamen Rausch verläßt man die geweihte Stätte, nach hartem Kampf mit den eingekeilten Massen, die nicht vor, nicht rückwärts können. Die Polizei ist ja nicht dazu da, Ordnung zu halten, sondern nur zu überwachen. Ich staune noch heute darüber, daß niemand in diesem Gedränge zertreten worden ist.

Weniger Tage darauf höre ich, daß der Statistiker Annenski, ein 65jähriger Greis, verhaftet worden sei, weil er eine jener leidenschaftlichen Reden am Grabe gehalten hat. Mehrere untadelige Männer, darunter der Historiker, der der erste Sprecher war, meldeten sich als Zeugen dafür, daß Annenski nicht gesprochen habe. Ich selbst könnte Zeugniß dafür ablegen, denn ich stand in der Gruppe der Redner und jeder einzelne Mann wurde mir genannt. Die Polizei aber wollte ihr Opfer nicht preisgeben. Als ich Rußland verließ, war Annenski noch in Haft. Jetzt ist er auf vier Jahre nach Reval verbannt worden, weil — man einige Hefte von Struves Zeitschrift bei ihm gefunden hat.

Die Gewißheit aber habe ich mitgenommen vom Grabe Michailowski: Die nächste Generation ist für die Reaktion verloren. Jung-Rußland, soweit es akademische Bildung hat, ist freigesinnt, so Mann wie Weib. Und so war der Tag einer Leichenfeier für mich der hoffnungsvollste, den ich in ganz Rußland erlebt habe.

— Zukünftig. — „Die junge Professorin soll ja ausgezeichnet kochen können!“—„Allerdings! Die kann besser kochen als mancher Mann ...!“



Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen
# NEURALGIE,
Rheumatismus, Hexenschuss,
DR. RICHTER'S weltberühmter
“ANKER” PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:
New York, d. 3 Febr. 1898. Dr. Richter's „ANKER“ PAIN EXPELLER ist ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Neuralgie und Rheumatismus. Thomas J. Dunn, SHERIFF VON NEW YORK.
25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.



# Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

**Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.**

**Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.**

Man schneide dieses aus!

Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

## Die günstigsten Bedingungen!

**Männer** mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

**Geheime Krankheiten** unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

**Junge Männer** durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

**Medizin frei bis geheilt.**

Stunden von 10 bis 4. und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

## State Medical Dispensary,
S.W.-Ecke State und Van Buren Straße.
Eingang 66 Van Buren Straße.
Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.



## Spar-Gelder
4 Prozent Zinsen.
## Bonds 5 Proz.
Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.
**Erbschaften** regulirt.
**Vollmachten** ausgestellt.
**Vorschuß** in jeder Höhe.
**Deutsches Geld u. Werthpapiere** ge- und verkauft.
**Drafts, Money Orders.**
**Schiffskarten** alle Linien.
## K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
12jl,bdosaso*

Telephone North 1325 Etablirt 1884
## GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mJ
80 HUDSON AVENUE.

ST. JOHN'S
## Military Academy
Das amerikanische Rugby. Delafield, Wis. Vorbereitung für College und für Geschäft.
Wegen Katalog etc. adressirt
Dr. S. T. Smythe, Präs., Delafield, Waukesha County, Wis.
12jun,sondibo,3m



**Finanzielles.**

## 1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Dicktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.
2ap,bosabi*

Beinahe ein halbes Jahrhundert im Geschäft. | Offen Abends bis 9 Uhr.
## GRAHAM & SONS, Bankiers.
Eröffnet ein Spar-Konto.
Interessen erlaubt vom 1. Juli an allen Depositen, am oder vor dem 12. Juli 1094 gemacht.
Dampfschiff- und Versicherungs-Agenten.
Zinsen erlaubt auf Spar-Depositen.
134 West Madison Strasse.
Munizipale Bonds und erste Hypotheken zum Verkauf.
7—12jul£

## PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
4711 Ashland Ave.
Kapital . . $200,000.00
3 Prozent
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Eine kleine Hausbank frei.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.
Beamte und Direktoren:
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
E. R. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm F. Rathje, Vize-Präsident und Mgr.
Arthur Meeker, von Armour & Company.
Stattet uns einen Besuch ab.
Alle Sprachen gesprochen.
5ju,3mo,sodido

## WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Machen
## Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden
2ap,dbsa*